

# WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN, LUTZOW-UFER 6/8  
VERLAG VON REIMAR HOBING, BERLIN SW 61, GROSSBEERENSTR. 17

2. Jahrgang

31. August 1922

Nummer 16

## Deutsche Wirtschaftszahlen.

Vorgänge	Angaben für	1921			1922						
		Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	
Gütererzeugung											
Steinkohlenförderung (ausschl. Saargebiet)	1000 t	11 708	11 924	12 166	11 456	13 418	11 289	12 120	9 038 <sup>3)</sup>	9 589	
Braunkohlenförderung . . . . .	1000 t	10 479	11 029	10 979	10 091	12 260	10 634	11 437	10 487	11 411	
Koksproduktion . . . . .	1000 t	2 344	2 420	2 471	2 199	2 513	2 511	2 532	2 378	2 383	
Kohlenlieferungen an die Entente . .	1000 t (in Steinkohle)	1 471	1 410	1 643	1 221	1 744	1 796	1 813	1 621 <sup>2)</sup>	1 536 <sup>2)</sup>	
Beschäftigungsgrad											
Andrang bei den Arbeitsnachweisen:	männl.	145	166	182	171	125	121	114	109	111	
Arbeitsgesuche auf je 100 off. Stellen	weibl.	116	109	97	98	89	95	94	91	97	
Auswärtiger Handel											
Einfuhr-Wert (Reiner Warenverkehr) . .	Mill. M.	12 272,6	13 701,7	12 640,7	12 000,9	22 911,4	28 265,7	32 417,2	34 363,7	45 700,8	
darunter: Lebensmittel und Getränke	Mill. M.	.	.	2 727,0	2 780,8	5 521,0	7 518,0	7 620,4	9 074,8	13 727,2	
Rohst. und halbf. Waren . . . . .	Mill. M.	.	.	7 705,8	6 912,7	13 558,1	15 812,7	19 478,0	18 610,4	24 290,2	
Ausfuhr-Wert (Reiner Warenverkehr) . .	Mill. M.	11 886,3	14 467,8	14 393,6	14 482,1	21 224,4	22 948,4	27 079,7	30 231,7	35 611,9	
darunter: fertige Waren . . . . .	Mill. M.	.	.	11 392,9	11 813,9	17 325,8	18 899,3	22 256,7	25 577,2	29 970,7	
— Einfuhr, + Ausfuhr-Überschuß . . . .	Mill. M.	-386,3	+766,1	+1752,9	+2481,2	-1687,0	-5317,3	-5 337,5	-4 132,0	-10088,9	
Verkehr											
Einnahmen der Pers.- u. Gepäckverk.	Mill. M.	565,3	673,0	626,3	692,0	1 030,0	1 233,0	1 250,4	1 551,0	.	
Haupteisenb. Güterverkehr . . . . .	Mill. M.	2 671,3	3 508,9	3 635,7	3 736,0	5 837,7	7 737,8	9 538,2	11 115,2	.	
Einnahmen d. R.-Post- u. Telegr.-Verw.	Mill. M.	701,3	893,7	1 402,6	1 101,5	2 252,4	1 327,2	1 428,0	1 627,8	.	
Gut- u. Lastschriften i. Postscheckverk.	Mill. M.	144 424	159 953	156 473	145 028	229 895	241 821	287 778	319 219	391 929	
Preise											
Großhandelsindex . . . . .	1913=100	3 416	3 487	3 665	4 108	5 433	6 355	6 458	7 030	10 059	
Lebenshaltungskostenindex <sup>1)</sup> . . . .	1913/14=100	1 594	1 746	1 825	2 209	2 639	3 175	3 462	3 779	4 990	
Ernährungskostenindex <sup>1)</sup> . . . . .	1913/14=100	2 189	2 357	2 463	3 020	3 602	4 356	4 680	5 119	6 836	
Amtlicher Brotpreis in Berlin . . . .	Pfg. f. 1 kg	374	391	391	674	674	760	770	815	875 <sup>5)</sup>	
Steinkohlenpreis (Fett-Förderk., Rh.-Westf.)	M. für 1 t	253,9	405,1	405,1	468,1	601,7	713,2	907,5	907,5	1 208 <sup>5)</sup>	
Braunkohlenpreis (Industriebr., N.-Laus.)	M. für 1 t	225,0	325,7	325,7	369,0	478,5	550,0	737,0	737,0	954 <sup>5)</sup>	
Eisenpreis (Gießereieisen III, ab Oberhs.)	M. für 1 t	2 124,0	3 250,0	3 250,0	3 371,0	4 136,0	5 473,0	5 800	6 136	7 845 <sup>5)</sup>	
Geld- und Finanzwesen											
Dollarkurs in Berlin (Monatsdurchschnitt)	1 \$ = M	262,96	191,93	191,81	207,82	284,19	291,0	290,1	317,4	493,2	
Kapitalbedarf (Neugr. der Aktienges. . .	Mill. M.	2 551,1	5 950,1	7 518,6	2 979,9	4 055,6	4 526,1	5 588,9	6 368,3	.	
und Kapitalerhöhungen) der Ges. m. b. H. .	Mill. M.	203,3	396,2	612,2	218,5	299,3	282,8	302,5	326,9	.	
Börsenindex . . . . .	1913=100	723	582	600	665	736	772	689	637	698	
Konkurse . . . . .	Zahl	195	150	140	123	151	107	95	91	81	
Reichs- (Papiergeldumlauf <sup>†</sup> ) . . . . .	Mill. M.	108 488	122 162	123 603	128 171	139 616	149 850	161 623	179 817	202 254	
bank Wechselbestand . . . . .	Mts.-Ende	115 469,1	133 392,7	127 752,8	136 103,7	148 682,9	158 020,5	171 170,5	190 877,4	215 980,3	
Abrechnungsverkehr . . . . .	Mill. M.	140 493	120 835	116 680	109 816	170 356	175 977	179 370	191 413	243 493	
Einnahmen des Reichs . . . . .	Mill. M.	11 142,1	13 238,6	14 619,5	15 374,3	23 414,0	23 517,6	30 040,7	32 184,5	.	
davon: Besitz- und Verkehrssteuern	Mill. M.	5 121,9	5 820,8	6 492,7	7 140,0	10 304,8	8 932,1	13 178,9	11 075,0	.	
Zölle und Verbrauchssteuern	Mill. M.	1 682,0	1 745,6	1 820,2	2 009,5	2 967,5	3 373,7	3 463,1	5 762,4	.	
Schwebende Schuld des Reichs . . . .	Mill. M. am Monatsende	241 939	264 339	270 269,5	277 318,3	281 148,7	289 402,7	299 803,9	311 570,0	329 044,6	
Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen*) . . . . .	Zahl	195 986 <sup>3)</sup>	.	.	120 475	.	.	.	.	.	
Geburtenhäufigkeit**) (Lebendgeburt.)	1 a. 1000 Einw.	19,0	20,1	19,9	20,2	19,4	(18,0)	(17,6)	(16,8)	(16,3)	
Sterblichkeit**) (Sterbefälle ohne Totgeb.)	1 und 1 Jahr	11,5	14,8	17,5	15,4	14,2	(14,6)	(12,9)	(10,4)	(10,2)	
Überseische Auswanderung (Deutsche Auswanderer über deutsche u. fremde Häfen)	Zahl	3 217	1 317	1 351	1 043	1 837	2 148	2 549	2 359 <sup>4)</sup>	1 925 <sup>4)</sup>	

†) Noten, Reichs- u. Darlehenskassenscheine. — \*) Im Deutschen Reich ohne Württemberg, die beiden Mecklenburg und das Saargebiet. — \*\*) Nach den Nachweisungen aus den 335 Gemeinden mit über 15 000 Einwohnern, für die letzten 4 Monate vorläufige Zahlen aus 46 Gemeinden mit über 100 000 Einwohnern. Die von ortsfremden Müttern Geborenen und die ortsfremden Gestorbenen sind ausgeschieden. — 1) Nach der neuen Methode. — 2) Berichtigte Zahl. — 3) Vorl. Ergebnisse. — 4) Ohne Amsterdam (1. April u. Mai je 13). — 5) Ab 10. 7. — 6) Ab 1. 8. 22: 1513. — 7) Ab 1. 8. 22: 1211. — 8) Ab 11. 8. 22: 11714; 21. 8. 22: 13567. — 9) 4. Vj. 1921.

# GUTERERZEUGUNG U. VERBRAUCH

## Die Aufteilung der wirtschaftlichen Kräfte Österreich-Ungarns auf die Nachfolgestaaten.

Trotz aller politischen und nationalen Gegensätze waren die alten Länder der österreichisch-ungarischen Doppelmonarchie wirtschaftlich eng verbunden. Als in den Verträgen von Saint-Germain und Trianon der politische Wille der Entente und der jungen Nationalstaaten die staatliche Neuordnung schuf, überließ man die wirtschaftlichen Auswirkungen der neuen Staatenbildungen im wesentlichen der Zukunft.

Die so verschiedenartige wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung, die die einzelnen Staaten in der Nachkriegszeit auf dem Boden der habsburgischen Monarchie durchgemacht haben, kann nur verständlich gemacht werden durch die Darstellung der Aufteilung der wirtschaftlichen Kräfte Österreich-Ungarns auf die jetzigen Staaten.

Die Karte auf S. 527 zeigt die politische Neuordnung. Die Größenverhältnisse der aufgeteilten Gebiete Österreich-Ungarns soll das untenstehende Schaubild deutlich machen, während sich die Einzelangaben über die Gebiete und die Bevölkerung in der Übersicht finden. Die Grenzziehung auf der Karte und alle Zahlenangaben sind als vorläufige anzusehen, weil fast überall noch strittige Grenzfragen endgültiger Regelung harren.

Drei selbständige Staaten bestehen auf dem Gebiet der alten Doppelmonarchie: Österreich, Tschecho-Slowakei und Ungarn. Die an den Balkan grenzenden Gebiete Österreichs und Ungarns, sowie Bosnien und Herzegowina wurden mit Serbien und Montenegro zum Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen (Jugoslawien) vereinigt. Das reiche Siebenbürgen mußte Ungarn an Rumänien abtreten, das von Österreich die Bukowina erhielt. Polen wurde Galizien zugesprochen, Italien erhielt die österreichischen Grenzgebiete, das Schicksal des ehemals ungarischen Fiume ist noch unentschieden.

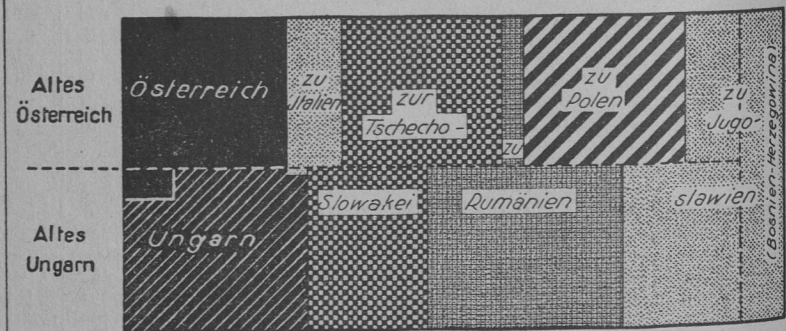
Österreich, das von Ungarn das Burgenland erhielt — auf Grund der Abstimmung von Januar 1922 vermindert um das Ödenburger Gebiet — umfaßt nur noch 28,2 v. H. des alten Gebietes und be- hielt nur 22,7 v. H. der Bevölkerung der ehemaligen österreichischen Kronländer. Ungarns neues Staatsgebiet beträgt 27,1 v. H., seine Bevölkerung 26,4 v. H. Jugoslawien steht von den neuen Staaten dem Gebiet, nicht aber der Bevölkerungszahl und

Die Aufteilung der österreichisch-ungarischen Monarchie.

Neue Zugehörigkeit	Gebietsbezeichnung	Fläche in qkm	Einwohnerzahl	Einwohner auf 1 qm
Tschecho-Slowakei Jugoslawien	Altes Österreich:	300 004	28 571 934	95,24
	Böhmen, Mähren, Schlesien . . . .	78 303	10 071 432	128,62
	Teile von Steiermark, Kärnten, Krain, Dalmatien	29 000	1 400 000	48,28
Italien . . . .	Südtirol, Trentino, Triest, Görz, Istrien, Teile v. Krain, Kärnten, Dalmatien . . .	25 900	1 708 000	65,95
Rumänien . .	Bukowina . . . .	10 400	796 104	76,55
Polen u. Ukraine	Galizien . . . . .	78 500	7 962 426	101,43
Tschecho-Slowakei Jugoslawien	Altes Ungarn:	324 857	20 886 457	64,29
	Slowakei, Karzathisch-Ruthenien . .	62 637	3 525 169	56,01
	Kroatien, Slavonien, Vojvodina	63 497	4 121 167	64,90
Fiume <sup>1)</sup> . . .	Fiume . . . . .	21	49 806	2 371,71
Italien <sup>1)</sup> . . .	460 ?	30 000 ?	65,22	
Rumänien . .	Siebenbürgen . .	102 787	5 265 444 <sup>2)</sup>	51,23
Österreich . .	Burgenland <sup>2)</sup> . .	4 798	344 240 <sup>2)</sup>	71,75
Jugoslawien	Bosnien u. Herzegowina	51 200	1 931 802	37,73
Republik Österreich	Gesamt <sup>3)</sup> . . . . .	79 663	6 131 445	76,97
Kgrch. Ungarn	„ <sup>4)</sup> . . . . .	92 720	7 945 978	85,70
Tschecho-Slowakei	„ . . . . .	140 485	13 595 816	96,78
Jugoslawien	„ . . . . .	247 916	11 724 915	47,80

<sup>1)</sup> Fraglich. — <sup>2)</sup> Ohne das bei Ungarn verbliebene Ödenburger Gebiet. — <sup>3)</sup> ohne <sup>4)</sup> mit Burgenland (Westungarn).

Die Aufteilung der österreichisch-ungarischen Monarchie.



den wirtschaftlichen Kräften nach an erster Stelle. Denn gerade in diesen so verschiedenartigen Gebieten können weniger als irgendwo die Gebiets- und Einwohnerzahlen allein ein Maß abgeben. Vielmehr erhalten diese Zahlen erst Leben durch eine Betrachtung der wirtschaftlichen Kräfte, die sich auf diesen Gebieten entfaltet haben. Dieser Betrachtung werden die jeweils letzten



Friedensangaben (also nach Möglichkeit für 1913) zugrunde gelegt. Einen Anspruch auf Genauigkeit können die Zahlen nicht erheben; immerhin können sie als ein Versuch gelten, die Aufteilung der wirtschaftlichen Kräfte Österreich-Ungarns auf die neuen Staaten darzustellen.<sup>1)</sup>

Einen ersten Einblick in die wirtschaftliche Struktur eines Landes bietet die Berufsstatistik. Die auf Grund der Zählung von 1910 für die heutigen Gebiete errechneten Zahlen geben für den Anteil der drei Hauptberufsgruppen\*) auf 100 Berufstätige folgendes Bild:

	Land- u. Forst- wirtsch.	Industrie und Gewerbe	Handel und Verkehr
Österreich	40	35	17
Tschecho-Sl.	42	34	11
Ungarn	58	23	10

\*) Die 4. Berufsgruppe (öffentl. Dienst usw.) ist nicht ohne weiteres vergleichbar.

Schon hieraus geht hervor, daß Ungarn als das vorwiegende Agrarland zu gelten hat, während in der Tschecho-Slowakei wie in Österreich die Landwirtschaft in weit geringerem Maße die industrielle Berufstätigkeit überwiegt. Der hohe Anteil der österreichischen Berufstätigen an den Handels- und Verkehrsgewerben ist bemerkenswert. Für Jugoslawien liegen keine Zahlen vor.

Der Ackerbau des alten Österreich konnte mit 151 kg Brotgetreide auf den Kopf der Bevölkerung auch in der Vorkriegszeit nicht den Bedarf des Landes decken, während Ungarn ein Getreideüberschußgebiet war und, nach den Friedensverträgen gerechnet, noch heute ist. Auf dem jetzigen Gebiet der österreichischen Republik stellte sich das Ergebnis noch viel ungünstiger, ganz abgesehen davon, daß die Erträge der Nachkriegszeit auf einen Bruchteil gesunken sind. Berechnungen auf Grund der Produktivität und des Bedarfs der Vorkriegszeit ergeben einen Fehlbetrag von rund 12 Millionen Doppelzentner Getreide für die Zwecke der Ernährung, Viehfütterung und Industrie. In dem an Österreich fallenden Teil des Burgenlandes<sup>2)</sup> wurden 1 049 000 dz Brotgetreide und 277 000 dz Mais geerntet. Das Gebiet hatte in der Vorkriegszeit einen Viehbestand von 161 000 Stück Rindvieh und 111 000 Schweinen. Auch die Tschecho-Slowakei ist auf eine Ergänzung der heimischen Getreideerzeugung durch Einfuhr angewiesen, obwohl sie sich in den



Die Landwirtschaft nach den Ergebnissen des Jahres 1913 in den alten und neuen Staatsgebieten.

Bezeichnung	Alte Staatsgebiete		Neue Staatsgebiete			
	Österreich	Ungarn	Österreich	Tschecho-Slowakei	Ungarn	Jugoslawien <sup>*) 1)</sup>
Brotgetreide: Anbau 1000 ha 1913 . .	3 176,5	4 671,9	604	1 700	2 100	1 912
Brotgetreide Ertrag 1000 dz . .	43 273	58 932	8 940	25 000	30 000	23 370
Brotgetreide kg Ertrag a. d. Kopf . . . .	151,45	282,15	145,8	1 83,88	377,54	199,32
Ertrag 1921 1000 dz	43 088	43 088	43 088	24 884	18 427	22 214
Mais-Ertrag 1000 dz	3 380	48 652	1 780	2 185	19 434	33 189
Mais kg auf den Kopf	11,83	232,95	12,73	16,0	244,58	283,06
Rinder, Zahl in 1000	9 160	6 184 <sup>2)</sup>	2 200	4 600	2 148	4 600
Rinder auf 100 Einw.	32	33	36	35	27	40
Schweine, Zahl in 1000	6 432	6 418 <sup>2)</sup>	1 830	2 540	3 300	3—4 000
Schweine auf 100 Einw.	23	35	30	19	41	ca. 33

\*) Einschließlich Serbien und Montenegro.

1) Die Angaben für Jugoslawien konnten nicht einheitlich auf das Jahr 1913 bezogen werden, sondern je nach den Erhebungen der betreffenden Länder auf die Jahre 1911—1914.

2) Ohne Kroatien und Slawonien.

slowakischen und ruthenischen Komitaten vorwiegend agrarische Gebiete angegliedert hat. Ungarn verlor etwa die Hälfte seiner Brotgetreideproduktion, über die Hälfte der Maiseinte.

Die Zahlen für die Viehzucht zeigen, daß Österreich die viehreichsten Gebiete behielt, während die Tschecho-Slowakei mit den ehemals ungarischen Gebieten einen großen Zuwachs besonders an Rindvieh zu verzeichnen hat. In der Schweinezucht steht Ungarn mit Jugoslawien an erster Stelle.

Die Verteilung des Waldbesitzes der Österreich-Ungarischen Monarchie zeigt, daß hier Ungarn die

1) Als Unterlage wurde vornehmlich die Veröffentlichung der Allgemeinen Depositenbank: Die Volkswirtschaft der Nationalstaaten, Wien 1921, benutzt. Berichtigt und ergänzt wurden die Angaben nach den zur Verfügung stehenden amtlichen Quellen, nach der Spezialliteratur, Fachzeitschriften usw.

2) Die Angaben aller Übersichten betreffen Österreich ohne Burgenland.

stärkste Verminderung erfahren hat. Es hat seine Waldbestände fast ganz an Rumänien, die Tschecho-slowakei und Jugoslawien abtreten müssen. Sowohl Österreich als auch die Tschecho-Slowakei weisen Waldbestände auf, die das Rohmaterial für eine hochentwickelte Holzverarbeitende Industrie liefern können. In seinen Wäldern hat Österreich einen starken Aktivposten seiner Volkswirtschaft.

**Der Waldbestand nach dem Stande des Jahres 1913 in den alten und neuen Staatsgebieten.**

Alte Staatsgebiete 1000 ha	Neue Staatsgebiete 1000 ha.
Österreich . . . . . 9 768	Österreich . . . . . 3 000
Ungarn . . . . . 7 397	Ungarn . . . . . 1 167
	Tschecho-Slowakei . . . 5 000
	Jugoslawien . . . . . 5 372
	(einschl. Serbien u. Montenegro).

Österreich-Ungarn war ein mit Bergschätzen reich gesegnetes Land. Den Hauptbedarf an Steinkohle konnten die böhmischen und mährischen Gruben decken. Eisenerze standen in den Alpenländern und in Mittelböhmen zur Verfügung. Sie wurden zum großen Teile in den böhmischen Kohlenrevieren verhüttet. Auch die ungarischen Gebirgszüge waren reich an Erzen. Die ehemals österreichische Kohlenproduktion an Steinkohle ist mit nur 0,5 v. H. auf dem jetzigen Gebiete der Republik gelegen. Österreich ist somit fast gänzlich auf die Einfuhr von Brennstoff angewiesen, zumal das galizische Erdöl völlig an Polen gefallen ist. Dagegen behielt Österreich den größten Teil seines Eisen-Erzbergbaues. Ungarns Bergbau liegt fast völlig auf den an Rumänien und an die Tschecho-slowakei gefallen Gebieten.

**Die Produkte des Bergbaues nach der Erzeugung des Jahres 1913 in den alten und neuen Staatsgebieten.**

Bezeichnung	Alte Staatsgebiete		Neue Staatsgebiete			
	Österreich	Ungarn	Österreich	Tschecho-Slowakei	Ungarn	Jugoslawien*)
Steinkohlen . 1000 t	16 460	1 320	87	12 675	864	61
Braunkohle . . 1000 t	27 378	8 954	2 600	24 800	5 700	2 997
Eisenerze . . 1000 t	3 039	2 059	2 000	2 572	200	1 550
Gold . . . . . kg	283,6	2 224	11	400	5	190
Silber . . . . . kg	54 433,5	8 696	2 150	47 500	—	—
Kupfer . . . . . t	3 684	405	2 860	1 300	—	6 400
Eis . . . . . t	22 312	1 137	4 400	3 457	—	10 900
Schwefelerz . . t	105 605	106 629	3 600	14 600	—	39 000
Graphit . . . . t	49 456	—	17 300	32 200	—	—
Erdöl . . . . . t	1 063 200	—	—	—	—	—
Sinter Magnesit	—	—	200 000	100 000	—	—
Magnesitstein (zitiert)	—	—	40 000	3 000	12 000	—
Zement Kapazität . t	—	—	750 000	900 000	670 000	800 000

\*) Einschließlich Serbien und Montenegro.  
1) Nach anderen Quellen bedeutend weniger.

Im Graphit und besonders auch im Magnesit hat Österreich wichtige Rohstoffe behalten, die es über eigenen Bedarf zu erzeugen vermag und die einen der wenigen Aktivposten der österreichischen Handelsbilanz darstellen können.

Die auf dem Gebiet der österreichischen Kronländer gelegene Salzerzeugung fällt etwa zur Hälfte auf galizisches Gebiet, zur andern Hälfte auf das Gebiet des heutigen Österreich, während geringe in der Bukowina erzeugte Mengen an Rumänien fielen. Unter Zugrundelegung der Friedensproduktion könnte Österreich rund 100 000 t über seinen Bedarf produzieren. Die Tschecho-Slowakei ist auf eine sehr

erhebliche Salzeinfuhr angewiesen, obwohl sie etwa 1/2 der ungarischen Salzerzeugung erhielt. Die gesamte übrige Salzerzeugung Ungarns fiel an Rumänien. 85 v. H. der österreichischen Zuckerindustrie fiel an die Tschecho-Slowakei, die damit einen wichtigen Ausfuhrposten gewonnen hat. Österreich ist, auch bei Zugrundelegung der Friedenserzeugung auf eine erhebliche Einfuhr von Zucker angewiesen.

**Lebensmittelindustrien nach der Erzeugung des Jahres 1913 in den alten und neuen Staatsgebieten.**

Bezeichnung	Alte Staatsgebiete		Neue Staatsgebiete			
	Österreich	Ungarn	Österreich	Tschecho-Slowakei	Ungarn	Jugoslawien*)
Salz . . . . . t	337 563	256 448	167 000	55 000	—	50 000
Salz kg auf den Kopf	11,8	12,28	27,24	4,05	—	4,26
Zucker (Roh-Z.-Wert) t	1 326 175	545 960	49 983	1 250 000	240 000	85 000
Handelsmühlen-Kapazität in . . . t	—	—	1 000 000	2 100 000	3 000 000	1 200 000
Bier 1000 . . . hl.	20 332	3 074	7 500	12 000	2 500	700
Spiritus 1000 . hl.	—	1 300	134	1 300	400	125

Aus der Übersicht über die Eisenerzeugung auf dem ehemals österreichisch-ungarischen Gebiet geht hervor, daß das Schwergewicht der Roheisenerzeugung auf dem tschecho-slowakischen Gebiet liegt, während wichtige Produktionsstätten der Eisen verarbeitenden Industrie der österreichischen Republik verblieben. Im allgemeinen ist die Mehrzahl der Großbetriebe an die Tschecho-Slowakei gefallen, während Österreich über wichtige Erzeugnisse des Kleingewerbes, z. B. die Sensen- und Sichelindustrie, verfügt. Ungarn verlor durch die Aufteilung von Trianon 50 v. H. seiner Eisen- und Metall-, aber nur etwa 18 v. H. seiner Maschinenindustrie.

**Die Eisen- und Maschinenindustrie nach den Vorkriegsergebnissen in den alten und neuen Staatsgebieten.**

Bezeichnung	Alte Staatsgebiete		Neue Staatsgebiete			
	Österreich	Ungarn	Österreich	Tschecho-Slowakei	Ungarn	Jugoslawien*)
Roh Eisen . . . t	1 758 000	323 000	605 000	1 420 000	150 000	rd. 250 000 <sup>1)</sup>
Großblech . . . t	100 000	30 000	45 000	45 000	20 000	10 000
Feinblech . . . t	120 000	40 000	22 000	66 000	—	12 000
Stab Eisen . . . t	700 000	300 000	350 000	580 000	130 000	60 000
Draht . . . . . t	105 000	20 000	46 000	20 000	20 000	20 000
Lokomotiven, Tender	600	—	4-500	300	200	—
Waggons	—	—	5 000	12 000	6 000	—
Automobile	—	—	20 000	5 000	1 200	—
Emalliegeschirr	—	—	5 000	27 000	2 000	10 000

1) Nach anderen Quellen bedeutend weniger.

Zu etwa 80 v. H. ist die österreichische Textilindustrie auf tschechischem Boden gelegen. Die Weberei ist im heutigen Österreich weniger entwickelt als die Spinnerei, die ihre Erzeugnisse an die

**Die Spinnerei und Weberei nach dem Vorkriegsstande in den alten und neuen Staatsgebieten.**

Bezeichnung	Alte Staatsgebiete		Neue Staatsgebiete			
	Österreich	Ungarn	Österreich	Tschecho-Slowakei	Ungarn	Jugoslawien*)
Baumwolle, Spinnerei	4 481 000	350 000	1 171 000	3 583 000	31 000	101 000
mech. Webstühle	142 000	10 000	11 000	136 000	5 000	3 000
Wolle, Webstühle . .	37 539	5 519	1 280	37 000	500	800
Kammgarne, Spinnerei	608 000	29 700	133 000	465 000	—	15 000
Streichgarn . . .	737 000	200 000	48 000	630 000	15 000	10 000
Leinen, Spinnerei . .	311 000	16 282	9 000	280 000	300	100
mech. Webstühle	15 200	924	320	14 900	8 000	2 800
Haftspinnerei . . .	34 800	—	13 000	18 000	—	—
Jute . . . . .	52 330	18 000	10 000	34 000	18 000	—
„-Webstühle . . .	—	998	400	14 000	1 000	—

\*) Einschließlich Serbien und Montenegro.



tschechischen Webereien zur Verarbeitung weitergeben. Von ihnen kaufen die Wiener Konfektionsindustrie und die Veredelungsindustrien die Webwaren vielfach zurück. Auch Ungarn verlor mit seinen abgetretenen Gebieten über die Hälfte seiner Textilindustrie, die besonders in den slowakischen Gebieten gepflegt wurde.

Unter den Industrien der letzten Übersicht verdient besonders die Papierindustrie Beachtung. Sie stellt auf Grund einer gesicherten heimischen Rohstoffversorgung (Holz) eine der bedeutendsten österreichischen Industrien dar, die auch auf dem heutigen Gebiete bei voller Produktionstätigkeit etwa die Hälfte ihrer Erzeugnisse ausführen kann. Papier-, Leder- und Chemische Industrien nach den Vorkriegsergebnissen in den alten und neuen Staatsgebieten.

Bezeichnung	Alte Staatsgebiete		Neue Staatsgebiete			
	Österreich	Ungarn	Österreich	Tschecho-Slowakei	Ungarn	Jugoslaven*)
Papier . . . . .	345 652	63 550	187 000	180 000	2 500	16 000
Gummi 1920 . . . . .			20 000	2 500	2 000	—
Leder Verarbeitungskapazität in der Woche:						
Stück Sohlenlederhäute	48 742		23 000	15 000	10 000	10 000
Stück Oberlederhäute	51 373		19 000	30 000	3 000	5 000
Schwefelsäure 1913 . . .	70 000		10 000	36 000	12 000	9 000
Salzsäure } Kapazität . . .			2 500	48 000	1 000	500
Soda			40 000	30 000	—	30 000
Aluminium 1913 . . .	36 000		3 600	12 000	—	7 200
Karbid u. Kalkstickstoff Kapazität . . . . .			15 000	40 000	2 000	185 000
Kisten Zündhölzer 1913 (5000 Schachteln) . . .	340 000	100 000	100 000	300 000	30 000	40 000

\*) Einschließlich Serbien und Montenegro.

Das Ergebnis dieser Zusammenstellung der verschiedenen Gewerbebezüge auf dem Gebiet der ehe-

maligen Österreichisch-Ungarischen Doppelmonarchie ist, daß das industrielle Schwergewicht auf die Tschecho-Slowakei gefallen ist, die neben der Industrie über eine beträchtliche, aber für den Bedarf nicht voll ausreichende Landwirtschaft verfügt. Ungarn stellt sich als ein vorwiegender Agrarstaat dar, zu dem ein großer Teil der Industrie des ehemaligen Ungarns gehört, dem aber in vielen Punkten die unmittelbare Verfügung über die Rohstoffe abgeschnitten ist. Das heutige Österreich enthält in seiner Viehzucht und seinen Wäldern reiche Möglichkeiten, ist aber in der Getreideversorgung fast gänzlich vom ausländischen Bezuge abhängig. Seine Industrie entbehrt den wichtigsten Rohstoff, die Kohle, kann aber auch abgesehen davon allein durch seine Industrie wohl kaum einen Gegenwert für seinen Güterbedarf schaffen. Dieser Ausgleich vollzog sich früher durch die Tätigkeit Wiens als Handels-, Finanz-<sup>1)</sup> und Verwaltungszentrum für die Doppelmonarchie.

Unberücksichtigt ist bei der Betrachtung geblieben, daß durch die staatliche Scheidung der früher verbundenen Produktionsgebiete, ganz abgesehen von allen Folgen der Kriegs- und Nachkriegszeit, die tiefgreifendsten Wandlungen sich vollzogen haben. Die gegebenen Zahlen entsprechen keineswegs den heutigen Produktionsergebnissen, da stärker noch als die staatlichen Abgrenzungen die verschiedenen Geldwertniveaus die Wirtschaftsgebiete auseinanderreißen.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> 1918 entfiel 29 v. H. des innerösterreichischen Aktienkapitals auf Gesellschaften, deren Betriebsstätten außerhalb des Gebiets der Österreichischen Republik liegen. — <sup>2)</sup> Vgl. 2. Jahrg., S. 273.

### Die deutsche Kohlenförderung im Juli 1922.

Die Kohlenförderung zeigt im Juli gegen den Vormonat erhöhte Ergebnisse. In erster Linie ist dies auf die vermehrte Zahl der Arbeitstage (26 gegen 24%) zurückzuführen. Doch stieg im Ruhrgebiet auch die arbeitstägliche Förderung auf 289 500 t von 283 400 t im Vormonat. Die arbeitstägliche Förderung der früheren Monate ist hiermit aber noch nicht wieder erreicht. Die Grubenbelegschaft im Ruhrgebiet betrug im Januar 1922 559 011, im Juni dagegen nur 531 633 Bergarbeiter, also um 5. v. H. weniger. Im Deutschland verbliebenen Teil Oberschlesiens betrug die Förderung 23,31 v. H. der Maiförderung im ganzen Oberschlesien, des Monats vor der Abtretung bei gleicher Zahl der Arbeitstage.

Die Braunkohlenproduktion hielt sich ungefähr auf der Höhe des Vormonats. Von der in der Übersicht gegebenen Gesamtförderung betrug die Förderung der rechtselbischen<sup>1)</sup> Reviere etwa 3 000 000 t

(gegen 2 818 000 t im Vormonat), die der mitteldeutschen<sup>2)</sup> 4 863 000 t (4 578 000 t im Vormonat).

Infolge des hohen Steinkohlen- und Koksbedarfs bei günstiger Verkehrslage der Eisenbahn und gutem Rheinwasserstand zeigten die Haldenbestände im Ruhrgebiet eine Abnahme von 341 600 t zu Anfang des Berichtsmonats auf 192 800 t gegen Ende des Monats. In Oberschlesien war die Eisenbahnlage infolge der mit der Abtretung verbundenen Schwierigkeiten und auch der Wasserstand von Elbe und Oder weniger günstig.

Die einheimische Produktion genügte den Bedarfsanforderungen nicht<sup>3)</sup>. An die Entente gelangten nach vorläufiger Zusammenstellung unter Umrechnung auf Steinkohle 1 536 000 t zur Ablieferung.

<sup>1)</sup> Bezirke: Breslau, Teil von Halle, Dresden.

<sup>2)</sup> Bezirke: Teil von Halle, Leipzig, Sachsen-Altenburg, Klausthal, Braunschweig, Anhalt.

<sup>3)</sup> Ein- und Ausfuhr. Vgl. S. 531 dieses Heftes.

### Die deutsche Kohlenproduktion im Juli 1922.

Monat	Steinkohle (1000 t)			Braunkohle 1000 t	Koks 1000 t	Preßkohlen aus Steinkohlen 1000 t	Preßkohlen aus Braunkohlen (auch Naßpreß- steine) 1000 t	Steinkohle im Saarrevier 1000 t <sup>2)</sup>
	Gesamt (ohne Saarg.)	davon Ruhrgebiet	Ober- schlesien					
März 1922 . . . . .	13 418	8 625	3 194	12 260	2 513	498	2 635	1 043
April . . . . .	11 289	7 182	2 770	10 341	2 513 <sup>1)</sup>	428	2 277	799
Mai . . . . .	12 120	7 747	2 956	11 429	2 532	415	2 535	847
Juni . . . . .	9 038 <sup>3)</sup>	6 731	980 <sup>3)</sup>	10 487	2 378	374 <sup>1)</sup>	2 413 <sup>1)</sup>	865
Juli . . . . .	9 589 <sup>3)</sup>	7 526	689 <sup>3)</sup>	11 411	2 383	465	2 569	

<sup>1)</sup> Berichtigtes Ergebnis. — <sup>2)</sup> Nach französischen Angaben. — <sup>3)</sup> Vorläufige Zahl.

## Der Zuckerverbrauch im Deutschen Reich im Juni 1922.

Die nur noch geringfügige Zuckererzeugung betrug im Juni 1922 in Rohzuckerwert 31 211 dz, damit erhöhte sich die im verflossenen Betriebsjahr, September 1921 bis Juni 1922, erzeugte Gesamtmenge auf 12 795 101 dz.

Die den Steuerbehörden im Monat Juni zur Versteuerung vorgeführten und damit für den Handel freigegebenen Mengen an Verbrauchszucker haben sich mit 1,2 Mill. dz auf derselben Höhe wie im Mai gehalten. Nachdem schon im Mai infolge Freigabe der Einfuhr der Anteil des Auslandszuckers an der Gesamtmenge mit 0,1 Mill. dz eine beträchtliche Steigerung im Vergleich mit den Vormonaten erfahren hatte, stammten im Monat Juni bereits 0,4 Mill. dz aus dem Ausland. Von den Zuckerabläufen, mit Einschluß der seit dem 1. Mai der Steuer unterliegenden Rübensäfte und anderen Zuckerlösungen, wurden 12 704 dz und vom Stärkezucker 21 103 dz im Juni versteuert.

### Zuckerverbrauch.

Monat	Versteuert		Steuerfrei abgelassener Zucker
	Rohzucker	Verbrauchs- zucker	
	dz		
Mai 1922 . . . . .	34 845	1 182 296	168
davon Auslandszucker	—	102 210	98
Juni 1922 . . . . .	23 924	1 186 876	152
davon Auslandszucker	1 815	397 580	101
Sept. 1921 bis Juni 1922	295 169	10 467 841	1 553
davon Auslandszucker	10 369	564 200	1 185
Sept. 1920 bis Juni 1921	34 770	8 283 101	4 206
davon Auslandszucker	5 337	339 002	3 846

## Der Marktverkehr mit Vieh im Juli 1922.

Gegenüber dem Vormonat Juni ist der Viehauftrieb auf den 36 bedeutendsten Märkten im Berichtsmonat bei den Rindern und Schafen stärker, bei den Kälbern und Schweinen jedoch schwächer gewesen. Der Mehrauftrieb stellte sich bei den Rindern auf 8,3 v. H. und bei den Schafen auf 34,1 v. H. Im einzelnen zeigte der Auftrieb an lebenden Tieren auf den 36 bedeutendsten Märkten folgendes Bild:

	Rinder	Kälber	Schweine	Schafe
Juli 1922	102 120	89 727	170 281	92 057
Juni "	94 298	97 592	180 794	68 643
Mai "	99 159	129 163	254 612	61 461
Monatsdurchschnitt:				
Apr./Juni 1922	95 507	111 921	225 259	64 654
Jan./März "	124 032	99 068	252 605	71 652

Gegenüber dem Juli 1921 hat sich der Auftrieb bei den Rindern und Kälbern kaum geändert. Ein Mehrauftrieb ist nur bei den Schweinen (19,1 v. H.), ein Minderauftrieb bei den Schafen (5,9 v. H.) zu verzeichnen. Gegenüber dem durchschnittlichen Monatsauftrieb des vorausgegangenen Kalendervierteljahrs April bis Juni 1922 ist die Auftriebsziffer bei den Rindern um 6,9 v. H. und bei den Schafen um 42,4 v. H. gestiegen; bei den Kälbern und Schweinen ist dagegen ein wesentlicher Rückgang zu verzeichnen, nämlich um 19,8 v. H. bzw. 24,4 v. H.

Im Vergleich zum Juli des Jahres 1913 ist die

Auftriebsziffer bei allen Tierarten mehr oder weniger zurückgegangen, am stärksten bei den Schweinen (— 63,7 v. H.) und am wenigsten bei den Schafen (— 7,9 v. H.). Das durchschnittliche Schlachtgewicht der Vorkriegszeit ist noch von keiner Tiergattung erreicht.

## Marktverkehr mit Vieh auf den 36 bedeutendsten deutschen Schlachtviehmärkten im Juli 1922.

Tiergattung	Es wurden den Viehmärkten zugeführt (Stück)			geschlachtete Tiere <sup>2)</sup>	
	lebende Tiere <sup>1)</sup>				
	im ganzen	davon aus dem Ausland	dem Schlachthof des jeweiligen Marktes zugegangen	im ganzen	davon aus dem Ausland
Rinder . .	102 120	1 764	51 554	7 475	3 881
Kälber . .	89 727	884	76 388	2 940	83
Schafe . .	92 057	79	71 441	3 709	1 129
Schweine	170 281	3 749	105 303	4 279	840

<sup>1)</sup> Außer Schlachtvieh gegebenenfalls auch Nutzvieh.

<sup>2)</sup> Halbe und viertel Tiere sind, in ganze Tiere umgerechnet, in den Zahlen mitgehalten.

## Die Steinkohlenproduktion der Welt im 1. Halbjahr 1922.

Die Steinkohlenproduktion der Welt hat im ersten Halbjahr 1922 einen weiteren scharfen Rückgang erfahren, der in erster Linie durch den Produktionsausfall in den Vereinigten Staaten von Amerika während der Monate April bis Juni verursacht ist. Während in den Monaten Januar bis März 1922 in den Vereinigten Staaten 138,91 Mill. t gefördert wurden, beläuft sich die Fördermenge in den Monaten April bis Juni nur auf 53,10 Mill. t. Der Ausfall des ersten Halbjahrs 1922 gegenüber dem ersten Halbjahr 1921 bezieht sich auf 40,21 Mill. t. Von den übrigen wichtigen Steinkohlenländern zeigt England eine erhebliche Steigerung gegenüber dem vorangehenden Halbjahr, und zwar von 111,71 auf 121,76 Mill. t. In Deutschland, Frankreich, Belgien und Japan hält sich die Produktion ungefähr auf der Höhe des Vorjahrs.

### Steinkohlenproduktion der Welt (in Mill. t)

Land	Monatsdurchschnitt		1922						
	1913	1921	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	
Deutschland .	15,84	11,35	12,17	11,46	13,42	11,39	12,12	9,04 a	
Frankreich <sup>1)</sup>	3,40	3,21	3,53	3,39	3,81	3,28	3,44	3,36	
Belgien . . .	1,90	1,82	1,87	1,76	1,97	1,73	1,71	1,68	
Holland . . .	0,16	0,33	0,37	0,33	0,39	0,35	0,38	.	
Polen . . . .	.	0,63	0,73	0,69	0,86	.	.	.	
Tschech.-Slow.	1,19	0,97	1,03	0,58	1,07	0,81	0,85	.	
Großbritannien .	24,34	13,76	17,99 b	20,09 b	25,16 c	18,35 b	19,47 b	20,70 c	
Ver. St. v. Am.	43,10	38,09	40,47	44,01	54,43	14,34	18,44	20,32	
Kanada . . . .	1,14	0,89	0,79	0,82	0,98	0,53	.	.	
Südafrika . . .	0,67	0,87	0,65	0,50	0,68	0,67	0,83	0,81	
Japan . . . .	1,78	1,94	1,89	2,00	2,21	2,19	.	.	

<sup>1)</sup> Seit 1921 einschl. Elsaß-Lothringen und Saargebiet, a = abzgl. des abgetretenen Teiles von Oberschlesien aber noch einschl. des Bergamts Beuthen, vgl. W. u. St., S. 431, b = 4 Wochen, c = 5 Wochen.

## Die Eisen- und Stahlerzeugung wichtiger Länder. Januar bis Juli 1922.

Im Juli d. J. hat sich die Roheisen- und Stahlproduktion in England<sup>1)</sup> gegenüber Juni um 8,0 bzw. 18,2 v. H. gesteigert. Die Zunahme der Hochöfen im Feuer betrug Ende Juli gegen Ende Juni 1,7 v. H.

Die Eisen- und Stahlerzeugung Frankreichs hat sich von Januar bis Juni um 33,3 v. H. für Roheisen

<sup>1)</sup> Vgl. für 1 HJ. 1922 W. u. St., 2. Jg. S. 494.



und für Stahl um 13,7 v. H. gehoben, so daß sie im Juni hinter dem Monatsdurchschnitt von 1913 nur noch um 4,1 bzw. 9,6 v. H. zurückbleibt. Die Zahl der im Feuer befindlichen Hochöfen stieg im 1. Halbjahr 1922 um 37,9 v. H., so daß Ende Juni von den insgesamt vorhandenen 41,4 v. H. tätig waren.

Belgiens Roheisenproduktion stieg im gleichen Zeitraum um 22,4 v. H., die für Stahl um 41,3 v. H.; sie war jedoch im Juni noch um 44,4 bzw. 44,9 v. H. geringer als im Monatsdurchschnitt 1913. Von insgesamt 54 vorhandenen Hochöfen waren Ende Juli 24 = 44,4 v. H. in Tätigkeit. Die Zunahme der im Feuer befindlichen Hochöfen beläuft sich Ende Juni gegen Ende Januar auf 41,2 v. H.

Luxemburg steigerte seine Roheisen- und Stahlerzeugung von Januar bis Juni d. J. um 41,1 bzw. 61,1 v. H. Obwohl die im Juni produzierten Stahlmengen um 22,8 v. H. über der Monatsdurchschnittsziffer von 1913 liegen, bleibt die Juniziffer für Roheisen hinter der monatlichen Durchschnittserzeugung von 1913 noch um 32,1 v. H. zurück.

In den Vereinigten Staaten<sup>1)</sup> hat sich die Roheisenproduktion im Juli gegen den Vormonat um 1,6 v. H. gehoben, während die Stahlerzeugung um 5,7 v. H. zurückgegangen ist. Der unerledigte Auftragsbestand des amerikanischen Stahltrusts stieg von 5 635 531 l. t auf 5 776 000 l. t Ende Juli oder um 2,5 v. H.; damit wurde der Monatsdurchschnitt 1911/13 um 9,6 v. H. überschritten.

Kanadas Eisen- und Stahlgewinnung wies im 1. Halbjahr stark schwankende Produktionsziffern auf. Während die Roheisenerzeugung von Januar bis April eine wenn auch geringe Zunahme zeigte, ging sie im Mai und Juni gegenüber Januar um 30,3 bzw. 12,1 v. H. zurück, so daß im Juni nur 34,1 v. H. der Monatsdurchschnittserzeugung von 1913 hergestellt wurde. Die Stahlproduktion war nur im Februar um 26,5 v. H. höher als im Januar, während sie im März um 11,8 v. H., im April um

35,3 v. H., im Mai um 44,1 v. H. und im Juni um 2,9 v. H. hinter der Januarerzeugung zurückbleibt. Gegenüber dem Monatsdurchschnitt von 1913 war die Produktion von Stahl um 62,5 v. H. geringer.

#### Eisen- und Stahlerzeugung wichtiger Länder. a. Roheisen (in 1000 t).

Monat	England	Frankr.	Belgien	Luxemb.	Ver. St. v. Am. *)	Kanada
Mtsdurchschn. 1913 .	869	434	207	212	2 623	85
" 1921 .	221	280	73	81	1 400	51
1922 Januar . . .	293	312	94	102	1 665	33
Februar . . .	305	323	92	97	1 656	34
März . . .	396	385	118	133	2 068	42
April . . .	401	383	114	131	2 105	34
Mai . . .	415	442	119	142	2 344	23
Juni . . .	375	416	115	144	2 399	29
Juli . . .	405	.	.	.	2 438	.
Juni } in v. H. des	43,2	95,9	55,6	67,9	91,5	34,1
Juli } Mtsdurchschn. 1913	46,7	.	.	.	92,9	.

#### b. Stahl (in 1000 t).

Mtsdurchschn. 1913 .	659	396	205	101	2 651	88
" 1921 .	307	255	66	63	1 692	57
1922 Januar . . .	333	315	80	77	1 618	34
Februar . . .	422	317	84	76	1 773	43
März . . .	558	367	106	101	2 409	30
April . . .	411	324	97	100	2 483	22
Mai . . .	470	364	118	114	2 752	19
Juni . . .	407	358	113	124	2 676	33
Juli . . .	481	.	.	.	2 527	.
Juni } in v. H. des	61,6	90,4	55,1	122,8	100,9	37,5
Juli } Mtsdurchschn. 1913	73,0	.	.	.	95,4	.

#### c. Zahl der Hochöfen im Feuer. \*\*)

Vorhanden . . .	487	220	54	47	417	.
1922 Januar . . .	90	66	17	.	126	.
Februar . . .	101	85	18	.	138	.
März . . .	107	89	22	.	155	.
April . . .	112	93	22	.	162	.
Mai . . .	110	93	22	.	175	.
Juni . . .	115	91	24	.	192	.
Juli . . .	117	.	.	.	171	.

\*) Die Produktionsziffern für Stahl sind von dem "American Iron and Steel Institute" zusammengestellt und umfassen 30 Unternehmungen, die etwa 87,5 v. H. der Gesamtproduktion herstellen.  
\*\*) Die Zahlen beziehen sich auf das Monatsende.

<sup>1)</sup> Vgl. für 1. Hj. 1922 W. u. St., 2. Jg., S. 494.

## HANDEL UND VERKEHR

### Der deutsche Außenhandel im Juli.

Die Entwicklung im deutschen Außenhandel, die sich in den letzten Monaten zeigte und auch deutlich in den Halbjahrszahlen zum Ausdruck kommt — mengenmäßige Zunahme der Einfuhr, Rückgang der Ausfuhr bei gleichzeitig steigenden Werten — hat sich in den letzten Monaten weiter fortgesetzt.

	Menge in 1000 dz	Wert in Mill. M.		
	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr
1. Halbjahr 1922 durchschnittl. monatl.	28 594	20 126	23 808	21 806
Juni . . . . .	40 291	18 798	34 382	30 341
Juli . . . . .	47 982	16 365	45 738	35 707

Gegenüber dem Vormonat hat die Einfuhr um 7,7 Mill. dz bzw. 11,3 Milliarden Mark zugenommen. Die Ausfuhr weist bei einer Wertsteigerung um 5,4 Milliarden Mark einen mengenmäßigen Rückgang um 2,4 Mill. dz auf. Die wertmäßige Steigerung der

Außenhandelszahlen ist in erster Linie auf den infolge des Scheiterns der Genua-Konferenz und der Anleiheverhandlungen erfolglosen Kurssturz der Mark zurückzuführen. Die mengenmäßige Veränderung ist hauptsächlich eine Folge der außerordentlichen Steinkohlenknappheit im Lande. Es stellte sich die Ein- und Ausfuhr an Steinkohle in 1000 dz:

	die Einfuhr	die Ausfuhr
im 1. Halbjahr 1922 durchschn. monatlich . . . . .	auf 3 503	auf 7 073
im Juni . . . . .	" 7 899	" 5 288
" Juli . . . . .	" 15 422	" 1 999

Während also im 1. Halbjahr ein Ausfuhrüberschuß zu verzeichnen war, ist jetzt in stark vermehrtem Maße das Gegenteil der Fall. Der Einfuhrüberschuß beträgt im Juli fast 13½ Mill. dz. Die hierdurch eingetretene starke Belastung der Zah-

Vorläufige Ergebnisse des deutschen Außenhandels (Spezialhandel) im Juni und Juli 1922.

Warenarten	Einfuhr				Ausfuhr			
	Mengen in 100 dz		Werte in 1000 M.		Mengen in 100 dz		Werte in 1000 M.	
	Juni	Juli	Juni	Juli	Juni	Juli	Juni	Juli
<b>I. Lebende Tiere</b> . . . . .	358,4 <sup>1)</sup>	303,1 <sup>1)</sup>	639 348	443 783	27,0 <sup>1)</sup>	36,8 <sup>1)</sup>	20 731	28 387
Darunter: Pferde <sup>2)</sup> . . . . .	9 347	5 679	480 197	288 794	7,3	5,3	1 435	2 014
Rindvieh <sup>2)</sup> . . . . .	9 765	6 781	123 086	107 646	498	616	9 223	14 301
Schweine <sup>2)</sup> . . . . .	4 485	5 219	21 771	46 017	2 787	481	2 724	70
<b>II. Lebensmittel und Getränke</b> . . . . .	49 978,4	63 778,6	9 074 806	13 707 233	10 812,5	10 072,6	815 165	966 843
Darunter: Weizen . . . . .	16 890,8	16 648,8	2 444 488	2 763 197	245,6	13,0	43 733	2 087
Roggen . . . . .	2 454,1	5 668,8	334 989	797 539	6,1	12,7	728	692
Malzgerste . . . . .	612,8	1 118,9	79 550	152 645	96,4	31,9	11 785	4 380
Futtergerste, Hafer . . . . .	1 728,4	2 671,1	217 942	364 768	1,1	0,2	85	31
Mais, Dari . . . . .	10 861,3	12 899,1	1 063 542	1 541 359	18,5	34,1	3 131	7 251
Reis . . . . .	2 281,3	2 735,9	253 973	499 436	339,5	288,2	57 140	63 437
Malz . . . . .	84,8	90,9	16 417	19 736	198,0	173,3	37 878	37 869
Mehl, Graupen u. a. Mülereierzeugnisse	242,2	319,0	36 025	75 663	137,6	46,4	6 223	2 341
Kartoffeln, frisch . . . . .	1 470,0	5 127,9	75 958	314 853	18,3	3,1	3 492	956
Speisebohnen, Erbsen, Linsen . . . . .	173,0	342,5	26 408	54 106	38,4	31,3	7 502	5 434
Küchengewächse (Gemüse u. dgl.) . . . . .	770,6	1 169,2	105 001	206 764	62,8	103,3	21 341	19 535
Obst und Südfrüchte . . . . .	872,5	793,5	230 621	290 668	106,2	138,1	17 371	24 224
Zucker . . . . .	4 051,4	5 409,7	1 111 911	1 654 778	0,8	0,4	1 042	735
Kaffee . . . . .	186,7	769,5	136 744	662 405	0,04	0,01	56	19
Tee . . . . .	8,2	54,1	12 227	88 037	49,3	28,1	42 803	35 596
Kakao, Schokolade und Waren daraus . . . . .	525,2	710,4	290 923	508 613	17,2	10,2	17 929	15 056
Fleisch, Speck, Fleischwürste . . . . .	674,9	1 086,9	332 725	665 172	241,5	310,9	46 806	75 984
Fische . . . . .	1 852,2	1 588,6	209 308	262 119	56,7	47,4	9 696	7 341
Milch, Butter, Käse . . . . .	575,5	537,5	349 269	422 217	0,2	2,5	162	2 978
Schmalz, Oleomargarin . . . . .	656,0	837,4	490 022	80 6 017	0,1	0,09	57	14
Talg von Rindern u. Schafen, Preßtalg	302,3	295,7	144 880	206 074	32,0	26,2	20 849	24 259
Margarine und ähnliche Speisefette . . . . .	227,1	198,0	132 577	131 366	29,7	33,0	17 196	21 789
Fette Öle (pflanzl.), zum Genuß u. für . . . . .	643,9	539,5	273 763	274 010	74,3	113,7	81 750	184 482
Pflanzliche Fette (gewerbl. Zwecke) . . . . .	339,9	199,9	156 849	103 421	7 416,4	7 120,6	89 720	95 774
Salz . . . . .	0,0	0,5	0	10	8,3	7,2	3 797	2 896
Sprit und Brennsprit . . . . .	221,2	175,8	116 962	84 587	3,3	5,9	1 806	4 061
Likör u. anderer Trinkbranntwein . . . . .	12,0	20,8	12 003	25 123	107,1	123,7	51 339	66 326
Wein und Most . . . . .	417,8	743,1	109 446	201 514	1 014,4	968,4	121 213	146 294
Bier . . . . .	100,6	65,5	6 981	4 491				
<b>III. Rohstoffe und halbfertige Waren</b> . . . . .	337 179,3	397 493,8	18 610 376	24 290 235	127 640,0	106 455,3	3 813 172	4 602 280
Darunter: Rohseide und Florettseide . . . . .	19,5	19,1	695 921	646 622	1,0	2,9	22 394	80 122
Wolle u. and. Tierhaare) roh od. gekrem-	1 767,5	1 626,7	2 161 887	2 104 114	183,3	227,1	394 555	532 452
Baumwolle . . . . .	2 720,7	3 166,0	2 330 131	2 966 878	773,4	648,4	533 443	604 739
Flachs, Hanf, Jute usw.) usw.; Abfälle	2 061,4	1 368,9	676 058	562 528	19,1	84,2	15 729	44 979
Lamm- und Schaffelle, behaart . . . . .	68,6	101,2	79 555	107 663	3,5	6,8	3 845	10 175
Kalbfelle und Rindsäute . . . . .	789,0	972,2	642 659	976 497	19,1	12,5	9 492	6 937
Felle zu Pelzwerk, roh . . . . .	41,7	28,0	668 081	281 171	3,9	4,8	95 084	129 380
Sonstige Felle und Häute . . . . .	147,6	171,3	180 022	263 948	0,3	0,8	743	2 108
Tierfett u. Tran für gewerbl. Zwecke . . . . .	529,6	670,6	154 087	288 775	28,2	33,6	5 755	7 542
Därme, Magen, Blasen von Vieh, Lab. . . . .	207,8	206,4	177 727	192 714	14,9	24,7	34 331	56 758
Hopfen und Hopfenmehl . . . . .	17,0	39,4	42 321	129 359	4,1	4,1	10 876	11 937
Rohtabak . . . . .	497,2	1 149,2	488 013	1 332 255	3,3	0,3	3 048	118
Nichtöhlhaltige Sämereien . . . . .	108,5	131,2	34 729	84 847	149,9	100,1	73 186	57 265
Ölfrüchte und Ölsaaten . . . . .	8 338,4	7 775,5	1 966 626	2 250 490	11,8	5,4	5 185	13 008
Ölkuchen, Ölkuchenmehl, Mandelkleie . . . . .	955,9	1 371,5	83 270	152 784	922,9	678,1	107 060	98 764
Bau- und Nutzholz . . . . .	22 501,6	22 093,5	564 520	725 192	5 227,0	5 673,7	183 603	234 581
Holz zu Holzmasse . . . . .	7 021,2	9 324,3	72 594	134 274	29,0	39,3	238	411
Holzschliff, Zellstoff u. sonst. Papiermasse	967,2	783,8	149 205	107 083	362,8	471,9	59 584	103 014
Gerbstoffe (siehe auch unter Fertigwaren)	994,5	1 093,6	110 646	146 855	2,4	1,0	607	1 199
Harze, Schellack, Gummi . . . . .	428,2	373,7	116 005	136 226	13,2	10,8	21 468	19 927
Kautschuk, Guttapercha, Balata u. Abfälle	287,0	292,7	242 821	281 388	4,6	9,1	3 693	6 394
Steinkohlen . . . . .	78 979,9	154 222,0	1 108 186	2 557 338	52 876,6	19 996,1	612 399	341 160
Braunkohlen . . . . .	24 717,3	22 860,7	167 213	190 766	352,5	122,9	2 367	696
Koks und Preßkohlen . . . . .	3 840,0	3 598,4	79 542	74 015	13 127,8	10 785,0	210 308	218 789
Mineralöle . . . . .	4 124,0	10 467,9	672 666	2 415 675	151,4	129,9	20 370	29 350
Edel- u. Halbedelsteine, roh od. bearbeitet	1,2	1,6	57 949	2 883	0,4	0,2	98 453	109 189
Natürlicher phosphorsaurer Kalk . . . . .	4 002,7	5 870,5	99 774	118 754	—	—	—	—
Zement . . . . .	2 008,2	3 222,2	78 327	115 193	2 618,3	3 656,7	67 902	116 184
Sonstige Steine und Erden . . . . .	8 846,1	9 654,0	197 004	214 018	35 874,2	42 518,7	190 645	385 534
Eisenerze . . . . .	105 402,7	90 184,2	802 254	673 338	765,7	1 216,2	4 529	9 585
Gasreinigungsmasse, Schlacken usw. . . . .	9 017,4	4 702,8	95 662	60 829	703,1	699,6	4 382	7 084
Mangan- und Wolframerze . . . . .	1 563,0	1 349,6	55 186	46 350	482,9	442,6	4 030	4 609

<sup>1)</sup> Ohne Pferde. — <sup>2)</sup> Mengen in Stück.



Vorläufige Ergebnisse des deutschen Außenhandels (Spezialhandel) im Juni und Juli 1922 (Schluß).

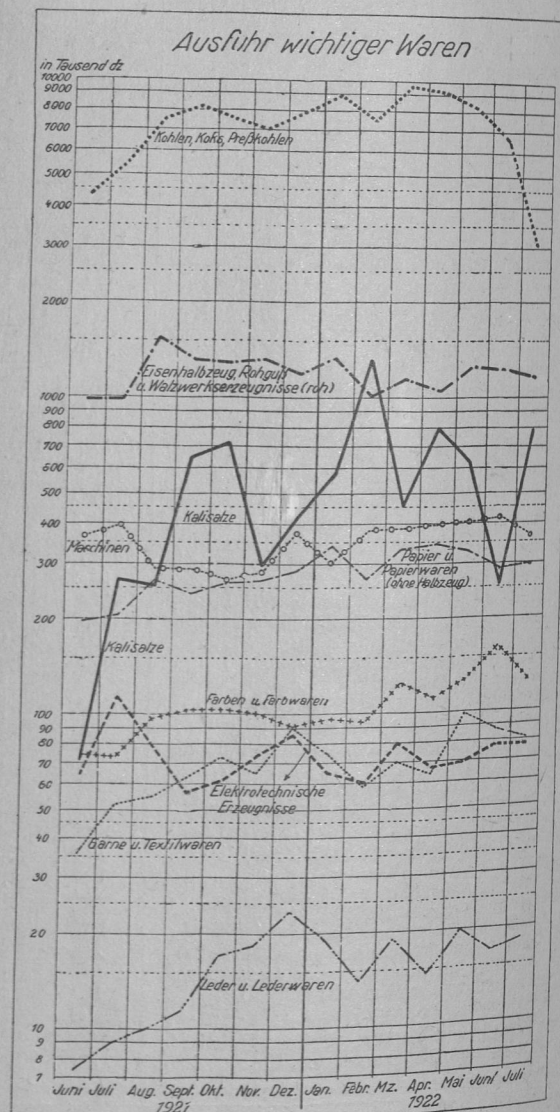
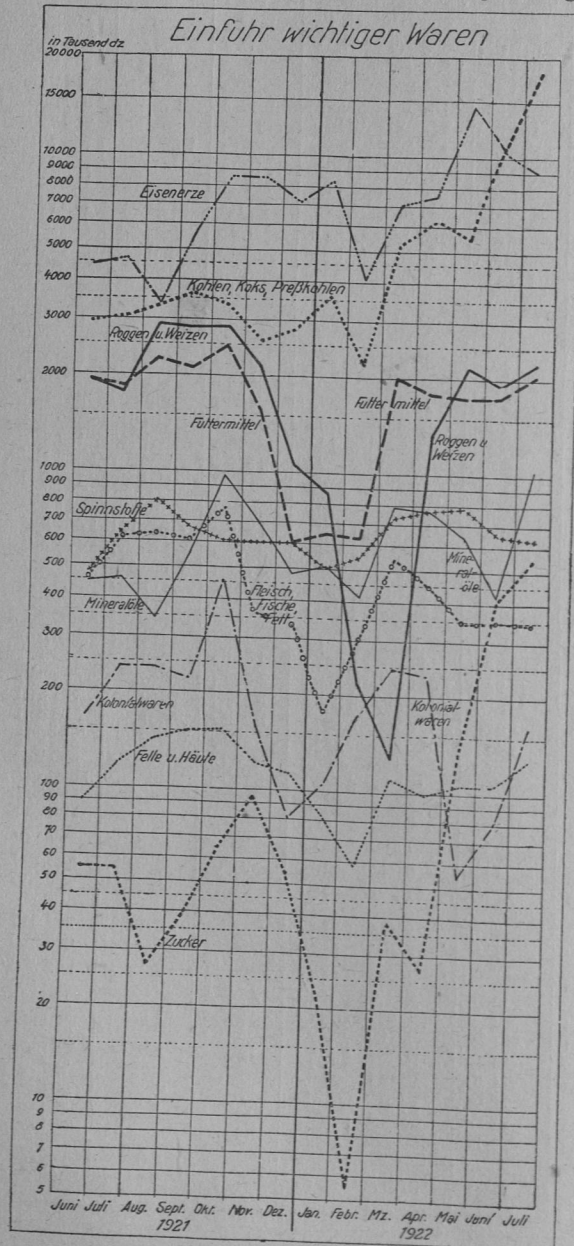
Warenarten	Einfuhr				Ausfuhr			
	Mengen in 100 dz		Werte in 1000 M.		Mengen in 100 dz		Werte in 1000 M.	
	Juni	Juli	Juni	Juli	Juni	Juli	Juni	Juli
Schwefelkies u. andre Schwefelerze . . .	10 581,2	5 817,9	162 673	99 331	43,8	47,3	213	402
Sonstige Erze und Metallaschen . . .	2 568,2	3 033,7	202 566	131 504	366,4	234,3	25 240	19 407
Eisen . . . . .	10 002,0	12 666,6	390 900	521 061	1 181,3	1 159,0	84 197	102 409
Kupfer . . . . .	1 823,8	1 642,5	1 207 335	1 413 320	141,5	129,7	108 075	122 676
Blei . . . . .	592,7	460,9	136 531	156 870	62,7	90,6	19 838	32 767
Zinn . . . . .	39,2	59,5	55 560	112 341	10,2	10,7	16 201	13 613
Sonst. unedle Metalle . . . . .	106,7	245,5	58 450	156 900	533,2	558,1	155 338	161 144
Eisenhalbzeug (Rohruppen usw.) . . .	2 722,4	2 991,1	128 832	143 034	307,3	884,8	30 000	91 961
Kalisalze . . . . .	—	—	—	—	2 555,4	7 895,4	51 697	234 079
Schwefelsaure Kalimagnesia . . . . .	0,2	—	4	—	351,4	162,4	21 301	15 098
Thomasphosphatmehl, Superphosphate .	6 107,7	1 626,7	212 147	45 383	22,8	38,9	503	1 275
Sonst. chem. Rohstoffe u. Halberzeugnisse	692,0	1 477,7	125 168	211 331	367,8	352,7	111 890	122 847
<b>IV. Fertige Waren . . . . .</b>	<b>15 401,0<sup>2)</sup></b>	<b>18 238,4</b>	<b>6 039 164</b>	<b>7 239 521</b>	<b>49 497,7<sup>1)</sup></b>	<b>47 082,3</b>	<b>25 577 166</b>	<b>29 970 715</b>
Darunter: Kunstseide u. Florettseidengarn .	22,1	22,1	205 096	356 457	14,3	14,4	129 821	176 024
Garn aus Wolle u. and. Tierhaaren . . .	170,8	142,3	619 642	602 341	60,5	73,0	354 024	554 748
Baumwolle . . . . .	587,2	630,2	1 677 544	1 897 412	30,1	49,0	72 886	136 056
Flachs, Hanf, Jute usw. . . . .	116,7	190,6	133 413	161 078	36,8	19,2	49 400	19 061
Gewebe u. Seide und Kunstseide . . .	2,0	2,3	74 533	104 335	55,5	60,3	978 409	1 347 006
and. nicht- genähte Baumwolle . . .	36,0	37,9	155 624	212 631	140,8	112,6	853 777	900 780
Waren aus Flachs, Hanf, Jute usw. . .	282,8	334,7	1 025 804	1 458 534	295,0	278,0	1 565 345	1 739 721
Kleidung und Wäsche . . . . .	53,7	65,8	21 895	30 156	177,7	123,2	151 688	144 139
Hüte u. Hutstumpen aus Filz, Stroh usw.	0,8	0,3	8 394	5 730	74,0	70,1	719 278	763 918
Leder . . . . .	0,4	0,4	10 105	11 318	4,7	5,5	110 402	175 428
Schuhwerk, Sattler- u. and. Lederwaren	20,7	30,6	47 576	88 120	84,8	89,0	555 455	694 530
Pelze und Pelzwaren . . . . .	6,3	1,9	9 122	10 049	86,4	76,8	496 993	571 096
Zigarren, Zigaretten, Rauch-, Schnupf- und Kautabak . . . . .	5,8	6,4	151 625	45 927	13,8	17,4	447 236	716 240
Paraffin, Kerzen, Seifen u. andere Waren aus Wachs oder Fetten . . . . .	9,6	13,6	12 895	25 333	28,6	29,1	83 086	100 769
Möbel und andre Holzwaren . . . . .	181,3	148,4	42 501	48 648	194,5	210,3	90 192	110 551
Kautschukwaren . . . . .	97,4	124,8	14 820	24 624	990,8	816,1	414 460	506 350
Films, unbelichtet und belichtet . . .	2,5	4,3	9 711	13 854	137,1	128,8	336 698	357 965
Sonst. Waren a. Zelluloid, Galalith u. ähnl.	0,2	0,05	2 155	898	13,1	5,1	210 019	85 751
Papier und Papierwaren . . . . .	0,1	0,1	475	614	14,7	16,9	105 745	137 647
Bücher, Musiknoten . . . . .	23,6	31,9	6 841	8 741	2 847,6	2 949,9	988 267	1 308 139
Gerbstoffe (siehe auch unter Rohstoffe)	21,6	19,0	11 767	9 298	136,4	79,7	130 059	103 286
Farben und Farbwaren . . . . .	237,9	236,8	67 621	68 164	29,9	48,4	15 108	17 250
Schwefelsaures Kali, Chlorkalium . . .	56,1	61,4	14 645	33 793	1 602,9	1 241,6	1 425 191	1 507 338
Sonst. chem. u. pharmazeut. Erzeugnisse	—	—	—	—	2 726,8	3 096,9	275 271	493 327
Ton- und Porzellanwaren (außer Ziegeln)	2 775,0	2 249,1	413 730	341 013	5 303,7	3 780,4	1 735 478	1 555 667
Glas und Glaswaren . . . . .	281,3	293,8	15 216	15 872	1 136,8	1 044,5	414 344	558 141
Waren aus Edelmetallen . . . . .	61,8	102,4	40 620	56 053	1 204,1	1 086,9	774 840	933 821
Röhren und Walzen . . . . .	0,03	0,02	2 957	3 086	1,28	1,09	214 615	278 875
Stab- und Formeisen . . . . .	334,7	651,6	24 515	47 407	2 067,6	1 521,6	428 965	378 775
Blech und Draht . . . . .	6 042,7	7 974,0	414 546	561 099	3 438,7	3 898,1	520 549	652 256
Eisenbahnoberbaumaterial . . . . .	1 118,9	1 398,7	147 609	215 584	3 835,6	3 450,1	619 480	731 210
Teile, Kessel, Zubehö v. Maschin. . .	1 011,2	1 483,3	69 504	103 700	3 684,7	3 209,7	501 806	508 473
Messerschmiedwaren . . . . .	61,4	89,7	22 152	23 486	587,1	464,2	262 492	276 061
Sonstige Eisenwaren . . . . .	0,1	0,2	541	153	65,3	52,3	270 884	293 922
Waren aus Kupfer . . . . .	212,9	267,5	42 993	47 814	6 444,1	6 790,4	2 409 815	3 302 227
Vergoldete und versilberte Waren . .	8,9	5,7	10 046	8 532	345,6	397,6	618 231	825 491
Sonst. Waren aus unedlen Metallen . .	0,4	0,3	2 153	2 334	13,1	17,3	177 332	260 632
Musikinstrumente, Phonographen u. dgl.	2,0	9,4	3 181	7 192	284,9	267,0	325 394	407 175
Uhren . . . . .	1,5	1,8	4 594	9 344	242,9	210,7	510 974	603 122
Sonst. Erzeugn. d. Feinmechanik (Apparate, Instrumente, Schreibmaschin. usw.)	0,5	0,6	37 680	41 501	74,1	61,3	196 139	222 530
Kinderspielzeug . . . . .	0,7	2,0	7 600	8 455	53,0	41,2	210 977	247 517
Textilmaschinen (einschl. Teile) . . .	0,9	0,5	1 349	480	526,4	506,5	544 848	653 060
Dampflokomo t., Tender . . . . .	14,3	21,2	5 471	9 036	375,3	280,4	309 312	313 508
Werkzeugmaschinen . . . . .	23,5	—	5 765	—	1 164,4	1 148,5	413 598	296 528
Landwirtschaftl. Masch. . . . .	27,7	13,4	4 382	6 685	547,6	405,8	275 558	234 118
Sonst. Masch. (auß. elektr.) . . . .	6,2	8,1	1 506	2 185	352,6	184,4	105 674	80 957
Elektrische Maschinen (einschl. Teile) .	80,3	34,9	14 667	12 421	1 415,2	1 433,1	650 563	687 457
Sonstige elektrotechnische Erzeugnisse	14,0	21,7	11 406	18 081	208,1	218,2	166 867	187 613
Kraftfahrzeuge, Kraftfahräder . . .	19,0	17,6	15 274	16 829	573,9	559,9	730 803	831 239
Fahrräder, Fahrradteile . . . . .	11,7	13,5	23 130	31 531	137,0	95,5	149 638	164 240
V. Gold und Silber, nicht bearbeitet, Gold- und Silbermünzen . . . . .	0,8	0,8	1 173	606	130,6	139,6	239 437	285 962
<b>Gesamteinfuhr u. -ausfuhr (Spezialhandel)</b>	<b>0,7</b>	<b>3,0</b>	<b>18 018</b>	<b>37 228</b>	<b>1,5</b>	<b>1,4</b>	<b>114 766</b>	<b>138 873</b>
	1) 7402 917,7	2) 5479 816,9	3) 34 381 712	4) 45 738 000	5) 187 978,7	6) 163 648,4	7) 30 341 000	8) 35 707 098

Außerdem: 1) 28, 2) 29, 3) 451, 4) 361 Wasserfahrzeuge, 5) Pferde in obengenannter Stückzahl.

lungsbilanz ist verursacht worden durch den Zwang der Reparationslieferungen und den Rückgang der Produktion im Lande selbst. Stark verschärft wurde sie noch im Juli durch das Ausscheiden Oberschlesiens aus dem deutschen Wirtschaftsgebiet. Die Einfuhr, besonders aus England, nahm stark zu und zum ersten Mal weist auch die Handelsstatistik eine Einfuhr von Steinkohlen aus Polnisch-Oberschlesien in Höhe von 2 297 945 dz auf. Auch die Ausfuhr von Kohlen ist durch die Abtrennung Oberschlesiens stark beeinflusst worden; während Ostpolen im Juni noch 670 000 dz Steinkohlen erhielt, wurden im Juli nach dort nur noch 17 000 dz ausgeführt. Ähnlich steht es mit Zink u. a. m.

Auch die Einfuhr anderer Rohstoffe weist gegenüber den Vormonaten stärkere mengenmäßige

Steigerungen auf, u. a. Schmieröl (+ 357 000 dz bzw. 981 Mill. M.), Petroleum, Benzin, Rohtabak, Baumwolle u. a. m. Aus dieser vermehrten Einfuhr von Rohstoffen auf eine Verbesserung der Lage der Industrie Schlüsse zu ziehen, dürfte nicht angebracht sein. Es ist schon wiederholt darauf hingewiesen worden, daß dem deutschen Außenhandel — der Einfuhr sowohl wie der Ausfuhr — infolge der Unsicherheit der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse ein spekulativer Charakter sozusagen aufgezwungen worden ist. Psychologisch erklären sich die Schwankungen in den Einfuhrmengen, die in den beifolgenden graphischen Darstellungen zum Ausdruck kommen, zum Teil so, daß in Zeiten sich bessernder Valuta mit Einkäufen zurückgehalten wird, um möglichst noch billiger einzukaufen, in Zeiten sinkender Valuta aber die Eindeckung stark zunimmt — sogenannte Angstkäufe. Verstärkt wird dieses letztere Moment im Juli noch durch den durchaus realen Faktor der von Woche zu Woche





steigenden Goldzollzuschläge, die zu stürmischer Nachfrage nach sofort greifbarer Ware führten.

Dem Werte nach erheblich größer noch als diese Einfuhr von Rohstoffen ist die Einfuhr von Lebensmitteln und Getränken. Der Anteil dieser Gruppe an der Gesamteinfuhr betrug in den Monaten Januar/Juni ds. Js. 24,7 v. H., im Juni 26,4 v. H. und im Juli 30 v. H. Es sind hier mit stark vermehrter Einfuhr gegenüber dem Vormonat vor allem folgende Waren zu erwähnen: Roggen (+ 320 000 dz bzw. 450 Mill. M.), Mais (+ 220 000 dz bzw. 500 Mill. M.), Kartoffeln (+ 360 Mill. dz bzw. 250 Mill. Mark), Zucker (+ 140 000 dz bzw. 540 Mill. M.), ferner Kaffee, Tee, Kakao, Fleisch, Schmalz usw.

Ferner seien noch unter den Fabrikaten besonders hervorgehoben: Baumwollgarne (+ 4300 dz bzw. 220 Mill. M.) und Baumwollgewebe (+ 5200 dz bzw. 433 Mill. M.), letzteres zum Teil aus England und der Schweiz, vor allem aber aus Elsaß-Lothringen (zollfrei). Daß diese Waren trotz der Valutamauer immer noch auf dem deutschen Markte konkurrieren können, zeugt davon, wie schnell die deutschen Preise trotz des Marksturzes den Weltmarktpreisen folgen.

Der mengenmäßige Rückgang der Ausfuhr ist, wie bereits gesagt, auf die Abnahme der Kohlenaus-

fuhr (unter Rohstoffe) zurückzuführen. Es weisen allerdings, wie aus nachstehenden Zahlen hervorgeht, alle wichtigeren Gruppen einen Rückgang der Ausfuhr auf. Es wurden ausgeführt:

	Menge in 1000 dz		Wert in Mill. M.	
	im Juni	im Juli	im Juni	im Juli
Lebensmittel u. Getränke . . .	1 081	1 007	815	967
Rohstoffe . . . . .	9 846	7 806	1 953	2 219
Halbfertige Waren . . . . .	2 918	2 840	1 860	2 383
Fertigwaren . . . . .	4 950	4 708		
Schiffe . . . . .	451	361	25 577	29 971

Diese Tatsache ist um so auffallender, als im Juli ein außerordentlich starker Marksturz eintrat. Aber der Brennstoffmangel, verbunden mit der Kapitalknappheit und der in ihrer Folge eingetretenen Rohstoffknappheit scheinen starke Hemmungen auf die deutsche Produktionskraft ausgeübt zu haben. Nur verhältnismäßig wenig Waren sind es, die auch eine mengenmäßige Zunahme aufweisen. U. a. seien genannt: Kalisalze (+ 534 000 dz bzw. 182 Mill. M.), Papier und Papierwaren (+ 10 000 dz bzw. 320 Mill. M.), ferner Garne aus Wolle u. a. Tierhaaren, Seidengewebe, Pelze und Pelzwaren, ein Teil der Eisenwaren, Kupferwaren usw. Aber deren Zunahme ist verhältnismäßig unbedeutend, so daß dadurch der Rückgang der Steinkohle mengenmäßig nicht annähernd ausgeglichen werden konnte.

## Die französische Handelsstatistik.

Die Wertangaben der französischen Handelsstatistik beruhen seit Januar 1922 bei der Einfuhr auf Deklarationen, während der Wert der Ausfuhr nach wie vor geschätzt wird. Die „Commission des Valeurs“ setzt für bestimmte Zeitabschnitte für die einzelnen Warengattungen Taxwerte fest, mit denen die deklarierten Mengen multipliziert werden. In den Documents Statistiques werden monatlich die Ergebnisse des französischen Außenhandels auf Grund dieser festgesetzten Werttaxen veröffentlicht. An den Halbjahres- und Jahresbilanzen werden dann durch die Commission des Valeurs durch Festsetzung neuer Werttaxen Korrekturen vorgenommen.

In der nebenstehenden Übersicht sind die Ergebnisse der französischen Handelsstatistik von 1920 bis Juni 1922 gegenübergestellt. Die vorläufigen Ergebnisse beruhen auf den monatlichen Nachweisungen der Documents Statistiques, wie sie auch laufend in der Zeitschrift „Wirtschaft und Statistik“ veröffentlicht worden sind. Die korrigierten endgültigen Ergebnisse beruhen für 1920 auf der Zusammenziehung im Dezemberheft 1921 der Documents Statistiques, für das 1. Halbjahr 1921 und das 1. Halbjahr 1922 auf der korrigierten Zusammenfassung im Juniheft 1922 der Documents Statistiques.

Die vorläufigen Ergebnisse des Jahres 1920 beruhen in Einfuhr und Ausfuhr auf Wertschätzungen, und zwar für die Monate Januar/Juni auf den für 1918 festgesetzten Werttaxen, für den Rest des Jahres auf den Werttaxen für 1919. Hiernach ergab sich ein Einfuhrüberschuß von 13 Milliarden Francs. Der endgültigen Bilanz wurden Werte zugrunde gelegt, die von der Commission des Valeurs für 1920

Frankreichs Außenhandel (Mill. Frs.)

Zeit	vorläufig			endgültig		
	(nach den Einfuhr	(nach den Ausfuhr	(nach den Überschuß	(nach d. halbjährl. od. jährl. Ausweis.)	(nach d. halbjährl. od. jährl. Ausweis.)	(nach d. halbjährl. od. jährl. Ausweis.)
1920						
1. Halbjahr	15 630	7 780	— 7 850	.	.	.
2. „	19 775	14 655	— 5 120			
Jahr	35 405	22 435	— 12 970	49 905	26 895	— 23 010
1921						
1. Halbjahr	10 407	10 800	+ 393	10 695	10 069	— 626
2. „	13 141	10 753	— 2 388	(13 141)	(10 753)	(— 2388)
Jahr	23 548	21 553	— 1 995	(23 836)	(20 822)	(— 3014)
1922						
Jan/Mai	8 321	9 199	+ 378	?)	?)	?)
1. Halbjahr	10 672	?)	?)	10 672	9 369	— 1 303
Jan. 1920 —						
Mai 1922	67 774	53 187	— 14 587	82 562	?)	?)
Jan. 1920 —						
Juni 1922	69 625	?)	?)	84 413	57 086	— 27 327

1) Nicht feststellbar, da der Wert der Ausfuhr im Juni 1922 nicht ausgewiesen ist.

festgesetzt wurden. Die Einfuhr erhöhte sich hierdurch von 35,4 auf 49,9 Milliarden Francs, die Ausfuhr von 22,4 auf 26,9 Milliarden Francs, der Einfuhrüberschuß von 13 auf 23 Milliarden Francs.

Die monatlichen Nachweise für 1921 beruhen in Einfuhr und Ausfuhr ebenfalls auf Wertschätzungen. Zugrunde gelegt waren die Werttaxen für 1919. Im Juniheft 1922 der Documents Statistiques wird für das 1. Halbjahr 1921 eine neue Bilanz veröffentlicht auf Grund neuer von der Commission für 1921 festgesetzter Werttaxen. Der Ausfuhrüberschuß von 393 Millionen Francs verändert sich hierdurch in einen Einfuhrüberschuß von 626 Millionen Francs. In der Gesamtbilanz für 1921 erhöht sich, wenn für das 2. Halbjahr die noch unverbesserten (in der obigen Tabelle eingeklammerten) Ergebnisse einge-

setzt werden, der Einfuhrüberschuß von 2 auf 3 Milliarden Francs.

Vom Januar 1922 ab liegen den Wertangaben der Einfuhr Deklarierungen zugrunde. Die Wertangaben der Ausfuhr beruhen in den monatlichen Nachweisen bis Mai auf den Werttaxen für 1919. Hiernach ergab sich für die ersten fünf Monate ein Ausfuhrüberschuß von 378 Millionen Francs. Im Juniheft 1922 wird für das 1. Halbjahr eine zusammenfassende Bilanz veröffentlicht. Der Wert der Einfuhr für Juni 1922 wird mit 1851 Millionen Francs angegeben, der Wert der Ausfuhr im Juni läßt sich durch Subtraktion der Gesamtausfuhr der ersten fünf Monate (9199 Millionen Francs) von der Gesamtausfuhr des Halbjahres (9369 Millionen Francs) nicht feststellen und wird in den Documents Sta-

tistiques nicht besonders ausgewiesen. Eine Gegenüberstellung der gleichen Zeiträume nach der alten und neuen Berechnung ist daher nicht möglich. Während die ersten 5 Monate mit einem Ausfuhrüberschuß von 378 Millionen Francs ausgewiesen waren, zeigt die Halbjahresbilanz einen Einfuhrüberschuß von 1303 Millionen Francs.

Für die Zeit vom Januar 1920 bis Mai 1922 ergibt sich nach den monatlichen Nachweisen ein Einfuhrüberschuß von 14,6 Milliarden Francs, für die Zeit vom Januar 1920 bis Juni 1922 auf Grund der nachträglichen Änderung der Werttaxen ein Einfuhrüberschuß von 27,3 Milliarden Francs.

Zu berücksichtigen ist noch, daß in den Einfuhrposten der französischen Handelsstatistik die Reparationslieferungen enthalten sind.

## Zur Entwicklung des internationalen Handels.

Die teilweise Beilegung des Bergarbeiterstreikes in den Vereinigten Staaten unter Verzicht auf die geplante Herabsetzung der Löhne kann als ein gewisses Zeichen von Zuversicht auf weitere Steigerung der Konjunktur angesehen werden. Die Ausfuhr der Vereinigten Staaten stieg gegenüber dem Juni von 334 auf 350 Mill. Dollar. Die Einfuhr ging

trotz großer Kohleneinfuhren aus England im Juli um 9 auf 251 Mill. Dollar zurück, so daß sich der Ausfuhrüberschuß von 74 auf 99 Mill. Dollar steigerte. Diese günstige Entwicklung in den Vereinigten Staaten wirkte anregend auf die Gestaltung der gesamten internationalen Handelsbeziehungen. Den Hauptvorteil hat zunächst England durch die

### Ein- und Ausfuhr wichtiger Länder (Reiner Warenverkehr).

Monate	Einfuhr	Ausfuhr	—Einfuhr— +Ausfuhr- Überschuß	Einfuhr	Ausfuhr	—Einfuhr— +Ausfuhr- Überschuß	Einfuhr	Ausfuhr	—Einfuhr— +Ausfuhr- Überschuß	Einfuhr	Ausfuhr	—Einfuhr— +Ausfuhr- Überschuß
<b>Deutschland (Mill. M.)</b>												
1921	79 280,8 <sup>1)</sup>	66 316,4 <sup>1)</sup>	—12 964,4 <sup>1)</sup>	<b>Belgien (Mill. Frs.)</b>			<b>Brasilien (1000 £)</b>			<b>Canada (Mill. \$)</b>		
1922	12 644,6	14 393,6	+ 1 749,0	10 054,6	7 147,3	— 2 907,3	60 468	58 587	— 1 881	799,5	802,7	+ 3,2
Januar . . .	12 000,2	14 482,1	+ 2 481,9	2 088,0	1 335,2	— 702,8	2 833	6 168	+ 3 335	51,5	46,2	— 5,3
Februar . . .	22 911,4	21 225,9	— 1 685,5	.	.	.	3 152	5 022	+ 1 870	54,3	46,0	— 8,3
März . . .	28 265,7	22 948,4	— 5 317,3	.	.	.	4 197	5 511	+ 1 314	79,3	59,5	— 19,8
April . . .	32 417,2	27 079,7	— 5 337,5	.	.	.	4 036	5 915	+ 1 879	47,7	31,9	— 15,8
Mai . . .	34 363,7	30 231,7	— 4 132,0	.	.	.	3 962	4 447	+ 485	66,1	69,1	+ 3,0
Juni . . .	45 700,0	35 611,9	—10 088,9	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juli . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
<b>Dänemark (Mill. Kr.)</b>												
1921	1635,1	1466,5	— 168,6	<b>Finnland<sup>4)</sup> (Mill. Fmk.)</b>			<b>Frankreich (Mill. Frs.)<sup>2)</sup></b>			<b>Griechenland (Mill. Drachm.)</b>		
1922	101,9	79,8	— 22,1	3 583,0	3 385,7	— 197,3	23 548,5	21 553,3	— 1 995,2	1 674,0	817,1	— 856,9
Januar . . .	69,5	75,5	+ 6,0	146,1	146,5	+ 0,4	<sup>5)</sup> 1 487,7	<sup>5)</sup> 1 638,7	+ <sup>7)</sup> 151,0	150,2	120,0	— 30,2
Februar . . .	103,1	100,0	— 3,1	116,6	116,3	— 0,3	<sup>5)</sup> 1 847,0	<sup>5)</sup> 1 853,3	+ 6,3	150,7	150,3	— 0,4
März . . .	126,0	76,0	— 50,0	225,7	200,1	— 25,6	<sup>5)</sup> 1 932,0	<sup>5)</sup> 1 876,7	— 55,3	220,4	101,3	— 119,1
April . . .	159,5	108,1	— 51,4	322,3	256,0	— 66,3	<sup>5)</sup> 1 743,6	<sup>5)</sup> 1 963,0	+ 219,4	124,1	82,0	— 42,1
Mai . . .	139,7	124,6	— 15,1	456,5	333,3	— 123,2	<sup>5)</sup> 1 810,2	<sup>5)</sup> 1 867,0	+ 56,8	.	.	.
Juni . . .	.	.	.	425,9	530,8	+ 104,9	1 851,1	.	.	.	.	.
Juli . . .	.	.	.	.	.	.	1 995,7	1 433,0	— 562,7	.	.	.
<b>Großbritannien<sup>4)</sup> (1000 £)</b>												
1921	<sup>3)</sup> 1 086 687	810 248	— 276 439	<b>Italien<sup>5)</sup> (Mill. Lire)</b>			<b>Japan (Mill. Yen)</b>			<b>Niederlande (Mill. Fl.)</b>		
1922	76 488	71 606	— 4 882	20 057,5	9 223,6	—10 833,9	1 614	1 253	— 361	2 240,2	1 369,6	— 870,6
Januar . . .	69 375	68 509	— 866	1 315,5	6 19,9	— 695,6	176	87	— 89	152,5	86,1	— 66,4
Februar . . .	87 879	74 734	— 13 145	1 056,2	7 20,1	— 336,1	200	102	— 98	152,4	84,2	— 68,2
März . . .	80 661	64 707	— 15 954	1 166,5	7 16,0	— 450,5	205	115	— 90	180,3	112,9	— 67,4
April . . .	88 814	67 010	— 21 804	.	.	.	186	129	— 57	167,5	92,7	— 74,8
Mai . . .	84 298	60 886	— 23 412	.	.	.	.	.	.	194,1	108,4	— 85,7
Juni . . .	81 784	68 735	— 13 049	.	.	.	157	146	— 11	150,9	100,7	— 50,2
Juli . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	163,9	104,6	— 59,3
<b>Schweden (Mill. Kr.)</b>												
1921	1 266,1	<sup>5)</sup> 1 099,9	— 166,2	<b>Schweiz (Mill. Frs.)</b>			<b>Spanien (Mill. Pesetas)</b>			<b>Vereinigte Staaten<sup>4)</sup> (Mill. \$)</b>		
1922	76,6	61,0	— 15,6	2 247,5	1 763,1	— 484,4	1 260,7	798,3	— 462,4	2 587,3	4 428,2	+ 1 840,9
Januar . . .	49,2	37,6	— 11,6	445,0	402,0	— 43,0	109,1	56,5	— 52,6	217,2	278,8	+ 61,6
Februar . . .	109,1	71,1	— 38,0	.	.	.	.	.	.	215,7	250,7	+ 35,0
März . . .	101,7	59,9	— 41,8	.	.	.	.	.	.	256,2	330,3	+ 74,1
April . . .	97,1	89,7	— 7,4	.	.	.	.	.	.	217,0	318,1	+ 101,1
Mai . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	252,8	307,7	+ 54,9
Juni . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	260,0	334,0	+ 74,0
Juli . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	251,0	350,0	+ 99,0

<sup>1)</sup> Nur für die Monate Mai—Dezember 1921. <sup>2)</sup> Wertangaben für 1921 nach den Schätzungen für 1919. <sup>3)</sup> Wertangaben für 1921 nach den Schätzungen für 1920. <sup>4)</sup> Generalhandel. <sup>5)</sup> Deklarierter Wert (geschätzter nach den Wertsätzen von 1919 im Januar: 2 113,5 Mill.). <sup>6)</sup> Geschätzter Wert nach den Wertsätzen von 1919. <sup>7)</sup> Differenz der geschätzten Werte: — 474,8 Mill. <sup>8)</sup> Berichtigte Jahreszahl. <sup>9)</sup> Januar bis Juni 9368,7 Mill. Frs. Infolge Änderung der Wertschätzung (bis Mai nach den Werttaxen für 1919, dann nach Werttaxen für 1921) läßt sich die Juniausfuhr durch Subtraktion der Monate Januar/Mai, was einen Betrag von nur 170,0 Mill. Frs. ergeben würde, nicht errechnen.



amerikanischen Kohlenbestellungen. Von der Zunahme der englischen Ausfuhr im Juli um 8 auf 68,7 Mill. £ entfallen 4 Mill. £ auf Steigerung der Kohlenausfuhr nach Amerika. Die bessere Lage des englischen Arbeitsmarktes zeigt sich besonders auch in der Entwicklung der Textilausfuhr. An Baumwollgeweben wurden im Juli 444 Mill. Square Yards ausgeführt gegenüber 312 Mill. im Juni. Die Juli-ausfuhr des Jahres 1921 ist damit um 250 v. H. überholt worden. Die Ausfuhr von Baumwollgarnen hob sich gegenüber dem Juni 1922 um 5 Mill. lbs., und war mehr als doppelt so groß als im Juli 1921. Von den Garnen bezog Deutschland 4,1 Mill. lbs. gegenüber 0,7 Mill. lbs. im Juli 1921, von den Baumwollgeweben 10,6 gegen 1,5 Mill. Square Yards. Im Außenhandel Frankreichs zeigt sich eine Einfuhrsteigerung von 1,85 auf 2 Milliarden Francs im Juli. Die Entwicklung der Ausfuhr läßt sich wegen der Änderung der Werttaxen<sup>1)</sup> nicht beurteilen. Die lothringischen Eisenerzgruben klagen über Rückgang der deutschen Aufträge infolge der ungenügenden Koks-vorräte der deutschen Werke. Die planmäßige staatliche Außenhandelsförderung wird fortgesetzt. In den nordischen Staaten nehmen Däne-

mark und Schweden eine verhältnismäßig günstige Entwicklung. Unter Absatzlarisen leiden besonders infolge des Fortfalls der deutschen Nachfrage zur Zeit hauptsächlich die Tschecho-Slowakei, in der die böhmische Glasindustrie große Arbeiterentlassungen vornehmen mußte, und Brasilien, dessen Ausfuhr im Mai mit 4,4 Mill. £ gegen 5,9 Mill. £ im April einen neuen Tiefstand erreichte. Die Tendenz zur Abschließung durch Hochschutzzölle ist überall noch im Wachsen begriffen. Aus der Tschecho-Slowakei werden geplante Antidumpingmaßnahmen nach belgischem Muster gemeldet. Der dänische Reichstag hat ein Gesetz über die Einschränkung der Einfuhr von Schuh- und Tabakwaren angenommen. In den Vereinigten Staaten ist die Zolltarifvorlage vom Senat angenommen worden, die den Präsidenten zu außerordentlichen schutzzöllnerischen Maßnahmen ermächtigt. Die Zollsätze von 90 v. H. ad valorem für Kohlenteerfarbenerzeugnisse, bis zu mehreren 100 v. H. auf Stahlwaren, 70 v. H. auf Spielzeug nähern sich einem Einfuhrverbot. Das etwaige Inkrafttreten dieses Tarifs würde besonders den deutschen Außenhandel in eine immer schwierigere Lage bringen.

<sup>1)</sup> Vergl. W. u. St., S. 535.

### Die Verkehrsleistungen der Reichsbahn im Juni 1922.

Monat	Wagengestellung			Güterverkehr	
	Bedarf in 1000	rechtzeitig gestellt in 1000	nicht rechtzeitig gestellt in v. H.	Menge (1000 t)	Tonnenkilometer Mill.
1922: März	5387	4240	21,3	34158	5722,4
1922: April	4107	3682	10,9	.	.
1922: Mai	4080	3994	2,1	.	.
1922: Juni	3733	3621	3,0	.	.
1921: "	3112	3080	1,0	.	.

Die Anforderungen sind infolge des geringeren Bedarfs in den Sommermonaten noch weiter zurückgegangen, gegenüber dem Mai um 347 000 Wagen. Die Zahl der rechtzeitig gestellten Wagen hat deshalb im Juni 1922 gegenüber dem Vormonat um 373 000 oder 9,3 v. H. abgenommen, während sie gegenüber dem Juni 1921 noch um 541 000 oder 17,6 v. H. höher ist. 112 000 Wagen (3,0 v. H.) konnten im Juni 1922 nicht rechtzeitig gestellt werden.

### Der Weltfrachtenmarkt im Juli 1922.

Im Juli haben die Heimfrachten eine weitere Senkung erfahren und nunmehr im Durchschnitt den Friedensstand erreicht. Da andererseits die Betriebskosten sich heute erheblich höher als im Jahre 1913 stellen — z. B. haben sich die amerikanischen Kohlenpreise um etwa 80 v. H., die englischen um 30 v. H., die englischen Hafengebühren um 55—150 v. H. erhöht — sehen sich immer mehr Reeder zum Auflegen ihrer Schiffe gezwungen; im Juli waren z. B. in den englischen Häfen 600 Schiffe, von der belgischen Flotte 99 Schiffe (= 50 v. H. der gesamten Flotte), von den Schiffen des amerikanischen Schiffsahrtsamtes 1299 (= 75 v. H.) stillgelegt.

Der „La Platanmarkt“ litt bis gegen Ende des Monats unter der geringen Kauflust und Kauffähig-

keit Europas und unter der ungünstigen Witterung, die das Heranschaffen der Ernte erschwerte; die Sätze gingen von 25/— sh Ende Juni auf 20/— sh in der dritten Juniwoche herunter, konnten sich dann jedoch bei regerer Verladetätigkeit vereinzelt sogar bis auf den Stand Ende Juni erheben.

### Weltfrachtenmarkt Juli 1922.

Abgangs- — Bestimmungs- Ort oder -Land	Güterart	Währung u. Menge	Frachtsätze Juli 1922			Juni 1922=100
			niedr.	höchst.	durchschn.	
La Plata — Engl. Kontinent	Getreide	sh N. R. to	18/9	26/6	22/1	85,7
Nord-Am. Häfen — England	"	sh je qtr	2/9	3/6	3/5½	101,2
Nord-Am. Golf — Kontin.	"	cje 100 lbs	17,00	19,00	18,00	85,7
Virginien — Westitalien	Kohlen	\$ je to	4,0	4,0	4,0	100,0
Kuba — Engl. Kontin.	Zucker	sh je to	21/—	22/—	21/6	98,1
Australien — "	Getreide	sh N. R. to	35/—	38/9	36/10½	87,6
Bombay — "	Getreide, Reis	"	17/—	18/—	17/9	105,5
Donau — "	Getreide	"	17/6	18/6	18/—	102,4
Huelva — Rotterdam	Erz	"	7/—	8/—	7/6	105,3
Cardiff — Genoa	Kohlen	sh je to	10/—	11/6	10/9	103,7
" — Las Palmas	"	"	9/9	10/6	10/1½	102,5
" — La Plata	"	"	14/—	16/—	14/9½	105,6
Hamburg — Nordamerika <sup>1)</sup>	Schwergut	\$ je to	3,00	3,50	3,25	100,0
" — Buenos Aires <sup>1)</sup>	Stückgut	sh je to	20/—	25/—	22/6	100,0
" — " <sup>1)</sup>	Schwergut	"	16/—	16/—	16/—	100,0
" — Sao Francisco <sup>1)</sup>	Stückgut	"	90/—	90/—	90/—	100,0
" — " <sup>1)</sup>	Schwergut	"	60/—	60/—	60/—	100,0
Tyne — Hamburg	Kohlen	"	5/3	5/9	5/7	103,9
" — Stettin	"	"	7/—	7/—	7/—	—
Hamburg — Engl. Ostküste	Schwergut	"	12/6	15/—	13/9	100,0
" — Kopenhagen	"	Kr je to	7,50	10,00	8,75	100,0
" — Süd- u. Mittel-schwed. Häf. <sup>2)</sup>	"	"	10,00	12,00	11,00	100,0
" — Süd- u. Ost-norwegen <sup>2)</sup>	"	"	10,00	12,00	11,00	100,0
" — Stettin	"	M je to	400,0	400,0	400,0	100,0
" — Königsberg <sup>2)</sup>	"	"	450,0	450,0	450,0	100,0
" — Rußland	"	sh je to	12/—	18/—	15/—	130,4
" — Südfinnland	"	Fmk je to	100,0	120,0	110,0	100,0
Lübeck — Dänemark	Salz	Kr je to	4,50	5,00	4,75	76,0
" — Südschweden	"	"	4,50	5,00	4,75	79,2
" — Baitikum	"	M je to	450,0	500,0	475,0	126,7
Südschweden — Lübeck	Erz	Kr je to	4,00	4,25	4,13	158,8
" — Stettin	"	"	7,50	8,00	7,60	104,8
Königsberg — England	Schnittholz	sh je Std	50/—	52/6	51/10½	115,3
" — Hamburg	Zellulose	M je to	400,0	400,0	400,0	100,0
" — Bremen	Schwergutr.	"	400,0	400,0	400,0	106,7

<sup>1)</sup> Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

<sup>2)</sup> Nach Hermann u. Teilnehmer, Spediteur-Verein Hamburg; Stichtag der Notierungen am 15. Juli 1922.

<sup>3)</sup> Südbrasilien.

Die nordamerikanischen Getreideverladungen behaupteten den Umfang des Vormonats. Während in den Frachtsätzen der nördlichen Häfen keine Veränderung eintrat, sanken die Preise vom Golf nach Westeuropa von 3/9 sh auf 3/3 sh je qtr bzw. 21 cts auf 17 cts je 100 lbs und vom Nordpazifik von 38/4 sh auf 36/— sh je t, für Kohlenfrachten Virginien-Weitalien und für Zuckerfrachten Kuba-Westeuropa wurden etwa die Sätze des Vormonats gezahlt.

Im ganzen Osten mit Ausnahme von Java war die Verladetätigkeit äußerst gering. Die Frachtsätze von Australien nach Westeuropa gingen von 45/— sh bis auf 35/— sh je t Getreide herunter; im übrigen wurden meist die Raten des Vormonats oder etwas höhere gezahlt.

Ebenso hielten sich die Sätze von den Mittelmeer-, Bai- und Donauhäfen auf oder um ein geringes über dem Junistande.

Das ausgehende Kohlengeschäft von England wurde erst in der zweiten Monatshälfte einigermaßen belebt und nahm gegen Ende Juli durch zahlreiche Abschlüsse nach Nordamerika sogar recht großen Umfang an. Infolge der durch die niedrigen Heimfrachtsätze hervorgerufenen starken Zurückhaltung der Reeder stiegen allgemein die Sätze.

Die Nord- und Ostseeraten hielten sich im Juli zum Teil auf dem Stand des Vormonats, zum Teil wurden sie weiter erhöht, und zwar besonders die nach Rußland, welche z. B. ab Hamburg von 11/6 sh im Durchschnitt Juni auf 15/— sh je t Schwergut stiegen. Bemerkenswert ist besonders die Angleichung der Sätze für Ladungen von und nach Lübeck. So fielen die Frachtraten ab Lübeck nach Dänemark von 6,25 Kr. je t Salz auf 4,75 Kr. und stiegen ab Dänemark nach Lübeck von 2,60 Kr. auf 4,13 Kr. je t Erz.

## PREISE UND LÖHNE

### Großhandelspreise Mitte August 1922.

Bis zum 15. August hatte sich die Bewertung des Dollar gegen den Durchschnitt des Monats Juli mehr als verdoppelt, bis zum 25. August nahezu verdreifacht. Mit der gleichen Schärfe folgten die Preise der lebenswichtigen Einfuhrwaren wie Mais, Reis, Schmalz, Häute und Felle, Baumwolle, Kupfer,

Blei usw., die am 25. August fast durchweg das vierfache ihrer Julipreise erreichten. Aber auch die Inlandswaren sind der außerordentlichen Preissteigerung unterworfen. Die Getreidepreise haben sich am 15. August gegenüber Juli (Durchschnitt) nahezu verdoppelt und am 25. August mehr als

Bewegung des Dollars und der Großhandelspreise einiger Waren in Wochendurchschnitten  
16. Juli bis 12. August und mit Stichtagen 15. und 25. August 1922.

Warenart	Menge	Juli		August		Monatsdurchschnitte		Stichtage		Meßziffern		
		16.—22.	23.—29.	30.7.—5.	6.—12.	Juni	Juli	15. Aug.	25. Aug.	Juli gegen Juli (=100)	15. Aug. gegen Juli (=100)	25. Aug. gegen Juli (=100)
Dollar Berlin		486,4	532,4	745,4	802,6	317,4	493,2	1040	1850	155,4	210,9	375,1
Lebens-, Genuß- und Futtermittel												
Weizen, märkischer . . . Berlin	50 kg	1 108	1 212	1 548	1 688	778,4	1 124	1 950	3 700	144,4	173,5	329,2
Roggen, " . . . "	"	827,0	882,7	1 223	1 274	589,0	840,7	1 575	3 000	142,7	187,3	356,8
Hafer, " . . . "	"	943,0	1 046	1 447	1 563	630,2	948,5	1 635 <sup>1)</sup>	3 300	150,5	172,4	347,9
Gerste (Sommer-) . . . "	"	986,0	1 069	1 425	1 548	688,0	991,6	1 950	3 100	144,1	196,7	312,6
Mais, ohne Provenienzangabe	"	828,5	889,5	1 212	1 348	529,2	855,0	1 900	3 200	157,8	227,5	383,2
Reis . . . . . Frankfurt a. M.	1 kg	33,50	39,00	55,00	—	20,44	32,75	—	—	140,0	160,2	427,5
Kartoffeln, weiß, rot . . . Berlin	50 kg	—	345,0	217,5	217,5	106,8	268,8	205,0	222,5	251,7	76,3	82,8
Rindvieh, Lebendgewicht . . .	100 kg	6 050	6 200	6 783	7 533	5 240	5 941	7 933	8 700	113,4	133,5	148,4
Schweine, " . . . "	"	13 233	13 483	14 867	16 483	9 395	12 769	19 133	21 633	135,9	149,8	169,4
Rindfleisch . . . . .	"	11 000	11 000	10 800	12 550	9 275	10 888	12 550	13 450	117,4	115,3	123,5
Schweinefleisch . . . . .	"	16 300	15 050	17 650	19 250	11 869	15 238	19 250	27 150	128,4	126,3	178,8
Butter, Ia. Qualität . . . . .	1/2 kg	90,00	90,00	112,5	145,0	61,88	86,56	170,0	220,0	139,9	196,4	254,4
Schmalz, Pure Lard in Kisten	"	76,00	89,00	123,5	125,5	48,81	76,81	174,0	325,0	157,4	226,5	423,1
Wiesenhheu, gesund, trocken	50 kg	363,0	425,0	485,0	508,0	262,4	363,2	500,0	615,0	138,4	137,7	169,3
Industriestoffe, (Rohstoffe, Halbfabrikate, Betriebsstoffe)												
Großviehhäute . . . Frankfurt a. M.	0,5 kg	89,75	79,45	—	—	52,04	77,71	—	240,3	149,3	—	309,2
Kälberfelle . . . . .	"	131,0	—	—	—	74,70	115,9	—	323,5	155,2	—	379,1
Sohle und Vacheleder . . .	1 kg	455,0	490,0	—	—	228,1	407,0	—	—	178,4	—	—
Rindbox . . . . .	1 □-Fuß	110,0	112,5	—	—	66,88	106,4	—	—	159,1	—	419,0
Baumwolle . . . . . Bremen	1 kg	271,4	288,3	400,2	419,4	170,0	270,4	508,3	1 133	159,1	188,0	—
Baumwollgarn Nr. 20 Frankfurt a. M.	"	515,0	445,0	—	—	243,8	409,0	—	—	167,7	—	—
Baumwollgew. 88 cm 13/18 a 20/20	"	66,50	68,50	—	—	42,25	62,70	—	—	148,4	—	172,9
Gießereirohisen III . . . Düsseldorf	1000 kg	7845	7 845	9 798	9 798	6 136	7 845	11 100	13 567	127,9	141,5	209,7
Stabeisen . . . . .	"	11 470	11 470	19 470	21 070	9 880	11 470	21 070	24 050	116,1	183,7	209,7
Grobbleche . . . . .	"	12 860	12 860	21 860	23 660	11 077	12 860	23 660	27 000	116,1	184,0	210,0
Kernschrott . . . . .	"	6 512	7 094	8 174	9 499	4 764	6 532	10 836	—	137,1	165,9	—
Maschinengußbruch . . . . .	"	8 150	8 500	11 500	14 000	6 088	8 013	17 500	—	131,6	218,4	480,1
Elektrolytkupfer . . . . . Berlin	100 kg	15 201	16 275	23 599	25 832	9 436	15 528	32 472	74 550	164,6	209,1	265,1
Kupferbleche . . . . .	"	18 440	19 500	25 500	32 000	12 828	18 705	32 000	57 160	145,8	171,1	230,1
Kupferschalen . . . . .	"	20 300	21 400	24 500	31 300	14 378	20 644	31 300	57 500	143,6	151,6	201,6
Hüttenweichblei . . . . .	"	5 325	5 690	8 570	9 270	3 431	5 484	11 550	22 000	159,8	210,6	401,2

Anm.: <sup>1)</sup> Am 14. 8., <sup>2)</sup> am 11. 8., <sup>3)</sup> neue Kartoffeln, <sup>4)</sup> am 23. 8., <sup>5)</sup> am 22. 8., <sup>6)</sup> am 26. 8.



verdreifacht. Der Eisenpreis wurde durch dreimalige Heraufsetzung bis zum 21. August gegen Juli um 73 v. H., die Preise der Walzwerkezeugnisse um 110 v. H. erhöht. Etwas zurückhaltender war demgegenüber die Bewegung bei den Vieh- und Fleischpreisen, die bis zum 25. August um 46 bis 69 v. H. bzw. um 24 bis 78 v. H. gegenüber dem Vormonat angezogen hatten. Als einzige Ausnahme erfuhr nur der Kartoffelpreis bis zum 15. August eine durch die Saison bedingte Senkung, aus der er sich aber am 25. August durch eine Steigerung von 205 M. auf 222,50 M. für 50 kg ebenfalls erhebt. Angesichts der unübersichtlichen Schwankungen der Devisenkurse waren die Abschlüsse an den Produktenbörsen äußerst gering, so daß vielfach Preisnotierungen nicht vorgenommen werden konnten. Auf dem Fettmarkt waren Butter und Margarine lebhaft gefragt, während dem außerordentlich gestiegenen Schmalzpreise nur nominelle Bedeutung zukommt.

Die Großhandelsindexziffer, für die außer der Stichtagsziffer (15. August) noch auf den 5. und 25. August Zwischenberechnungen vorgenommen wurden, stand im Durchschnitt des Monats Juli

Deutsche Großhandelsindexziffern (1913=1).

Warengruppen	Juli 1922 (Monats- durchschn.)	5. August Zwischen- berechnung	15. August Stichtag	25. August Zwischen- berechnung
I. Getreide und Kartoffeln	93,3	136,3	142,3	244,3
II. Fette, Zucker, Fleisch und Fisch . . . . .	86,8	106,8	144,1	213,0
III. Kolonialwaren, Hopfen	130,8	151,7	194,4	253,4
IV. Häute und Leder . . .	126,7	143,6	245,0	454,3
V. Textilien . . . . .	170,0	220,2	333,0	502,3
VI. Metalle und Petroleum	108,3	169,1	223,8	412,8
VII. Kohlen und Eisen . .	96,5	121,9	127,3	135,1
Lebensmittel . . . . .	94,4	130,5	146,7	237,6
Industriestoffe . . . . .	112,1	146,1	180,8	249,1
Inlandswaren . . . . .	93,0	127,0	138,8	208,8
Einfuhrwaren . . . . .	138,5	180,6	257,4	405,6
Gesamtindex . . . . .	100,6	135,9	158,6	241,6

(1913 = 1) auf dem 100,6fachen; am 5. August wurde sie auf das 135,9fache ermittelt und sprang über das 158,6fache am 15. August auf das 241,6fache am 25. August. Das Niveau der Großhandelspreise hat sich demnach gegenüber dem Durchschnitt des Vormonats mehr als verdoppelt.

## Zur internationalen Preisbewegung.

Die Preislage auf dem Weltmarkte, insbesondere in den „erstarkten“ Volkswirtschaften ist im Juli gegenüber dem Vormonat so gut wie unverändert. Für die Vereinigten Staaten von Amerika weist Bradstreets Indexziffer im Berichtsmonat keine weitere Steigerung auf. Wie aber die in der nachstehenden graphischen Darstellung veranschaulichte.

Konkurse und Verbindlichkeiten  
in den Vereinigten Staaten von Amerika 1919—1922.

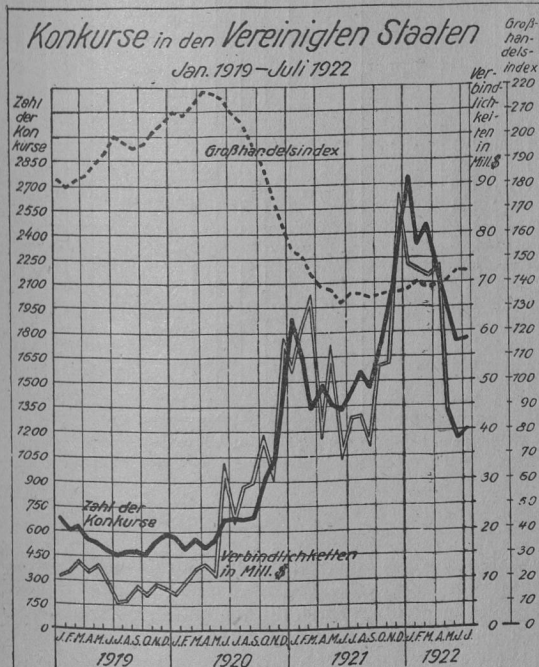
Zeit	1919		1920		1921		1922	
	Zahl der Konk.	Verbindl. Mill. \$	Zahl der Konk.	Verbindl. Mill. \$	Zahl der Konk.	Verbindl. Mill. \$	Zahl der Konk.	Verbindl. Mill. \$
1. Halbj.	3463	68,7	3352	86,7	9035	310,7	13384	373,7
2. „Jahr	2998	44,6	5529	208,4	10617	316,7	.	.
Jahr	6461	113,3	8881	295,1	19652	627,4	.	.

in Kanada verharren auf der Höhe des Vormonats. In England hob sich das Preisniveau nach der amtlichen Indexziffer des Board of Trade um einen Punkt wieder auf 164.

Warengruppe

Warengruppe	Juni	Juli
Getreide . . . . .	154,1	155,3
Fleisch und Fisch . . . . .	172,7	170,3
andere Nahrungsmittel . . . . .	178,7	180,5
Eisen und Stahl . . . . .	157,0	155,9
andere Metalle und Mineralien . . . . .	138,8	138,3
Baumwolle . . . . .	186,8	192,2
andere Textilien . . . . .	166,7	167,7
andere Artikel . . . . .	163,4	163,4
Lebensmittel zusammen . . . . .	168,7	169,1
Industriestoffe zusammen . . . . .	160,4	161,0
Gesamtindexziffer . . . . .	163,2	163,7

Innerhalb der einzelnen Warengruppen weisen Getreide, Nahrungsmittel (außer Fleisch und Fisch), Textilien und vor allem Baumwolle leichte Preissteigerungen auf, denen geringe Senkungen in den Gruppen Fleisch und Fisch, Eisen und Stahl, andere Metalle und Mineralien gegenüberstehen. In Frankreich haben die Kolonialwaren, die Metalle und Textilien, also vornehmlich die Einfuhrwaren, mit der Kursenkung des französischen Franken in New York weiter im Preise angezogen, während die Großhandelspreise der Lebensmittel nachgaben, so daß die Bewegungen sich in der Gesamtindexziffer ausgleichen. Diese steht wie im Vormonat auf 325. Die Steigerung der Indexziffer für die Schweiz von 161 auf 163 wird durch die Aufwärtsbewegung der



Bewegung der Konkurse zeigt, ist der Sanierungsprozeß als Auswirkung der durch den Preissturz des Jahres 1920 angezeigten akuten Krisis noch keineswegs abgeschlossen. Die Großhandelspreise

Lebens-, Futter- und Düngemittelpreise sowie der Preise für Bekleidung herbeigeführt. Bemerkenswert ist der erstmalige Wiederanstieg des norwegischen Preisspiegels von 230 auf 232. Die Großhandels-

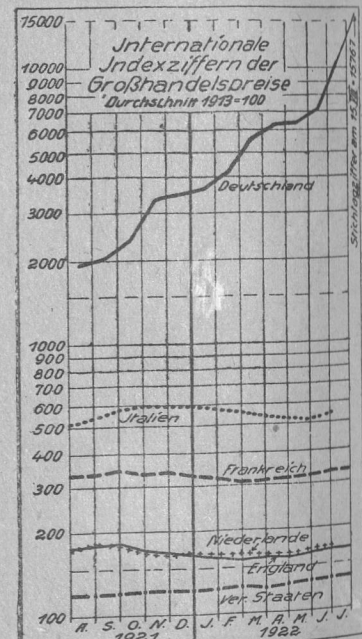
preise in Bulgarien und Polen sind zum Teil im engen Zusammenhange mit dem Sturz der deutschen Mark seit Monaten in ununterbrochener Aufwärtsbewegung begriffen.

Preisbewegung wichtiger Warengruppen im Ausland (1913 = 100).

Warengruppen	England Statist.			Frankreich Stat. Gén.			Schweden Svensk. Handelstid.			Schweiz Dr. Lorenz			Ver. Staaten Dun's Review		
	Juni 1922	Juli 1922	Juli 1921	Juni 1922	Juli 1922	Juli 1921	April 1922	Mai 1922	Mai 1921	Juni 1922	Juli 1922	Juli 1921	Juni 1922	Juli 1922	Juli 1921
Pflanzliche Nahrungsmittel	166	165	222	318	293	364	174	176	221	156	157	216	127	125	137
Tierische	196	187	212	363	359	353	156	154	—				139	135	117
Kolonialwaren u. and. Lebens- und Genußmittel	154	156	144	334	339	393	—	—	—	146	142	163	174	174	166
Metalle	122	125	168	255	265	253	128	124	153				127	129	130
Kohle	167	166	167	372	392	290	177	179	369	183	182	128	—	—	—
Textilien	—	—	—	—	—	—	140	156	132				—	—	—
Häute und Leder	—	—	—	—	—	—	90	86	106	186	190	194	166	170	136
Bekleidung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	156	157	216	—	—	—
Lebensmittel	178	174	206	340	329	366	165	165	219	171	168	145	—	—	—
Industriestoffe	148	147	174	313	322	301	—	—	—	161	163	177	144	144	135
Alle Waren	160	158	186	325	325	330	165	164	218	161	163	177	144	144	135

Indexziffern von Warenpreisen im Großhandel (1913 = 100).

Länder		1920	1921	1922				
		Juli	Juli	Febr.	März	April	Mai	Juni
Deutschland	Stat. R. A. <sup>1)</sup>	1367	1428	4103	5433	6355	6458	7030
	Frankf. Ztg. <sup>2)</sup>	—	—	5427	6722	7379	7841	9140
Ver. St. v. Am.	B. o. Lab. <sup>1)</sup>	241	141	141	142	143	148	150
" " " "	Fed. Res. B. <sup>1)</sup>	254	143	146	147	149	158	162
" " " "	Bradstreet <sup>2)</sup>	204	120	126	125	127	129	131
" " " "	Dun's Rev. <sup>2)</sup>	209	135	140	138	139	141	144
England	Board of Tr. <sup>1)</sup>	324	199	165	163	163	164	163
"	Statist. <sup>3)</sup>	300	186	156	157	159	159	160
"	Economist <sup>3)</sup>	293	178	158	160	159	162	163
"	Times <sup>3)</sup>	333	187	156	156	158	158	159
Frankreich	Stat. Gén. <sup>3)</sup>	496	330	306	307	314	317	325
Belgien	Amtl.	—	—	350	347	340	343	350
Italien	Bachi <sup>3)</sup>	604	520	563	533	527	524	538
Spanien	Amtl.	227	186	177	176	185	176	—
Schweiz	N. Zür. Ztg. <sup>2)</sup>	—	177	171	163	161	160	161
Holland	Centr. Bur. v. d. Stat. <sup>1)</sup>	297	176	162	161	161	165	167
Dänemark	Finanstid. <sup>2)</sup>	385	254	182	178	177	179	180
Schweden	Handelstid. <sup>4)</sup>	363	211	166	164	165	164	165
"	Komm. Koll. <sup>1)</sup>	—	216	178	178	176	176	174
Norwegen	Ök. Rev. <sup>3)</sup>	409	300	253	240	236	231	230
Polen <sup>*)</sup>	Amtl. <sup>3)</sup>	—	—	634	735	751	786	878
Bulgarien	Dir. Gén. d. l. Stat.	—	1721	2272	2287	2514	2695	—
Kanada	Dep. of Lab. <sup>4)</sup>	256	176	169	167	166	167	166
Peru	Amtl.	—	201	191	190	187	186	—
Japan	Bank of Jap. <sup>1)</sup>	240	197	204	201	198	194	197
China (Shangh.)	Finanzminist. <sup>3)</sup>	—	145	150	152	150	146	144
Brit. Ind. (Bombay)	Lab. Gaz.	220	199	186	192	188	189	—
Australien	B. o. Cens. a. Stat. <sup>1)</sup>	—	167	154	153	155	162	163



<sup>1)</sup> Monatsdurchschnitt. — <sup>2)</sup> Die auf Monatsanfang berechnete Ziffer ist hier zur besseren Vergleichbarkeit jeweils als Ziffer des Vormonats eingesetzt. — <sup>3)</sup> Monatsende. — <sup>4)</sup> Monatsmitte. — <sup>5)</sup> Nach geänderter Methode berechnete Zahlen. — <sup>\*)</sup> 1. Jan. 1914 = 1.

### Preise der künstlichen Düngemittel, technischen Chemikalien, Erd- und Mineralfarben im Juli 1922.

Die Preissteigerung der Chemikalien hielt sich trotz der verschärften Geldentwertung in verhältnismäßig engen Grenzen. Gegenüber der Preisheraufsetzung von Kalierzugnissen um 10 v. H. stiegen die Phosphate um 38,1 v. H. und die Stickstoffdüngemittel um 26,2 v. H., so daß die Gruppenindexziffer

der künstlichen Düngemittel im Juli mit einer Steigerung um 19,7 v. H. das 49,8fache ihres Friedensstandes erreichte. Auch die technischen Chemikalien, die im Vormonat mit dem 80fachen noch erheblich über das allgemeine Niveau der Großhandelspreise hinausgingen, haben im Juli nur um 16,8 v. H. angezogen und bleiben mit dem 93,9fachen nicht unerheblich hinter dem durch die Großhandelsindexziffer (100,6fach) angezeigten allgemeinen Niveau zurück.



Im Gesamtdurchschnitt hat sich die Preislage der Chemikalien um 17,5 v. H. von dem 64,7fachen auf das 76fache des Friedensstandes gehoben.

**Indeziffern zur Preisbewegung der künstlichen Düngemittel, technischen Chemikalien, Erd- u. Mineralfarben.**  
Mai bis Juli 1922. (1913=1)

Monat	Künstliche Düngemittel			Techn. Chemikalien, Erd- u. Mineralfarben	Gesamt-Indeziffer	Meßziffer des Dollar	Großhandels-Indeziffer
	Kali	Phosphor	Stickstoff				
Mai	36,6	61,6	42,4	1)41,5	75,5	61,7	63,1
Juni	36,6	61,6	1)42,7	1)41,6	1)80,4	64,7	75,6
Juli	40,1	85,1	53,9	49,8	93,9	76,0	117,5

1) Berichtigte Zahlen.

## Die Richtzahlen für Hausrat und Kleidungsstücke Juli/August 1922.

Die Richtzahlen (Indeziffern) zur Preisbewegung von Hausrat und Kleidungsstücken, die auf den Zeitpunkt von Ende Juli/Anfang August berechnet wurden, geben ein erschreckendes Bild von den folgeschweren Auswirkungen des Marksturzes. In keiner Berichtsperiode während ihrer seit Kriegsbeginn fast ununterbrochen andauernden Aufwärtsbewegung wurde eine solche Preissteigerung dieser lebensnotwendigen Gegenstände beobachtet wie in der Zeit von Mai/Juni bis Juli/August.

Die Gesamtindeziffer für Hausrat und Kleidungsstücke steht Anfang August auf dem 102,9fachen und ist gegenüber Mai/Juni (60,4fach) um 70 v. H. emporgeschwollen. Im Januar 1922 kosteten diese Gegenstände noch das 30,3fache der Friedenspreise. Seitdem, also im Verlauf des letzten Halbjahres, haben sich die Kosten für die Neubeschaffung von Hausrat und Kleidungsstücken mehr als verdreifacht.

Hauptträger dieser Bewegung sind die Gegenstände des Hausrats, und zwar standen die Richtzahlen

	im März/April	im Mai/Juni	im Juli/August
für Hausrat auf dem	43,9fachen	60,6fachen	107,3fachen
" Kleidungsstücke auf dem	44,6 "	59,4 "	90,9 "

Stellt man die Neubeschaffungskosten einer Wohnungseinrichtung einschließlich der Kleidungs- und Wäscheausstattung für ein Ehepaar mit zwei Kindern in der Friedenszeit und der Gegenwart einander gegenüber, so ergeben sich folgende Beträge für die verschiedenen Wohnungsgrößen; und zwar

	1. Juli 1914	Anfang August 1922
für die 1-Zimmerwohnung	1400 M.	144 000 M.
" " 2-Zimmerwohnung	2800 "	288 000 "
" " 3-Zimmerwohnung	5500 "	566 000 "

Bei dieser Berechnung sind die Gegenstände der Einrichtung und Ausstattung nach Zahl und Beschaffenheit der Wohnungsgröße angepaßt, Luxusgegenstände wie Silbersachen, Bilder, Nippes usw. grundsätzlich ausgeschlossen.

Aus den Zahlen ergibt sich, daß der zur Gründung eines immerhin schon auf die Not der Gegenwart eingestellten Haushalts erforderliche Geldaufwand von der breiten Masse der von ihrem Arbeitseinkommen lebenden Bevölkerung nicht mehr aufgebracht werden kann und daß daher die Haushalts- und

Familiengründung für große Teile des Volkes nur unter beträchtlichen Entbehrungen an lebensnotwendigen Gebrauchsgegenständen möglich ist. Aber nicht nur die Neugründung von Haushalten und Familien ist durch diese Entwicklung außerordentlich erschwert, auch die Sicherung des Haushalts und Familienlebens der breiten Masse gegen Feuer, Diebstahl usw. ist bei dem klaffenden Abstand zwischen Einkommens- und Preissteigerung durch die unvermeidliche Unterversicherung dieser Sachwerte in hohem Grade gefährdet.

## Richtzahlen (Indeziffern) für Hausrat und Kleidungsstücke (Juli 1914=1).

Gruppen	1922			
	Januar bis Febr.	März bis April	Mai bis Juni	Juli bis Aug.
<b>A. I. Hausrat:</b>				
1. Stubenmöbel . . . . .	22,7	38,9	48,9	103,5
2. Küchenmöbel . . . . .	28,6	53,8	73,1	131,2
3. Gardinen . . . . .	34,9	48,9	67,4	125,2
4. Teppiche, Bettvorleger, Decken . . . . .	66,8	96,2	108,5	167,4
5. Lampen . . . . .	47,1	63,9	85,1	133,4
6. Spiegel . . . . .	37,8	69,2	98,6	119,3
7. Uhren . . . . .	31,8	40,2	51,9	62,0
8. Holzgerät . . . . .	20,6	29,5	40,7	73,9
9. Emaillegeschirr . . . . .	24,5	39,2	52,2	80,6
10. Glasgeschirr . . . . .	36,8	40,3	54,6	71,8
11. Steingut, Porzellan . . . . .	40,3	45,5	64,1	99,6
12. Stahl-, Eisen- u. Blechgerät . . . . .	29,5	40,1	54,9	92,7
13. Metallgerät (Aluminium) . . . . .	17,3	34,1	50,4	111,0
14. Besen, Bürsten . . . . .	22,8	32,8	43,7	76,6
15. Betten . . . . .	53,8	68,7	99,6	137,3
16. Hauswäsche . . . . .	40,5	57,0	72,3	116,6
<b>A. II. Kleidungsstücke:</b>				
1. Leibwäsche für Männer . . . . .	36,9	51,5	64,8	90,4
2. Leibwäsche für Frauen . . . . .	30,6	41,1	53,2	83,5
3. Leibwäsche für Knaben . . . . .	31,0	40,8	55,3	93,1
4. Leibwäsche für Mädchen . . . . .	26,8	33,1	42,5	67,8
5. Trikotagen . . . . .	41,2	52,9	68,3	108,2
6. Männerkleider . . . . .	34,4	46,9	59,0	81,5
7. Frauenkleider . . . . .	39,1	55,8	72,1	111,4
8. Knabenkleider . . . . .	36,1	42,8	56,3	99,0
9. Mädchenkleider . . . . .	42,4	48,6	61,6	88,8
10. Schuhzeug für Erwachsene . . . . .	26,3	30,7	42,9	80,8
11. Schuhzeug für Kinder . . . . .	18,6	23,4	34,7	66,8
<b>B. I. Hausrat</b> (umfaßt die Sachen der Einzelgruppen A I, 1—16):				
1. 1 Zimmer (Wohn-Schlafzimmer) . . . . .	29,1	45,2	61,1	108,3
2. Wohn- und Esszimmer . . . . .	26,5	41,2	57,4	102,3
3. Schlafzimmer . . . . .	29,7	45,6	60,9	109,6
4. Herrenzimmer . . . . .	31,4	49,4	60,4	117,4
5. Kinderzimmer . . . . .	32,9	49,3	69,5	123,4
6. Küche und Nebenräume . . . . .	28,2	44,5	60,9	102,1
<b>B. II. Kleidungsstücke</b> (umfaßt die Sachen der Einzelgruppen A II, 1—11):				
1. für Männer . . . . .	34,9	46,9	58,6	85,2
2. für Frauen . . . . .	35,6	49,4	64,7	101,2
3. für Knaben . . . . .	34,8	42,4	55,5	94,2
4. für Mädchen . . . . .	34,6	40,9	54,2	81,1
<b>C.</b>				
I. Hausrat (umfaßt die Sachen der Gruppen A I und B I) . . . . .	29,5	43,9	60,6	107,3
II. Kleidungsstücke (umfaßt die Sachen der Gruppen A II und B II) . . . . .	34,6	44,6	59,4	90,9
III. Hausrat u. Kleidungsstücke (umfaßt die Sachen der Gruppen A I u. A II sowie B I u. B II) . . . . .	30,3	44,1	60,4	102,9

# Die Kleinhandelspreise Mitte August 1922.

Von Juli bis Mitte August sind fast alle Lebensmittel außerordentlich im Preise gestiegen. Eine Ausnahme machten nur die Kartoffeln neuer Ernte, die der Jahreszeit entsprechend überall billiger geworden waren. Ebenso hatten auch die Gemüse (Spinat und Mohrrüben) im Preise etwas nachgelassen. Diese Preisabschwächungen gehen aber

völlig unter in dem starken Anziehen aller übrigen Nahrungsmittelpreise. Im einzelnen ergeben sich die Preissteigerungen aus der Übersicht. Die angegebenen Preise sind indessen infolge der Entwertung der Mark gegenwärtig schon längst wieder überholt.

## Kleinhandelspreise in 18 Großstädten

a) am 16. August 1922.

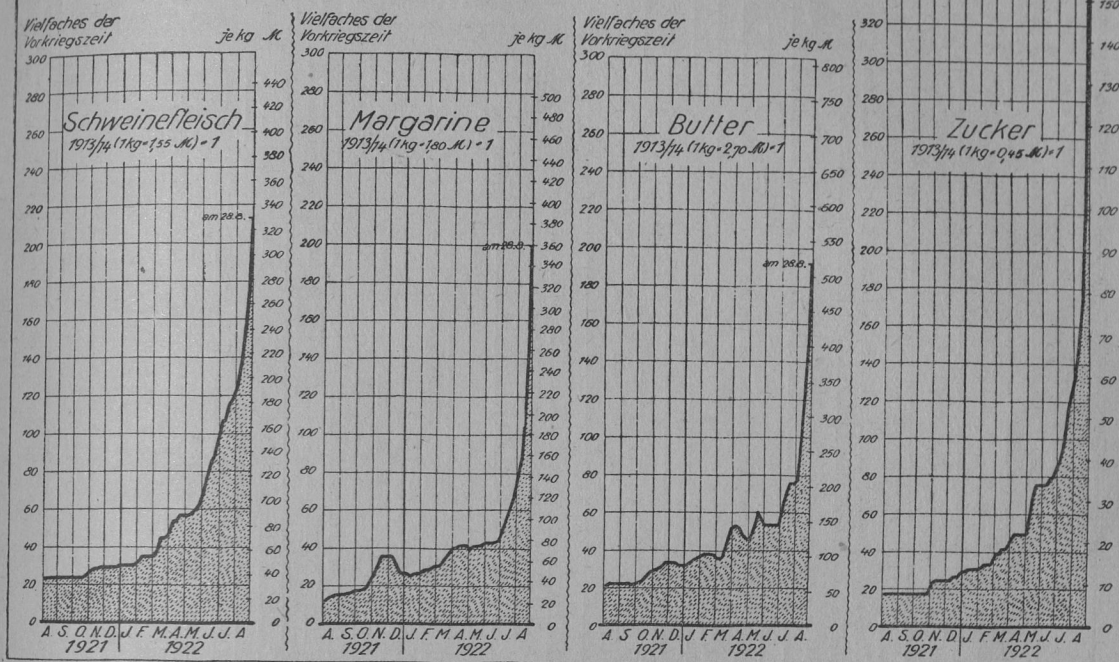
b) am 12. Juli 1922.

Lebensmittel (Preis für 1 kg in Mark)	Berlin	Hamburg	München	Dresden	Breslau	Frankfurt a. M.	Stuttgart	Königsberg i. Pr.	Mannheim	Aachen	Karlsruhe	Magdeburg	Augsburg	Essen	Chemnitz	Dortmund	Lübeck	Nürnberg
Roggenbrot, (Ortsübl. Graubrot, Mischbrot od. Schwarzbrot*)	amtl. Preis a) 16,6 b) 8,8 freier " a) 33,3* b) 16,3*	17,9 8,7 41,7 20,0	16,4 8,0 20,0 11,3	16,4 7,8 20,0 17,0*	16,2 7,5 30,0* 17,0*	18,0 9,3 38,9* 23,3*	15,0* 7,3* 36,0* 24,0*	16,0 8,1 34,0 15,0	16,0 7,8 32,0* 14,0*	16,0 7,5* 30,0 18,4	16,0* 8,0* 34,0 17,2	15,3* 8,4* 19,0* 10,2*	8,4 7,6 28,0 20,0	15,9* 8,3* 23,0* 17,5*	17,3 7,7* 30,0 17,0	15,7* 7,7* 30,0 18,0	15,5 7,9 24,0 20,0	16,3 8,0* 30,0* 12,4*
Roggenmehl, amtl. Preis	a) 19,0 b) 9,2	18,0 7,4	19,0 8,8	18,8 8,6	16,4 8,4	16,0 8,0	16,0 8,0	16,0 8,0	16,0 8,0	16,0 8,0	16,0 8,0	16,0 8,0	16,0 8,0	16,0 8,0	16,0 8,0	16,0 8,0	16,0 8,0	16,0 8,0
Weizenmehl, inl., freier Preis	a) 52,0 b) 30,0	52,0 33,0	43,0 27,8	56,0 32,0	46,6 29,0	54,0 34,0	54,0 35,0	52,0 34,0	52,0 36,0	57,0 29,3	50,0 31,0	47,4 28,6	54,0 32,0	50,0 31,0	48,0 30,0	48,0 30,0	56,0 30,0	49,8 33,6
Graupen, grobe	a) 44,0 b) 24,0	40,0 26,0	27,2 20,6	40,0 26,0	40,6 22,0	40,8 26,1	36,0 30,0	56,0 32,0	36,0 27,0	44,0 31,4	44,0 26,0	43,4 27,7	41,7 24,0	41,7 28,2	44,0 30,0	38,0 27,0	50,0 26,0	44,6 28,1
Haferflocken (lose oder offen)	a) 52,0 b) 28,0	60,0 32,0	51,0 32,0	52,0 30,0	50,8 25,6	64,8 30,0	50,0 32,0	60,0 30,0	50,0 34,0	54,0 36,5	60,0 30,0	42,0 28,8	42,0 28,0	49,0 29,8	50,0 26,0	50,0 28,0	56,0 30,0	57,0 33,6
Reis, Vollreis (mittlerer Güte)	a) 56,0 b) 32,0	64,0 34,0	58,0 32,0	48,0 32,0	58,4 32,0	68,0 34,6	58,0 40,0	64,0 36,0	50,0 32,0	64,0 39,3	56,0 34,0	52,2 29,0	54,0 30,0	57,0 33,8	48,0 32,0	52,0 32,0	52,0 30,0	67,6 34,1
Erbsen, gelbe (ungeschält)	a) 44,0 b) 24,0	48,0 22,0	38,0 25,6	40,0 22,0	42,0 20,0	44,0 22,0	50,0 24,0	46,0 25,0	50,0 28,7	50,0 24,0	30,0 24,0	36,7 19,4	48,0 25,0	48,0 23,7	36,0 22,0	52,0 22,0	56,0 22,0	38,8 25,7
Speisebohnen, weiße (ungeschält)	a) 40,0 b) 24,0	40,0 23,0	32,0 20,0	28,0 17,0	40,2 18,8	42,4 17,5	50,0 18,0	30,0 24,0	51,0 13,0	22,0 28,2	31,9 20,0	48,0 19,1	48,0 19,0	46,8 22,0	30,0 19,0	48,0 22,0	40,0 22,0	39,8 25,3
Kartoffeln, ab Laden, neue	a) 8,0 b) 15,0	9,0 15,0	11,0 21,5	11,0 13,0	7,2 13,0	9,0 18,0	10,2 12,0	7,0 12,0	11,0 18,0	13,0 17,3	8,0 20,0	7,4 11,0	10,0 15,0	9,4 15,0	10,0 20,0	8,6 18,0	9,0 14,0	8,6 14,3
Spinat	a) 14,0 b) 14,0	14,0 16,0	10,0 11,0	8,0 9,0	13,0 14,0	12,0 18,0	10,0 18,0	10,0 18,0	10,0 18,0	10,0 18,0	10,0 18,0	10,0 18,0	10,0 18,0	10,0 18,0	10,0 18,0	10,0 18,0	10,0 18,0	10,0 18,0
Mohrrüben (gelbe Rüben)	a) 9,0 b) 12,0	10,0 12,0	9,2 10,0	9,0 10,5	7,4 10,5	8,0 12,0	6,7 9,5	10,0 28,0	6,0 12,0	13,0 25,1	7,5 10,0	7,7 9,7	12,0 14,0	12,0 18,0	14,0 16,0	10,0 16,0	8,0 16,0	6,3 10,0
Rindfleisch (Kochfleisch mit Knochen)	a) 160,0 b) 130,0	158,0 116,0	140,0 110,0	160,0 120,0	154,0 100,0	148,0 117,8	140,0 114,0	150,0 116,0	160,0 120,0	180,0 141,0	158,0 122,8	164,4 123,5	116,0 100,0	178,3 150,7	160,0 128,0	170,0 130,0	136,0 120,0	172,7 126,5
Schweinefleisch (Bauchfleisch frisches)	a) 240,0 b) 164,0	248,0 180,0	200,0 160,0	240,0 180,0	252,0 166,0	240,7 189,3	200,0 172,0	212,0 160,0	212,0 172,0	230,0 224,7	230,0 172,0	242,8 176,2	240,0 140,0	240,0 186,0	240,0 180,0	240,0 172,0	220,0 168,0	239,6 188,6
Kalbfleisch (Vorderfleisch, Rippen, Hals)	a) 172,0 b) 130,0	180,0 124,0	120,0 112,0	200,0 112,0	164,0 98,0	150,7 108,0	138,0 134,0	160,0 116,0	160,0 132,0	194,0 138,1	170,0 130,0	163,3 110,9	124,0 100,0	186,3 130,5	180,0 112,0	172,0 120,0	160,0 120,0	179,4 116,1
Hammelfleisch (Brust, Hals, Dünung)	a) 180,0 b) 136,0	188,0 130,0	140,0 96,0	200,0 140,0	166,0 106,0	150,0 106,0	138,0 108,0	180,0 120,0	140,0 112,0	164,0 120,9	156,0 112,0	172,1 130,2	116,0 83,0	192,0 124,0	192,0 128,0	164,0 128,0	180,0 130,0	196,8 121,8
Speck (fett, geräuchert, inländ.)	a) 336,0 b) 220,0	320,0 230,0	324,0 240,0	360,0 224,0	336,0 186,0	304,0 226,7	340,0 260,0	320,0 200,0	280,0 208,0	310,0 232,3	320,0 240,0	286,5 202,4	360,0 204,0	286,7 204,0	280,0 192,0	320,0 220,0	280,0 210,0	312,5 209,9
Butter (inländ., mittlere Sorte)	a) 344,0 b) 196,0	300,0 200,0	240,0 166,0	352,0 200,0	350,0 166,0	355,0 194,0	270,0 170,0	280,0 170,0	360,0 196,0	375,0 204,7	360,0 230,0	338,0 190,6	240,0 160,0	310,0 162,5	360,0 168,0	288,0 168,0	288,0 168,0	348,9 199,8
Margarine (mittlere Sorte)	a) 200,0 b) 100,0	180,0 102,0	213,0 113,5	200,0 100,0	192,0 98,0	201,4 110,5	240,0 130,0	190,0 110,0	176,0 110,0	200,0 109,8	210,0 110,0	191,1 98,7	250,0 110,0	167,1 97,6	200,0 104,0	174,0 90,0	170,0 92,0	195,5 104,3
Schweineschmalz (ausländ.)	a) 300,0 b) 152,0	240,0 148,0	294,0 149,0	280,0 160,0	280,0 148,0	300,0 160,5	270,0 164,0	300,0 180,0	250,0 170,0	270,0 155,0	290,0 180,0	283,0 133,0	300,0 144,0	266,0 159,0	260,0 144,0	278,0 150,0	280,0 160,0	363,3 164,9
Schellfische mit Kopf, frisch	a) 38,0 b) 34,0	36,0 21,0	45,0 31,2	36,0 26,0	42,0 26,0	35,4 31,3	99,6 40,0	100,0 40,0	40,0 30,0	94,0 46,7	92,0 36,0	38,0 22,8	42,4 36,0	55,5 32,0	40,0 30,0	80,0 30,0	102,0 40,0	61,7 30,0
Zucker (Gestoßener Haushaltszucker)	a) 80,0 b) 44,0	84,0 40,0	42,0 24,6	44,0 33,0	35,4 34,0	99,6 48,0	100,0 60,0	100,0 52,0	40,0 30,0	94,0 46,8	92,0 26,0	38,0 35,5	42,4 23,0	55,5 42,0	40,0 32,0	80,0 37,0	102,0 42,0	45,7 28,8
Eier, Stück	a) 8,7 b) 7,2	8,5 7,0	7,4 5,5	9,0 7,0	7,7 6,6	9,8 7,4	8,4 7,3	7,5 6,5	8,8 7,5	9,5 8,4	8,5 8,0	8,6 6,4	7,2 5,2	8,3 7,7	10,0 7,5	8,1 7,4	8,0 6,8	7,8 6,8
Vollmilch, Liter	a) 12,0 b) 8,0	12,0 8,0	17,6 10,0	22,0 13,6	22,0 8,8	13,6 9,0	13,6 9,0	13,6 9,0	13,4 9,0	14,4 10,8	15,4 10,8	15,6 7,0	14,6 10,8	16,0 10,4	18,4 10,6	15,2 9,2	16,0 10,0	16,0 11,0
b) im reinen Handel	a) 15,4 b) 11,0	17,8 12,0	14,6 10,8	17,6 10,0	16,0 8,2	23,0 15,0	15,0 8,2	15,0 8,2	15,0 8,2	16,0 10,8	16,8 14,0	17,0 8,4	14,6 10,8	18,4 10,8	15,2 10,6	16,0 10,0	16,0 10,0	16,0 11,0



# Kleinhandelspreise wichtiger Lebensmittel

in Berlin vom 1. August 1921 bis 28. August 1922



## Zur Bewegung der Papier- und Zeitungspreise Januar 1921 bis Juli 1922.

Die durch die Geldentwertung der letzten Monate hervorgerufene Preissteigerung der Papier-Roh- und Halbstoffe hat für die Tagespresse eine Lage geschaffen, die als „Not der Presse“ seit Monaten die Öffentlichkeit beschäftigt.

Von Januar bis Oktober 1921 konnte die Papierherstellung mit stabilen Roh- und Halbstoffpreisen arbeiten. Der geringen Heraufsetzung des Kohlenpreises von 227,40 M. im August auf 253,90 M. im September folgten die Halbstoffe der Papiererzeugung im Oktober mit einer ebenfalls geringen Preissteigerung von dem 18,9fachen auf das 20,2fache. Erst die Dezembererhöhung des Kohlenpreises, der in diesem Monat von dem 21,2fachen auf das 33,8fache stieg, veranlaßt auch die Herstellung der Halbstoffe (Holzschliff und Zellstoff) zur Preisheran- setzung, die einen Monat später im Januar 1922 und zwar von dem 21,9fachen auf das 34,2fache vor- genommen wird. Auch in den kommenden Monaten bewegen sich die Papierhalbstoffpreise in enger Abhängigkeit von dem Kohlenpreise, dem sie regel- mäßig, meist im Abstände eines Monats folgen, bis die Kohle im Juli 1922 das 100,7fache, die Papier- halbstoffe das 92,2fache erreichen.

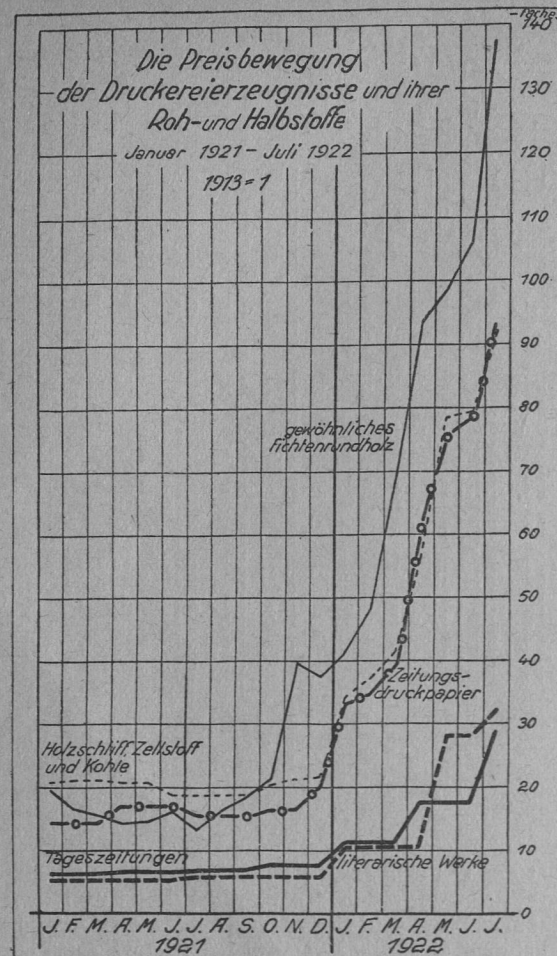
Der Preis für Zeitungsdruckpapier liegt in seinem Teuerungsgrade gegenüber der Friedenszeit bis Dezember 1921 um ein geringes unter dem Niveau der Halbstoffe und bleibt ihm bei der nun ein- setzenden raschen Aufwärtsbewegung eng ange- schlossen. Im Juli 1922 steht er mit dem 92,9fachen auf dem Niveau der Halbstoffe (92,2fach).

Entgegen dieser Entwicklung des Papierpreises hat das aus dem Durchschnitt der Postabonnements- preise von 12 größeren Tageszeitungen in 9 deutschen Städten errechnete Preisniveau der Tagespresse, das allerdings nicht allein von den Herstellungskosten be- stimmt werden kann, im Juli 1922 erst das 28,8fache gegenüber der Vorkriegszeit erreicht. Infolge des

Indexziffern zur Preisbewegung der Papier-, Roh- und Halbstoffe von Zeitungsdruckpapier und Tageszeitungen, literarischen Werken und Noten. (1913 = 1).

Monate	Gewöhn- liches Fichten- rundholz	Rhein- Westf. Fett- Förder- kohlen	Holz- schliff-, Zellstoff u. Kohle <sup>1)</sup>	Zel- tungs- druck- papier	Schreib- und Lösch- papier	Tages- zel- tungen (12)	Lite- rarische Werke	Noten
<b>1921</b>								
Jan.	19,5	16,5	20,8	14,3	21,5	6,4	5,3	3,5
Febr.	16,8	16,5	21,0	14,3	21,5	.	5,3	3,5
März	15,6	16,5	21,0	13,3	21,5	.	5,3	3,5
April	14,2	19,0	20,6	17,1	21,3	6,6	5,3	3,5
Mai	14,4	19,0	20,6	17,1	21,3	.	5,3	3,5
Juni	16,1	19,0	18,8	17,1	21,3	.	5,3	3,5
Juli	13,3	19,0	18,8	15,7	23,3	6,8	5,9	3,5
Aug.	16,2	19,0	18,8	15,7	23,3	.	5,9	3,5
Sept.	18,7	21,2	18,9	15,7	23,3	.	5,9	3,5
Okt.	21,2	21,2	20,2	16,6	25,3	7,6	5,9	5,0
Nov.	39,4	21,2	21,2	16,6	25,3	.	5,9	5,0
Dez.	37,4	33,8	21,9	20,0	25,3	.	5,9	5,0
<b>1922</b>								
Jan.	41,2	33,8	34,2	33,3	44,8	11,2	10,5	7,0
Febr.	48,4	39,0	37,4	34,8	44,8	.	10,5	7,0
März	70,0	50,1	41,8	39,3	62,0	.	10,5	10,0
April	94,0	75,6	56,5	61,0	62,0	17,5	10,5	10,0
Mai	98,7	75,6	78,6	75,7	95,6	.	28,2	15,0
Juni	106,1	75,6	79,3	78,6	95,6	.	28,2	15,0
Juli	137,1	100,7	92,2	92,9	118,0	28,8	32,0	24,0

<sup>1)</sup> Gewogene Indexziffer



neuerlichen Marksturzes ist aber auch das Preisniveau der Presse mit den Rohstoffpreisen um ein Vielfaches emporgeschnellt.

### Baustoffpreise und Baukosten im Juli 1922.

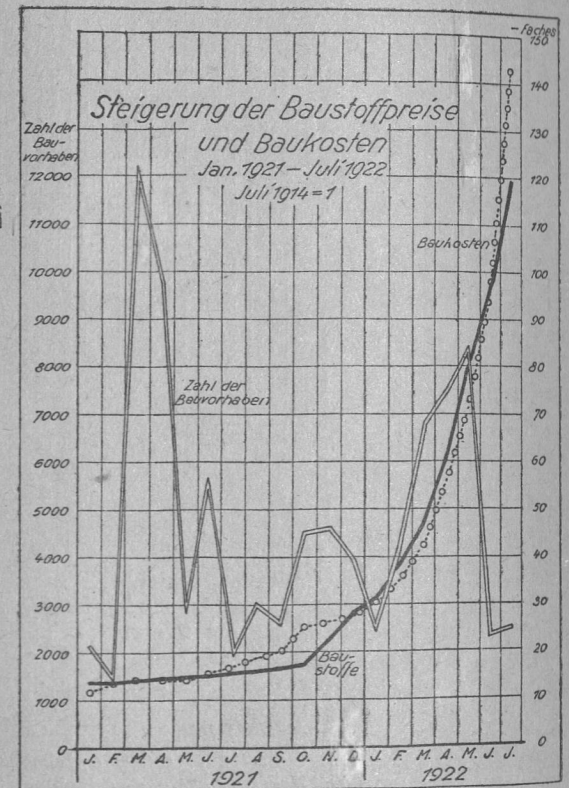
Die Baustoffpreise und Baukosten stehen im Zeichen der Hochsaison. Die bereits im Vormonat beobachtete schnellere Aufwärtsbewegung der Baukosten hat sich weiter beschleunigt, so daß ihre Indexziffer mit dem 143fachen des Friedensstandes den Teuerungsgrad der Baustoffpreise (119fach) nunmehr weit überschreitet. Eine ähnliche Bewegung der beiden Zahlenreihen konnte bereits im Hochsommer des Vorjahres festgestellt werden. Offenbar wird die Baukonjunktur vornehmlich von den Wohnungsbauten getragen, deren Kosten im Vormonat mit dem 94fachen noch erheblich hinter denjenigen der Fabrikbauten (104,3fach) zurückbleiben und im Juli mit dem 145,2fachen das Kostenniveau der Fabrikbauten (135,9fach) beträchtlich überholt haben.

Bei den Baustoffen sind mit der fortschreitenden Fertigstellung der Bauten namentlich die Bauhölzer und zwar um 26,5 v. H. auf das 112,1fache gestiegen. Ihr Abstand von der vorausgeeilten Indexziffer der Steine, Kalk, Gips und Zement, die nur um 19,0 v. H. anzog, hat sich etwas verringert.

Indexziffern zur Bewegung der Baustoffpreise und Baukosten Mai bis Juli 1922. (Juli 1914=1.)

Monat	Baustoffe			Baukosten für techn. u. w. Bauten		
	Steine, Kalk, Gips, Zement	Bauholz	Zusammen	Fabrikbauten	Wohnungsbauten	Zusammen
Mai 1922 <sup>1)</sup> . . . . .	85,7	73,7	81,2	78,5	69,3	71,0
Juni " } . . . . .	103,9	88,6	97,8	104,3	94,1	96,8
Juli " . . . . .	123,6	112,1	119,0	135,9	145,2	142,9

<sup>1)</sup> Berichtigte Zahlen.



Die von der „Bauwelt“ monatlich festgestellten Vorhaben von Wohnungsbauten gingen zunächst im Juni von 8346 auf 2312 zurück und verharren auch im Juli mit 2495 auf dem gleichen Stande, über den sich die Ziffer nach den bisher vorliegenden Meldungen auch im August nicht erheben dürfte. Ob und wie weit dieser Rückgang der Bauvorhaben

Bauvorhaben 1921 und 1922.<sup>1)</sup>

Monate	1921	1922
Januar . . . . .	2110	2460
Februar . . . . .	1420	4123
März . . . . .	12058	6721
April . . . . .	9771	7486
Mai . . . . .	2975	8346
Juni . . . . .	5477	2312
Juli . . . . .	2000	2495
August . . . . .	3000	.
September . . . . .	2600	.
Oktober . . . . .	4500	.
November . . . . .	4585	.
Dezember . . . . .	3966	.

<sup>1)</sup> Nach den Veröffentlichungen der „Bauwelt“.



durch die außerordentliche Steigerung der Baukosten herbeigeführt ist, läßt sich noch nicht übersehen, da auch in den Sommermonaten des Vorjahres ähnliche Schwankungen der Ziffer beobachtet wurden. Außerdem kann die außerordentliche Steigerung der Baukosten in der Bewegung der Bauvorhaben naturgemäß erst nach einiger Zeit zur vollen Auswirkung ge-

langen. Andererseits war aber insbesondere die Industrie gezwungen, ihre Bauvorhaben infolge der Versteifung und der großen Unsicherheit des Geldmarktes einzuschränken. Vergleicht man die Zahl der gemeldeten Bauvorhaben in den ersten Halbjahren 1921 und 1922, so ergibt sich ein Rückgang der gemeldeten Bauvorhaben von 33 811 auf 31 448 oder um 7 v. H.

## Die Bauarbeiterlöhne in Deutschland und Großbritannien.

### 1. Deutschland.

Die tarifmäßigen Löhne der Bauarbeiter sind in den letzten drei Monaten, besonders aber vom Juli zum August bedeutend gestiegen. In den 22 Großstädten mit mehr als 200 000 Einwohnern und in

Tarifmäßige Bauarbeiterlöhne 1922.

Ort	Wochenlohn			Lohnsteigerung von 1913 (= 1) bis		
	Juni	Juli	August	Juni	Juli	August
Maurer und Zimmerer						
Berlin . . .	1536	1728	2088	35,3	39,8	48,0
Hamburg . . .	1556	1877	2350	34,5	41,7	52,2
Köln . . .	1546	1834	2314	42,9	50,9	64,2
München . . .	1277	1536	1992	34,0	40,9	53,0
Leipzig . . .	1297	1479	1752	33,4	38,1	45,1
Dresden . . .	1283	1463	1733	37,0	42,2	50,0
Breslau . . .	1337	1558	1970	42,0	49,0	62,0
Essen . . .	1440	1800	2255	43,1	53,9	67,5
Frankfurt a.M.	1440	1680	2000	43,1	50,3	59,9
Düsseldorf . . .	1562	1850	2328	43,4	51,3	64,6
Nürnberg . . .	1277	1536	1992	40,2	48,3	62,6
Hannover . . .	1320	1536	2064	35,1	40,8	54,9
Stuttgart . . .	1144	1364	1848	33,2	39,6	53,6
Chemnitz . . .	1283	1463	1733	38,2	43,5	51,6
Dortmund . . .	1440	1800	2255	43,1	53,9	67,5
Magdeburg . . .	1344	1680	2448	40,9	51,1	74,5
Königsberg . . .	1190	1478	1774	35,7	44,3	53,1
Bremen . . .	1440	1704	2064	37,2	44,0	53,4
Duisburg . . .	1440	1800	2255	43,3	54,3	68,6
Stettin . . .	1344	1608	1968	42,3	50,6	61,9
Mannheim . . .	1440	1800	2208	49,4	61,8	75,8
Kiel . . .	1296	1610	1980	32,6	40,5	49,8
Erfurt . . .	1262	1512	2016	33,4	46,0	61,4
Durchschnitt (gewogen)	1391	1639	2041	37,1	43,7	54,4
Bauhilfsarbeiter						
Berlin . . .	1488	1642	1984	51,1	56,3	68,1
Hamburg . . .	1489	1798	2249	43,2	52,2	65,3
Köln . . .	1474	1750	2213	47,9	56,9	72,0
München . . .	1234	1411	1661	39,3	45,5	53,6
Leipzig . . .	1233	1395	1643	41,8	47,8	56,3
Dresden . . .	1255	1471	1848	52,6	61,7	77,5
Breslau . . .	1392	1728	2000	49,6	61,5	77,5
Essen . . .	1382	1608	1904	49,2	57,2	67,8
Frankfurt a.M.	1483	1750	2213	43,3	56,9	72,0
Düsseldorf . . .	1229	1469	1906	49,3	59,0	76,5
Nürnberg . . .	1234	1488	1992	41,1	47,6	63,7
Hannover . . .	1087	1294	1756	39,4	46,9	63,7
Stuttgart . . .	1220	1395	1643	39,6	45,3	53,3
Chemnitz . . .	1392	1728	2000	49,6	61,5	77,5
Dortmund . . .	1291	1627	2376	48,7	61,4	89,7
Magdeburg . . .	1088	1376	1651	41,9	53,0	63,6
Königsberg . . .	1411	1656	2004	44,4	52,1	63,0
Bremen . . .	1392	1728	2000	50,5	62,7	77,5
Duisburg . . .	1320	1584	1944	54,1	65,0	79,7
Stettin . . .	1346	1610	2018	63,5	76,0	95,2
Mannheim . . .	1250	1555	1920	42,1	52,4	64,7
Kiel . . .	1250	1488	1980	45,4	54,0	71,8
Erfurt . . .	1250	1488	1980	45,4	54,0	71,8
Durchschnitt (gewogen)	1330	1433	1816	45,5	49,0	62,1

Erfurt betrug der gewogene Durchschnittslohn noch im April dieses Jahres weniger als 1000 M. wöchentlich (976 M. für Maurer und Zimmerer und 936 M. für Bauhilfsarbeiter\*). Im August dieses Jahres haben die Bauhandwerker (Maurer und Zimmerer) in den gleichen Städten einen durchschnittlichen Wochenlohn von 2041 M. oder den 54fachen Friedenslohn und die Bauhilfsarbeiter einen Wochenlohn von 1816 M. oder den 62fachen Friedenslohn erreicht. Im Vormonat (Juli) bezogen die Bauhandwerker in den Großstädten noch einen durchschnittlichen Wochenlohn von 1639 M. oder das 44fache und die Bauhilfsarbeiter einen Wochenlohn von 1433 M. oder das 49fache des Vorkriegsstandes. Die Lohnsteigerung für Bauhilfsarbeiter hatte also mit der Verteuerung der Lebenshaltung, die im Durchschnitt des Monats Juli das 49,9fache des zur Friedenszeit notwendigen Betrages kostete, annähernd Schritt gehalten; die Bauhandwerker dagegen konnten nicht die gleiche Lohnsteigerung durchsetzen, so daß ihr Reallohn im Verhältnis zur Vorkriegszeit gesunken ist. Daraus folgte eine weitgehende Nivellierung der Löhne. Vor dem Kriege verdiente ein Bauhandwerker durchschnittlich den 1½fachen Lohn des Bauhilfsarbeiters, im Juni ds. Js. nur noch das 1,04fache desselben. Dieses ungünstige Verhältnis, das kaum noch einen Unterschied in der Bezahlung der gelernten und ungelernten Arbeitskraft zeigt, ist in neuerer Zeit wieder etwas zugunsten der Bauhandwerker verbessert worden. Im August ds. Js. bezogen sie auf Grund der Tarifverträge den 1,12fachen Lohn der Bauhilfsarbeiter. Es ist anzunehmen, daß die tatsächliche Bezahlung ein noch höheres Verhältnis ergibt, weil die Gelernten weit eher über den Tariflohnsatz bezahlt werden als die Ungelernten.

### 2. Großbritannien.

Im englischen Baugewerbe läßt sich die sonst wiederholt festgestellte und auch für den Juni ds. Js. nachweisbare Steigerung der Reallohn trotz Sinkens der Nominallohn nur für Bauhilfsarbeiter, nicht aber für Bauhandwerker nachweisen. In den Großstädten mit mehr als 100 000 Einwohnern liegt folgende Lohnentwicklung vor:\*\*)

Nominal- und Reallohn der englischen Bauarbeiter.

Berufsart	Durchschnittl. Wochenlohn in den Städten über 100 000 Einw.			Lohnentwicklung vom Aug. 14 (= 100)	
	1. Aug. 14	1. Febr. 22	1. Juni 22	bis Febr. 22 v. H.	bis Juni 22 v. H.
Bauhand- (Nominallohn)	41 s. 2.69 d.	85 s. 1.24 d.	70 s. 10.52 d.	+ 106,44	+ 71,93
werker (Reallohn)	45 s. 9.05 d.	38 s. 6.24 d.	38 s. 6.24 d.	+ 10,39	- 6,56
Bauhilfs- (Nominallohn)	27 s. 10.95 d.	66 s. 9.68 d.	52 s. 6.52 d.	+ 139,35	+ 89,25
arbeiter (Reallohn)	35 s. 11.02 d.	28 s. 6.67 d.	28 s. 6.67 d.	+ 28,68	+ 2,31

\*) „Wirtschaft und Statistik“ 1922, Nr. 9, S. 303.

\*\*) Vgl. „Labour Gazette“, Märzheft 1922, S. 144 und Juliheft 1922, S. 311.

Im Februar ds. Js. waren nicht nur die Nominal-löhne, sondern auch die Reallöhne höher als vor dem Kriege, und zwar bei den Bauhandwerkern um 11 v. H. und bei den Bauhilfsarbeitern um 29 v. H. Seitdem hat bei einer ganz geringen Ermäßigung der Teuerung von dem 1,86 auf das 1,84fache des Vorkriegsstandes ein starker Abbau der Nominal-löhne eingesetzt, die bei den Bauhandwerkern nur noch um 72 v. H. und bei den Bauhilfsarbeitern nur noch um 88 v. H. höher sind als vor dem Kriege. Demgemäß ist der Reallohn der Bauhandwerker von 38 sh 6¼ d um 6½ v. H. niedriger und der Reallohn der Bauhilfsarbeiter von 28 sh 6¼ d um 2,31 v. H. höher als vor dem Kriege. Der Unterschied in der Bezahlung der Bauhandwerker und der Bau-

hilfsarbeiter hat sich also auch in Großbritannien zu Ungunsten der Gelernten verschoben, deren Lohnsteigerung hinter der Verteuerung der Lebenshaltung neuerdings zurückbleibt. Trotzdem kann das Verhältnis — im Gegensatz zu Deutschland — immer noch als normal bezeichnet werden: Der Bauhandwerker bezog im Juni rund den 1½fachen Lohn des Bauhilfsarbeiters gegen das 1½fache vor dem Kriege.

Eine Erklärung für den Rückgang der Reallöhne bietet neben der Tatsache, daß sie im Februar ds. Js. über den Vorkriegslöhnen standen, die bedeutende Arbeitslosigkeit im englischen Baugewerbe. Am 26. Juni ds. Js. waren in Großbritannien und Nordirland 140 857 Bauarbeiter (16 v. H.) arbeitslos.

## Arbeitslöhne in Rußland.

Von der größten Bedeutung für die Frage der Arbeitslöhne in Rußland\*) ist der Abbau der Staatsbetriebe und der damit zusammenhängende Rückgang der Zahl der Arbeiter, die unmittelbar vom Staat versorgt werden müssen. In den 1½ Jahren von Januar–Februar 1921 bis einschließlich Juni dieses Jahres ist in dem engeren Gebiet der Sowjet-Republik (ohne Ukraine und Turkestan) die Zahl aller der staatlichen Versorgung unterliegenden Personen von 3 125 253 auf 2 826 991 oder 90 v. H., darunter die Zahl der Industriearbeiter von 1 614 371 auf 609 773 oder 38 v. H. gesunken. Vor 1½ Jahren machten die Industriearbeiter noch über die Hälfte, im Juni d. J. nur noch etwas über ein Fünftel aller versorgungsberechtigten Personen aus.

Neben den Industrien, die unmittelbar für den Staat arbeiten (Rüstungsindustrie, metallurgische Industrie und Baugewerbe) unterliegen der staatlichen Versorgung hauptsächlich solche Betriebe, die ihre Erzeugnisse nicht selbst auf dem Markt absetzen können und nicht über die nötigen Kredite verfügen. Ein Teil der versorgungsberechtigten Betriebe erhält neben den Lebensmitteln noch die vollen oder teilweisen Barlöhne, ein anderer nur Lebensmittel. Nach der Art der Deckung ihrer Arbeitsverdienste lassen sich die versorgungsberechtigten Arbeiter und Angestellten der Industrie in Sowjetrußland einschließlich der Ukraine wie folgt gliedern:

Monat 1922	Gesamtzahl der versorgungsberechtigten In- dustriearbeiter u. -Angestellten	Davon in Betrieben	
		mit staatlicher Lebensmittel- und Barlohn- überweisung	mit staatlicher Lebensmittel- u. eigener Barlohn- zahlg. a. d. Erlös der Erzeugnisse
März . . .	1 178 233	724 245	453 988
April . . .	898 989	617 025	281 964
Mai . . .	818 282	592 532	225 750
Juni . . .	828 426	620 000	208 426

Die Arbeitslöhne werden also auch in den versorgungsberechtigten Betrieben auf sehr verschiedene Weise gedeckt. Soweit der Staat die Versorgung übernommen hat, hängen die Betriebe von einer ganzen Reihe von Volkskommissariaten (der Lebensmittelversorgung, der Finanzen) und sonstigen zen-

tralen und lokalen Behörden ab. Der durchschnittliche Tariflohn der Industriearbeiter wird nach der Höhe des zentralisierten Fonds für Arbeitslöhne festgesetzt. Er ist bisher stets unter dem Existenzminimum geblieben und hat von Monat zu Monat immer mehr an Kaufkraft eingebüßt, obgleich der Nominallohn in allen Bezirken und Gewerbegruppen dauernd erhöht wurde. Rechnet man den nominellen durchschnittlichen Tariflohn nach der Teuerungszahl des betreffenden Monats in Goldrubel um, so wird der Rückgang des Reallohns besonders deutlich.

Durchschnittl. Reallohn eines Industrie-  
arbeiters in Goldrubel.

Gebiet	Gruppe I		Gruppe II		Gruppe III	
	Februar	Mai	Februar	Mai	Februar	Mai
1. Bezirk . .	14,47	9,00	13,93	8,37	12,66	7,69
2. Bezirk . .	5,37	4,13	5,73	3,75	4,66	3,38
3. Bezirk . .	4,60	3,63	4,40	3,25	4,00	2,88
4. Bezirk . .	4,48	3,41	4,08	2,75	3,88	2,50
Sibirien . . .	3,45	3,11	3,30	2,75	3,00	2,50
Ukraine . . .	4,48	4,13	4,08	3,75	3,88	3,38
Ural . . . . .	5,37	4,13	5,13	3,75	4,66	3,38
Südosten . .	5,37	4,13	5,13	3,75	4,66	3,38

Die Schwankungen sind recht bedeutend, besonders auffällig ist der große Unterschied zwischen dem durchschnittlichen Reallohn im 1. und dem in allen übrigen Bezirken.

Der Gesamtlohn setzt sich eben aus einer Reihe von Bestandteilen zusammen, deren Bedeutung und Höhe starken Schwankungen unterworfen ist. So machte z. B. der Barlohn im Februar noch 51,6 bis 76,9 v. H., im Mai aber nur noch 30 bis 60 v. H. des Gesamtlohns aus. Für die vorhergesehenen Lebensmittellieferungen wurden immer größere Beträge (im Ural bis zu 70 v. H.) auf den Gesamtlohn angerechnet. Die tatsächliche Lieferung entsprach aber nicht dem Voranschlag und drückte damit den an sich schon nicht hohen Reallohn. Die Lohnsummen wurden den Betrieben nach dem Schema durchschnittlicher Tariflohn mal Zahl der versorgungsberechtigten Arbeiter überwiesen ohne Berücksichtigung der höheren Durchschnittsleistung der Arbeiter einzelner Gewerbegruppen und der Mehrverdienste für Stücklohn und Überstundenarbeit in allen Industriezweigen. Die Überweisungen waren also nicht ausreichend. Der Lohnbedarf und die erforderlichen Lohnsummen betrugen in den versorgungsberechtig-

\*) Nach „Ekonomitscheskaja Shisu“ Nr. 126 vom 9. Juni und Nr. 148 vom 6. Juli 1922.



ten Betrieben Sowjetrußlands und der Ukraine für die einzelnen Monate des laufenden Jahres in 1000 Sowjetrubel der Ausgabe von 1922:

1922	Lohnbedarf		überwiesene Lohnsumme		
	nach dem Tariflohn	nach dem Satz für Stücklohn u. Überstund.	in Lebensmitteln	in bar	Zusammen
Januar . . . .	231 497	373 792	56 124	42 737	98 861
Februar . . . .	495 582	795 819	143 830	141 455	285 285
März . . . . .	695 730	1 142 150	205 220	219 370	424 590
April . . . . .	987 459	1 607 844	448 982	368 860	817 842
Mai . . . . .	1 676 498	2 740 164	909 934	772 684	1 682 618

Im 1. Drittel des laufenden Jahres wurden den versorgungsberechtigten Betrieben 42 bis 83 v. H. ihres Lohnbedarfs auf Grund der Tarifsätze und 26 bis 51 v. H. ihres gesamten Lohnbedarfs überwiesen. Im Mai deckten die Überweisungen die tarifmäßigen Summen und 61 v. H. des gesamten Lohnbedarfs. In allen vorhergehenden Monaten war auch der tarifmäßige Mindestbedarf nicht gedeckt.

Infolgedessen mußten erhebliche Lohnrückstände entstehen. In den Betrieben, die ihre Erzeugnisse verkaufen konnten, wurden die Rückstände wenigstens teilweise aus dem Erlös für die eigenen Erzeugnisse gedeckt. In der Mehrzahl der übrigen Betriebe haben die Lohnrückstände für die Zeit vom Januar bis Mai d. J. den Betrag von 1 280 185 400 Sowjet-

rubel neuer Ausgabe erreicht. Diese Summe wurde vom Rat für Arbeit angefordert, das zentrale Tarifamt hat aber die Summen für nicht gelieferte Lebensmittel abgestrichen und insgesamt nur 522 190 400 Sowjetrubel n. A. zur Liquidation der Lohnrückstände angewiesen. Den Hauptteil davon erhalten die Hauptverwaltungen (Trusts) für Metalle und Textilien. Die Möglichkeit der Bildung neuer Lohnrückstände ist damit nicht beseitigt, da das System der staatlichen Lohnberechnung und Überweisung bisher keine Änderung erfahren hat.

Im Juni wurden auf Grund des alten Systems 1343,7 Millionen und im Juli 1632,9 Millionen Sowjetrubel der Ausgabe von 1922 als Arbeitslohn für die Industriearbeiter überwiesen. Davon entfielen auf Lebensmittel im Juni 406 Millionen oder 30,6 v. H. und im Juli 273,3 Millionen Sowjetrubel n. A. oder nur 17 v. H. Ein Industriearbeiter verdiente im Juli in Gewerbegruppe I in den Gouvernements Moskau und Petersburg durchschnittlich 3650 und in den sonstigen europäischen Gebieten 2310 Sowjetrubel n. A. Nach dem amtlichen Kurse von 100 Reichsmark = 55 Sowjetrubel von 1922 handelt es sich um Monatsverdienste von 4200 bis 6636 Reichsmark.

## GELD UND FINANZWESEN

### Das Börsenkursniveau im Juli/August 1922.

#### 1. Das Kursniveau.

Bei den Aktien ist im Verfolg der steigenden Börsentendenz eine Erhöhung des durchschnittlichen Kursniveaus von 847 v. H. des Nennwertes im Juni auf 912 v. H. im Juli eingetreten. Die Kurssteigerung hat alle Gruppen in ungefähr gleichem Ausmaße erfaßt, so daß die großen Unterschiede der Bewertung zwischen den einzelnen Gruppen erhalten geblieben sind. So sind die teuersten Papiere in den Gruppen Glasindustrie mit 3158 v. H. des Nennwertes, Erdöl mit 2493, Vervielfältigung mit 2134 und Öle mit 1949, die billigsten dagegen in den Gruppen Kreditbanken mit 405, Elektrizitätswerke mit 402, Grundstückshandel mit 327, Klein- und

Straßenbahnen mit 230 und Hypothekenbanken mit 152.

#### Durchschnittliches Kursniveau. Nennwert = 100.

Monatsdurchschnitt	Aktien	Festverzinsliche Papiere	Auslandswerte	3% Reichsanleihe	4% Stadtanleihe Frankfurt a. Main
Januar 1922 . . .	867	90,94	504	105,13	106,47
Februar " . . .	962	90,39	563	110,05	105,24
März " . . .	1090	90,01	721	124,94	103,65
April " . . .	1103	89,59	860	143,46	103,68
Mai " . . .	915	90,04	906	124,49	104,08
Juni " . . .	847	89,87	961	145,36	103,48
Juli " . . .	912	89,22	1443	198,18	102,63

#### Durchschnittliche Kurshöhe festverzinslicher Papiere an der Berliner Börse.

Gruppe	Woche vom 22.-28.5.	Woche vom 29.5.-3.6.	Woche vom 5.-10.6.	Woche vom 12.-17.6.	Woche vom 19.-24.6.	Woche vom 26.6.-1.7.	Woche vom 3.-8.7.	Woche vom 10.-15.7.	Woche vom 17.-22.7.	Woche vom 24.-29.7.	Woche vom 31.7.-5.8.	Woche vom 7.-12.8.	Woche vom 14.-19.8.	Woche vom 21.-27.8.
Deutsche Staatsanleihen 4%	90,07	90,52	91,58	90,13	90,22	89,69	89,70	89,76	91,96	92,25	90,04	89,08	90,15	95,89
Deutsche Provinzialanl. 4%	81,41	81,14	81,02	81,10	80,39	80,13	80,38	78,42	78,02	77,73	77,25	77,63	77,26	75,02
Deutsche Stadtanleihen 4%	85,93	85,89	85,52	85,94	85,58	85,63	85,61	85,14	84,94	84,33	83,22	83,34	82,15	80,35
Preuß. Pfandbriefe 4%	90,89	90,61	91,06	90,84	89,90	89,87	89,94	89,79	90,36	90,93	90,67	89,87	88,28	86,31
Hypothekendarlehen 4%	97,75	97,54	97,71	96,80	97,66	97,53	97,07	97,64	97,69	97,79	97,00	95,88	94,91	93,80
Industrieobligationen 4%	94,18	94,01	94,24	95,02	94,52	94,48	94,67	93,27	93,37	93,24	92,22	92,35	92,58	92,33
Durchschnitt	89,93	89,86	90,03	90,04	89,72	89,63	89,65	89,00	89,30	89,18	88,13	87,90	87,44	87,10
3% Reichsanleihe . . . . .	120,25	138,50	143,91	138,80	147,00	149,75	190,19	205,65	190,50	202,60	226,00	266,40	306,00	394,00
4% Stadtanl. Frankfurt a./M.	103,88	103,60	104,00	103,70	103,60	102,63	102,25	102,40	104,00	102,30	101,66	101,78	102,85	102,20
Auslandswerte . . . . .	937	868	866	948	1012	1054	1276	1390	1426	1557	2100	2387	3080	4319

Die durchschnittliche Bewertung der festverzinslichen Papiere ist nachstehend in Fortsetzung der früheren Übersichten<sup>1)</sup> in Wochendurchschnitten zusammengefaßt. Diese Übersicht, in der nur Papiere mit gleicher Nominalverzinsung enthalten sind, zeigt besonders deutlich das Absinken der Kurse, das fast ausschließlich auf die Verteuerung der Geldsätze zurückzuführen ist.

Andererseits hat die 3prozentige Reichsanleihe eine neue auffallende Kurssteigerung erfahren, die mit den Auslandskäufen in Zusammenhang steht.

Das durchschnittliche Kursniveau der Auslandswerte hat, wie aus der Übersicht auf Seite 547 hervorgeht, unter dem Einfluß der akuten Dollarsteigerung eine beträchtliche Erhöhung erfahren.

## 2. Der Vermögenswert des deutschen Aktienkapitals.

Die Zahlen über das durchschnittliche Kursniveau der Aktien geben die Möglichkeit, jeweilig den privatwirtschaftlichen Vermögenswert des deutschen Aktienkapitals zu errechnen. Wenn auch die sich ergebende Zahl deshalb etwas zu hoch ist, weil nicht alle Aktien sich in Privathänden befinden, also einen Teil des privaten Volksvermögens bilden, sondern zum Teil auch in der Form der Beteiligung einer Aktiengesellschaft an einer anderen nur die bilanzmäßige Deckung von anderen Aktien bilden, so gibt sie doch in ihrer relativen Veränderung gegenüber der Vorkriegszeit ein Bild von der privatwirtschaftlichen Vermögensänderung, die in Verfolg der Geldwertverschiebung eingetreten ist.

Monat (Monatsanfang)	Nominalkapital der A. G.		Kursniveau (Monatsdurchschnitt)		Vermögenswerte des Aktien-Kapitals			
	1921	1922	1921	1922	Milliarden M.	1913=100	1921	1922
Jan.	29,0	50,6	408	867	118,4	438,8	379	1404
Febr.	30,7	56,8	371	924	114,0	524,3	365	1678
März	32,7	59,3	373	1090	121,8	646,0	390	2068
April	33,9	62,6	382	1103	129,4	690,8	414	2211
Mai	35,3	66,2	380	915	134,2	605,5	430	1938
Juni	36,7	70,2	401	847	148,9	594,9	477	1905
Juli	38,5	74,9	429	912	165,3	683,4	529	2187
Aug.	40,1	—	497	—	199,2	—	638	—
Sept.	41,6	—	610	—	253,5	—	811	—
Okt.	42,7	—	782	—	333,7	—	1068	—
Nov.	44,1	—	1123	—	495,3	—	1586	—
Dez.	46,3	—	851	—	393,6	—	1260	—

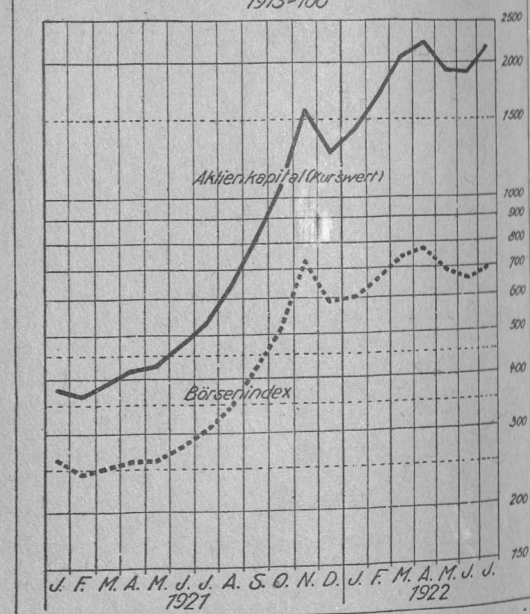
Für den Januar 1921 ist der Endbestand des Jahres 1920 zugrunde gelegt, für die folgenden Monate sind die jeweilig bis zum Monatsanfang vorgenommenen Neugründungen und Kapitalerhöhungen hinzugezählt. Die sich so ergebenden Zahlen sind um den geringfügigen Betrag zu hoch, um den sich das Aktienkapital durch Auflösung von Gesellschaften und Kapitalherabsetzungen vermindert hat.

Während vor dem Kriege (am 31. Dezember 1913) die Aktiengesellschaften über ein Nominalkapital von 17 356,9 Mill. M. verfügten, das bei einem durchschnittlichen Kursniveau von 180 v. H. des Nennwertes einen privatwirtschaftlichen Vermögenswert von 31,2 Milliarden Mark repräsentierte, beläuft sich Anfang Juli das in Aktien investierte Kapital auf 74,9 Milliarden M., das bei einem Kursstand von 912 v. H. des Nennwertes einen Vermögenswert von 683,4 Milliarden M. darstellt. Es ist somit seit der Vorkriegszeit eine Steigerung des

in Aktien angelegten Vermögens auf das 22fache eingetreten, wie die der obigen Übersicht beigegebene Meßzifferspalte zeigt.

Diese Vermehrung des privatwirtschaftlichen Vermögenswertes des Aktienkapitals, das sich als Vermögen in privater Hand befindet, ist aber nicht allein auf die durch die Geldwertverschiebung bedingte Vermögensvermehrung (in Papiermark ausgedrückt) der Aktien besitzenden Gesellschaftskreise zurückzuführen, sondern ist in stärkerem Umfange ein Ergebnis der Tatsache, daß heute ein viel größerer Teil der industriellen Produktion in Aktienform betrieben wird, was die zahlreichen Umwandlungen von Privatfirmen zeigen, und daß den bestehenden Gesellschaften in der Form der Kapitalerhöhungen neue Vermögenswerte zugeführt worden sind. Die reine Vermögensvermehrung, die ein Ausfluß aus der Geldwertverschiebung, d. h. ein inflationsbedingter Wertzuwachs ist, wird durch den Börsenindex dargestellt. Wie beide Entwicklungsreihen, die gesamte Vermögensvermehrung und der goldwertbedingte Wertzuwachs, sich zueinander verhalten, wird durch das beigelegte Schaubild bekundet, in welchem die oben angegebene Meßzifferreihe mit dem Börsenindex verglichen ist.

Vermögenswert des Aktienkapitals und Börsenindex 1913=100



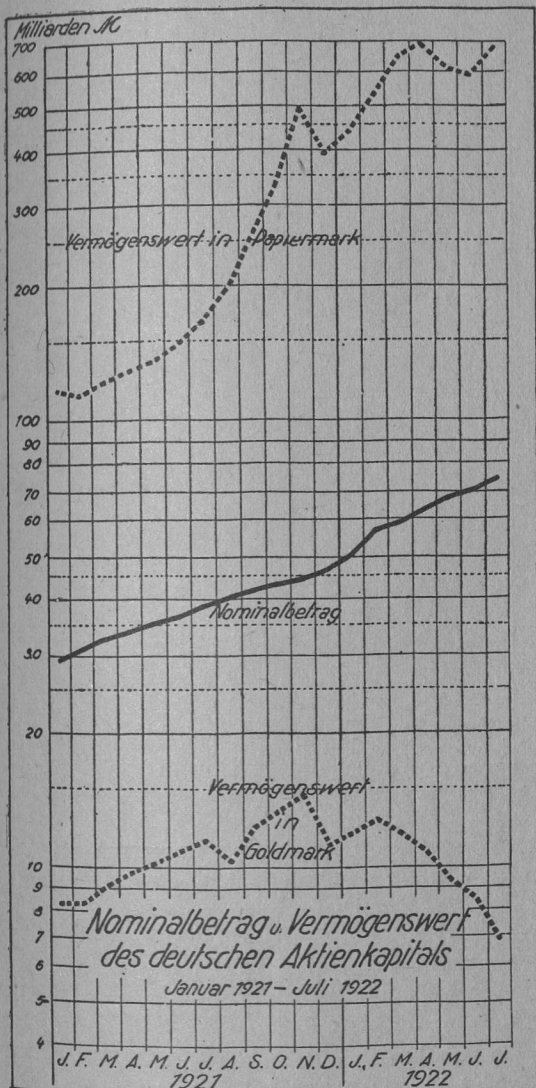
Dieser nicht unbeträchtlichen nominellen Steigerung der in Aktien angelegten Vermögen steht aber gegenüber, daß relativ auf den Geldwert bezogen die Vermögen bei weitem nicht mehr den gleichen Goldwert repräsentieren wie vor dem Kriege. Denn der Vermögenswert des Aktienkapitals der vor dem Kriege 31,2 Milliarden Goldmark betrug, repräsentiert hinter dem heutigen Papiermarkbetrage von 683,4 Milliarden Mark nur noch einen Goldwert<sup>1)</sup> von 6,8 Milliarden Goldmark. Obwohl also seit 1913 den

<sup>1)</sup> Vergl. Jahrg. 1922, Heft 3 S. 98, Heft 7 S. 237, Heft 10 S. 347.

<sup>1)</sup> Mit Hilfe der Großhandels-Indexziffer reifiziert.



Aktiengesellschaften in der Form der Neugründungen und Kapitalerhöhungen neue Vermögenswerte zugeführt worden sind, hat die Geldentwertung den Vermögensbesitz der Aktionäre (in ihrer Gesamtheit als Aktienbesitzer genommen) auf beinahe ein Fünftel vermindert. Wie sich in den letzten Monaten dieser Prozeß — daß die Geldentwertung die Aktienvermögen vermindert — verschärft hat, zeigt das hier folgende Schaubild:



Diese Minderung der in Aktien angelegten Ver-

mögen ist ein Teilbild der für Deutschland typischen Wirtschaftsentwicklung, daß hinter dem Papiermarktschleier der Verarmungsprozeß weiter fortschreitet.

#### Vermögenswert des Aktienkapitals.

	Milliarden Goldmark	1913 = 100.	Milliarden Goldmark	1913 = 100.
31. Dez. 1913	31,24	100	Oktob. .	13,56 43,4
Januar 1921	8,23	26,3	Novbr. .	14,50 46,4
Februar . .	8,29	26,5	Dezbr. .	11,29 36,1
März . . .	9,11	29,2	Jan. 1922.	11,97 38,3
April . . .	9,76	31,2	Februar .	12,78 40,9
Mai . . .	10,26	32,8	März . .	11,89 38,1
Juni . . .	10,90	34,9	April . .	10,87 34,8
Juli . . .	11,57	37,0	Mai . . .	9,38 30,0
August . .	10,39	33,3	Juni . . .	8,46 27,1
September.	12,26	39,3	Juli . . .	6,80 21,8

#### 3. Die Börsentendenz im August 1922.

Die starke Devisensteigerung hat die schon im Juli begonnene Befestigung an den Wertpapiermärkten weiter belebt. Bevorzugt waren zunächst die Auslandswerte und von einheimischen Papieren die 3prozentige Reichsanleihe, die am 24. August einen neuen über 400 v. H. hinausgehenden Höchstkurs erreichen konnte. Die Auslandswerte stehen, wie schon oben gezeigt, in der 4. Augustwoche auf 4319 v. H. des Nennwertes, während sie in der dritten Januarwoche erst einen Durchschnittskurs von 467 v. H. des Nennwertes erzielen konnten. Auch auf dem Aktienmarkt hat sich jetzt eine Hausse eingeschoben, die in ihrem Ausmaße aber nicht an die Aufwärtsbewegung der Auslandswerte heranreicht und der Dollarsteigerung erst in weitem Abstände folgt. Immerhin hat sich der Börsenindex in der 1. Augustwoche von 697 auf 725 und in der zweiten Augustwoche auf 781 erhöht, um in der 3. Augustwoche mit 833 den bisherigen Höchststand vom 30. März mit 798 um 35 Punkte zu überschreiten. In der 4. Augustwoche hat der Börsenindex mit 933 einen neuen Höhepunkt erreicht.

#### Börsenindex.

Woche	Börsenindex				Dollarkurs
	mit Bezugsrechten ab 1. Jan. 1914		mit Bezugsrechten ab 31. Okt. 1921		
	Nennwert = 100	1913 = 100	Nennwert = 100	Kurse der 1. Nov.-Woche = 100	
1. Novemberwoche 1921 . . . . .	1195	665	1050	100	100
28. November höchster Stand 1921 . .	1339	746	1194	114	134
30. März höchster Stand I. Halbj. 1922	1433	798	1288	123	157
1. Juliwoche 1922 . . . . .	1261	702	1116	106	228
2. " 1922 . . . . .	1256	700	1111	106	226
3. " 1922 . . . . .	1205	671	1060	101	236
4. " 1922 . . . . .	1251	697	1106	105	258
1. Augustwoche 1922 . . . . .	1303	725	1158	110	361
2. " 1922 . . . . .	1403	781	1258	120	389
3. " 1922 . . . . .	1497	833	1352	129	511
4. " 1922 . . . . .	1676	933	1531	146	770

#### Die internationalen Valuten im Juli/August 1922.

Während der amerikanische Dollar im Juli durchschnittlich noch mit 493,22 M. notierte, steht er am 25. August auf 2300 M. Somit ist die Reichsmark in wenigen Tagen auf den vierten Teil ihres Wertes gesunken, den sie noch im Juli hatte, und hat damit nur noch einen Goldwert von weniger als einem viertel Pfennig, während im Juli 1922 ihr Gold-

wert 0,85 Pfennig betrug. Der Leidensweg der deutschen Mark, die durch Reparationszahlungen zur Abwärtsbewegung gedrängt, durch Noten der Entente und außenpolitische Unsicherheit zum rapiden Sturz gezwungen wurde, wird durch die vergleichende Gegenüberstellung der jetzigen Dollarkursnotierungen mit denen des Vorjahres beleuchtet.

### Dollarkurs in Berlin in Wochendurchschnitten.

Woche	Juni		Juli		August	
	1921	1922	1921	1922	1921	1922
1. Woche	63,56	274,65	74,64	470,40	81,95	745,42
2. "	67,06	287,82	75,83	465,58	81,50	802,58
3. "	69,95	315,58	76,93	486,42	86,30	1055,00
4. "	70,59	329,29	79,60	532,42	86,43	1589,17
5. "	74,36	370,10	.	.	.	.

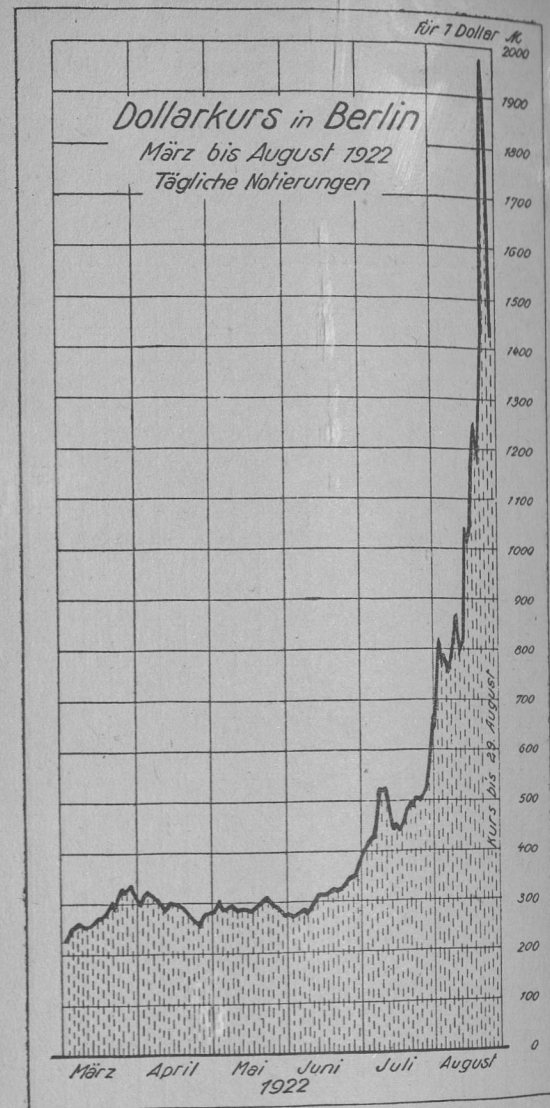
Die katastrophale Entwertung der Mark erscheint um so deutlicher, wenn man sie mit dem Stand der anderen Valuten der Welt vergleicht.

Im Juli 1922 hat China sogar ein beträchtliches Agio, denn der Hongkong-Dollar notiert 119,74 v. H. seiner Goldparität, der Shanghai-Tael 118,02 v. H., während Manila auf Grund seines Gold-Exchange-Standards auf Pari steht. Ein Disagio von weniger

### Durchschnittsbewertung fremder Devisen im Juli/15. August 1922.

Börsenplatz	Einheit	Parität	Juli 1922		15. August 1922	
			Kurs	v. H. der Parität	Kurs	v. H. der Parität
Hongkong . . . . .	1 \$	2,027	285,16	14088,1	548,82	27075,5
New York . . . . .	1 \$	4,198	493,22	11748,9	1040,00	24773,7
Nicaragua . . . . .	1 Kordoba	4,197	308,34	7346,7	.	.
Shanghai . . . . .	1 Tael	2,766	385,52	13865,5	732,65	26487,7
Mexiko . . . . .	1 Peso	2,092	240,82	11511,5	472,04	22564,1
Yokohama . . . . .	1 Yen	2,092	234,02	11186,4	500,00	23900,6
Manila . . . . .	1 Peso	2,05	240,82	11752,2	469,91	22922,4
San Salvador . . . . .	1 Peso	2,098	154,00	7340,3	.	.
Schweiz . . . . .	100 Franken	81,00	9448,00	11664,2	19800,00	24444,4
Columbien . . . . .	1 Peso	4,086	285,94	6998,0	.	.
Montreal . . . . .	1 \$	4,198	485,39	11562,4	957,45	22807,3
Venezuela . . . . .	1 Bolivian	0,810	59,07	7292,6	.	.
Amsterdam . . . . .	100 h fl	168,739	19189,00	11372,0	40300,00	23883,0
Stockholm . . . . .	100 Kronen	112,500	12813,80	11390,0	27200,00	24177,8
London . . . . .	1 £	20,429	2200,70	10772,4	1610,00	22712,8
Alexandria . . . . .	1 Ägypt. £	20,75	2237,61	10783,7	4385,96	21137,2
Singapore . . . . .	1 \$	2,383	253,86	10653,0	498,41	20924,0
Bombay . . . . .	1 Rupee	1,36	142,39	10469,9	279,31	20537,5
Lima . . . . .	1 peru £	20,429	2040,73	9989,4	.	.
Buenos-Aires . . . . .	1 Gold-Peso	4,050	402,42	9936,3	792,14	19559,0
Buenos-Aires . . . . .	1 Papier-Peso	1,782	177,78	9976,4	378,00	21212,1
Spanien . . . . .	100 Peseta	81,00	7679,20	9480,5	16150,00	19938,3
Kopenhagen . . . . .	100 Kronen	112,500	10650,60	9467,2	22300,00	19822,2
Montevideo . . . . .	1 Peso	4,34	402,36	9271,0	774,87	17854,1
Bolivien . . . . .	1 Bolivian	1,634	91,75	56,15	.	.
Ecuador . . . . .	1 Sucré	2,042	78,92	3864,8	.	.
Christiania . . . . .	100 Kronen	112,500	8261,40	7343,5	18000,00	16000,0
Brüssel . . . . .	100 France	81,00	3851,80	4755,3	7900,00	9753,1
Costa Rica . . . . .	1 Colon	1,955	69,66	3563,2	.	.
Paris . . . . .	100 France	81,00	4071,20	5026,2	8275,00	10216,0
Rio de Janeiro . . . . .	1 Milreis	1,362	66,77	4902,3	141,00	10352,4
Guatemala . . . . .	1 Peso	0,226	5,59	2473,5	.	.
Valparaiso . . . . .	1 Peso	1,533	64,11	4182,0	131,13	8563,8
Athen . . . . .	100 Drachmen	81,00	1433,03	1769,2	2958,48	3652,4
Italien . . . . .	100 Lire	81,00	2252,40	2780,7	4725,00	5833,3
Konstantinopel . . . . .	1 £ tq	18,456	301,33	1632,7	589,66	3195,0
Belgrad . . . . .	100 Dinar	81,00	606,86	749,2	1171,23	1446,0
Helsingfors . . . . .	100 Finn. Mark	81,00	1045,72	1291,0	2165,00	2672,8
Rumänien . . . . .	100 Lei	81,00	302,94	374,0	835,00	1030,9
Lissabon . . . . .	1 Escudo	4,536	35,22	776,5	66,80	1472,7
Prag . . . . .	100 Kronen	85,062	1086,94	1277,8	2920,00	3432,8
Sofia . . . . .	100 Lewa	81,00	316,42	390,6	595,00	734,6
Agram . . . . .	100 Kronen	85,062	302,88	353,1	802,88	956,1
Budapest . . . . .	100 Kronen	85,062	35,33	41,5	70,00	82,3
Reval . . . . .	100 est. Mark	81,00	150,94	186,3	.	.
Wien . . . . .	100 Kronen	85,062	1,69	2,0	1,28	1,5
Riga . . . . .	100 lett. Ro	216,011	191,77	88,8	.	.
Zaren-Rubelnoten . . . . .	100 Ro	216,011	22,00	10,2	.	.
Warschau . . . . .	100 Poln. Mark	100,00	8,64	8,6	13,50	13,5
Duma-Rubelnoten . . . . .	100 Ro	216,011	3,50	1,6	.	.

<sup>1)</sup> Kurs und Maßzahl für Monat Juni 1922.



als 10 v. H. des Goldwerts haben 9 Währungen:

	v. H. des Goldwertes		v. H. des Goldwertes
Schweiz . . . . .	99,28	Japan . . . . .	95,21
Canada . . . . .	98,41	Ägypten . . . . .	91,78
Mexiko . . . . .	97,98	England . . . . .	91,69
Schweden . . . . .	96,95	Singapore . . . . .	90,67
Holland . . . . .	96,79		

Ein zwischen 10 v. H. und 25 v. H. des Goldwerts liegendes Disagio weisen 7 Valuten auf:

	v. H. des Goldwertes		v. H. des Goldwertes
Indien . . . . .	89,11	Spanien . . . . .	80,69
Peru . . . . .	85,02	Dänemark . . . . .	80,58
Argentinien . . . . .	84,57	Uruguay . . . . .	78,91

In weitem Abstand hinter diesen hochvalutarischen Ländern folgen dann:

	v. H. des Goldwertes		v. H. des Goldwertes
Norwegen . . . . .	62,50	Italien . . . . .	23,67
Frankreich . . . . .	42,78	Griechenland . . . . .	15,06
Brasilien . . . . .	41,73	Türkei . . . . .	13,90
Belgien . . . . .	40,47	Finnland . . . . .	10,89
Chile . . . . .	35,59	Tschecho-Slowakei . . . . .	10,88



# Bewegung der Wechselkurse.

Zeit	Wechselkurse <sup>1)</sup> in Berlin auf					
	New York	London	Paris	Amsterdam	Zürich	Italien
Parität:	1 \$ = 4,20 M.	1 £ = 20,43 M.	100 Fr. = 81,00 M.	100 Fl. = 168,74 M.	100 Fr. = 81,00 M.	100 Lire = 81,00 M.
April 1922	291,00	1285,64	2689,59	11065,00	5674,55	1558,00
Mai	290,11	1293,90	2650,08	11223,08	5582,79	1526,50
Juni	317,44	1410,65	2774,78	12275,65	6043,59	1568,59
Juli	493,22	2200,70	4071,20	19189,00	9448,00	2252,40
15. August	1040,00	4640,00	8275,00	40300,00	19800,00	4725,00
16. "	1012,50	4580,00	8100,00	40200,00	19350,00	4612,50
17. "	1040,00	4660,00	8225,00	40500,00	19875,00	4675,00
18. "	1160,00	5250,00	9275,00	44700,00	22200,00	5250,00
19. "	1252,50	5660,00	10000,00	48800,00	23915,00	5660,00
20. "	1170,00	5260,00	9375,00	45750,00	22350,00	5310,00
21. "	1300,00	5825,00	10375,00	50650,00	24825,00	5825,00
22. "	1440,00	6475,00	11450,00	56400,00	27600,00	6475,00
23. "	1775,00	8850,00	15350,00	77000,00	37700,00	8800,00
24. "	1850,00	8250,00	14000,00	72000,00	34900,00	8050,00
25. "	1800,00	8000,00	13500,00	70000,00	34150,00	7650,00
26. "	1450,00	6400,00	11200,00	55500,00	27800,00	6300,00
27. "	1425,00	6350,00	11300,00	55500,00	27850,00	6250,00
28. "	1550,00	6925,00	12000,00	60500,00	29650,00	6850,00
29. "	1725,00	7850,00	13200,00	68500,00	32900,00	7449,75

<sup>1)</sup> Mittelkurse für Auszahlung in Berlin. <sup>2)</sup> Cable Transf.

Zeit	Wechselkurse in New York auf					
	Berlin	London <sup>2)</sup>	Paris	Rom	Amsterdam	Zürich
Parität:	100 M. = 23,82 \$	1 £ = 4,86 2/3 \$	1 Fr. = 19,30 cts.	1 Lire = 19,30 cts.	1 Fl. = 40,20 cts.	1 Fr. = 19,30 cts.
April 1922	0,35	4,41	9,22	5,36	37,98	19,44
Mai	0,34	4,45	9,11	5,27	38,69	19,21
Juni	0,32	4,45	8,73	4,96	38,68	19,04
Juli	0,21	4,45	8,24	4,57	38,75	19,08
15. August	0,10	4,47	8,03	4,57	38,81	19,05
16. "	0,10	4,47	7,99	4,53	38,88	19,06
17. "	0,10	4,49	7,97	—	38,96	—
18. "	0,07	4,48	7,95	4,52	39,00	19,08
19. "	0,08	4,48	7,96	4,54	38,96	19,08
20. "	0,09	4,48	7,98	4,54	38,98	19,08
21. "	0,08	4,48	7,93	—	38,90	—
22. "	0,07	4,48	7,88	4,50	38,97	19,07
23. "	0,05	4,48	7,74	4,42	39,06	19,05
24. "	0,05	4,47	7,80	4,29	39,10	19,07
25. "	0,06	4,47	7,52	4,32	39,10	19,10
26. "	0,06	4,46	7,62	4,34	38,98	19,07
27. "	0,08	4,46	7,74	4,34	38,85	19,07
28. "	0,07	4,46	7,70	4,41	38,98	19,03
29. "	0,06	4,46	7,68	—	39,00	—

Es bleiben 11 Staaten, die weniger als 10 v. H. des Goldwertes ihrer Valuten bewahren konnten:

	v. H. des Goldwertes		v. H. des Goldwertes
Portugal . . .	6,61	Deutschland . . .	0,85
Jugoslawien . . .	6,33	Lettland . . .	0,76
Bulgarien . . .	3,32	Ungarn . . .	0,35
Rumänien . . .	3,18	Polen . . .	0,07
Estland . . .	1,59	Oesterreich . . .	0,017

und schließlich Rußland mit einem kaum noch meßbaren Werte. Somit hat Deutschland heute die sechstschlechte Valuta der Welt.

Vergleicht man den heutigen Stand der Valuten der Welt mit dem im Jahre zuvor, so zeigt sich, daß der größere Teil seitdem eine Wertbesserung erfahren hat, daß die Zahl derjenigen dagegen, die gleich der Mark seitdem eine Wertverminderung erfahren haben, der kleinere Teil ist. Denn wenn man den Stand vom Juli 1921 = 100 setzt, so ist der Wert im Juli 1922:

Valutabesserung 1921—1922			Valutaverschlechterung 1921—1922		
Land	v. H.		Land	v. H.	
Lettland . . .	179,27		Japan . . .	123,39	98,41
Tschecho-Slowakei . . .	169,19		Türkei . . .	122,82	91,69
Dänemark . . .	136,50		Bulgarien . . .	122,75	73,69
Uruguay . . .	132,14		Portugal . . .	122,40	59,78
Estland . . .	131,64		Griechenland . . .	121,71	52,40
Finnland . . .	129,14		Jugoslawien . . .	117,70	47,04
Chile . . .	126,85		Rumänien . . .	116,79	43,88
Norwegen . . .	125,12		Polen . . .	115,60	31,83
Brasilien . . .	123,95		Ungarn . . .	105,52	21,79
Indien . . .	123,85		Deutschland . . .	101,70	15,54
Argentinien . . .	123,63		Oesterreich . . .	100,17	2,50
			Italien . . .	100,17	

Diese vorstehende Übersicht zeigt, daß der überwiegende Teil der Staaten in dem abgelaufenen Jahre seine valutarischen Verhältnisse sanieren konnte, und daß fast ausschließlich der von den Friedensverträgen zerstückelte und wirtschaftlich unterdrückte mittel- und osteuropäische Block in eine neue Valutaentwertung gestürzt worden ist.

Am schroffsten wurden von der mit der Geldentwertung verknüpften Verarmung, sozialer Not und Verelendung die beiden Währungsgebiete reindeutscher Nationalität betroffen.

Daß die mitteleuropäische, reparationsbedingte Währungszerrüttung aber auch Auswirkungen auf die anderen, sogar tributbegünstigten Volkswirtschaften hat, zeigt die Entwicklung des französischen Franken. Allerdings steht derselbe im Juli dieses Jahres 5 v. H. höher als im gleichen Monat des Vorjahres; aber diese Steigerung ist geringfügig, wenn man damit die 20—30prozentige Wertbesserung der anderen Valuten, namentlich des Pfund Sterling, vergleicht. Die Wertentwicklung des französischen Franken ist das Barometer dafür, daß die Weltfinanz in der durch die Reparationspolitik veranlaßten Verarmung Deutschlands keine Bereicherung der französischen Volkswirtschaft zu sehen vermag.

## Kurse deutscher und fremder Staatsanleihen.

Kurs am . . . 1922	3% Reichsanleihe in Berlin <sup>1)</sup>	4 1/4 % Liberty Loan in New York	4% Victory Loan in London	5% franz. Rente in Paris	5% Staatsanleihe von 1915 in Amsterdam	Achte 5% Mobilisationsanleihe von 1917 in Zürich
Ende Mai	130,00	100,00	89,75	77,67	90,00	102,10
" Juni	150,00	100,28	89,12	75,30	89,00	102,25
" Juli	209,00	101,28	90,50	77,55	87,42	103,00
10. August	268,00	101,20	89,00	75,75	87,60	103,60
21. "	340,00	—	100,50	—	87,05	104,50

<sup>1)</sup> Einzige an ausländischen Börsen notierte Reichsanleihe. Die 3 1/2 %ige Reichsanleihe notierte in Berlin am 21. Aug. 109,00, die 4 %ige 175,00 und die 5 %ige 77,50.

## Der Postscheckverkehr im Deutschen Reich im Juli 1922.

Ende Juli war die Zahl der Postscheckkunden auf 838 209 oder gegenüber Ende Juni um 11 073 = 1,3 v. H. gestiegen.

Die Gut- und Lastschriftenbeträge haben gegen den Vormonat wiederum zugenommen. Der Betrag der Gutschriften erhöhte sich im Juli auf 198 005

Mill. M. gegen 160 815 Mill. M. im Juni oder um 37 190 Mill. M. = 23,1 v. H.; der der Lastschriften stieg auf 193 974 Mill. M. gegen 158 404 Mill. M. im Vormonat oder um 35 570 Mill. M. = 22,5 v. H.

Der Gesamtumsatz bezifferte sich auf 391 979 Mill. M., von dem 333 953 Mill. M. = 85,2 v. H. bargeldlos beglichen wurden.

Das durchschnittliche Gesamtguthaben der Postscheckkunden bezifferte sich im Juli auf 25 175 Mill. M., so daß gegen den Juni eine Zunahme um 3 723 Mill. M. = 17,4 v. H. zu verzeichnen ist.

#### Die Entwicklung des Postscheckverkehrs.

Monat	Zahl der Konten am Monatschluß in Tausend	Gut- u. Lastschriften			Durchschnittliches Gesamtguthaben in Mill. M.
		Stückzahl in Tausend	Betrag in Mill. M.	davon bargeldlos beglichen in %	
1922 Jan.	773	37 657	156 473	84,7	11 504
Febr.	786	31 246	145 028	83,7	12 151
März	798	40 303	229 895	84,1	15 055
April	807	37 315	241 821	84,9	18 096
Mai	818	39 200	287 778	85,6	19 178
Juni	827	37 125	319 219	85,7	21 452
Juli	838	40 231	391 979	85,2	25 175

#### Die Neugründungen von Aktiengesellschaften in Spanien im Jahre 1921.

Im Jahre 1921 haben in Spanien folgende Neugründungen von Aktiengesellschaften stattgefunden:

Art	Zahl der Gesellschaften	Gesamtkapital in 1000 Pesetas
Landwirtschaft . . . . .	2	3 500
Nahrungsmittel . . . . .	5	2 078
Banken . . . . .	5	62 000
Handel . . . . .	40	47 839
Bauwesen . . . . .	3	1 025
Gas und Elektrizität . . . . .	7	45 800
Metallverarbeitende Industrie . . . . .	3	50 506
Bergbau . . . . .	10	17 045
Schiffahrt . . . . .	1	1 600
Chemikalien . . . . .	8	7 989
Versicherungswesen . . . . .	1	2 000
Textilindustrie . . . . .	7	1 825
Transportwesen . . . . .	2	565
Verschiedene . . . . .	33	20 169
zusammen	127	263 921

Die Zahl der im Jahre 1921 gegründeten Aktiengesellschaften ist gegenüber dem Vorjahr erheblich zurückgegangen. Ein Vergleich ergibt folgendes Bild:

Gesellschaften	Kapital 1000 Pesetas	Durchschnittskapital
1920: 228	547 067	2 400
1921: 127	263 921	2 080

Das bedeutet demnach für die Zahl der Gesellschaften einen Rückgang um 44,3 v. H., für das Gesamtkapital von 51,8 v. H. und für das Durchschnittskapital von 13,3 v. H.

Den Hauptanteil an den Neugründungen des Jahres 1921 haben dem Kapital nach die Bankinstitute mit 62 Millionen Pesetas. In dieser Summe sind 2 Gesellschaften (in Madrid und Barcelona) mit je 25 Millionen Pesetas vertreten. An zweiter Stelle steht die Gruppe der Betriebe der Metallindustrie, von denen eine Gesellschaft in Madrid mit 50 Millionen Pesetas vertreten ist.

## GEBIET UND BEVÖLKERUNG

### Der Verlauf der Geburten- und Sterbeziffer im Deutschen Reich und in den deutschen Städten vor und nach dem Kriege.

Wenn auch in der Reichsstatistik eine Gliederung der Angaben über die Geburten und Sterbefälle nach „Stadt und Land“ wie in verschiedenen ausländischen und deutschen Ländern (Preußen, Bayern) nicht vorgesehen ist, so ist dennoch die Möglichkeit gegeben, den Angaben über die gesamte Reichsbevölkerung gesonderte Angaben über die städtische Bevölkerung gegenüberzustellen. Vom Reichsgesundheitsamt werden seit dem Jahre 1877 allmonatlich und alljährlich die Ausweise der deutschen Orte mit über 15 000 Einwohnern über Geburten, Sterbefälle und einige wichtige Todesursachen zusammengestellt, deren Ergebnisse ebenso wie die vierteljährliche Zusammenstellung der Angaben über die Bewegung der Bevölkerung im Deutschen Reich nunmehr bis zum Jahre 1921 vorliegen<sup>1)</sup>. Dadurch, daß die Abgrenzung dieser Orte vom sog. platten Land sehr hoch gegriffen ist, erhält man ein naturgetreueres Bild von den wirklichen städtischen Vorgängen als durch die

übliche Abgrenzung der „Städte“ im statistischen oder administrativen Sinne.

Infolge des großen Anteils der Bevölkerung der deutschen Orte mit über 15 000 Einwohnern an der Reichsbevölkerung muß naturgemäß der Verlauf der Geburten- und Sterbeziffer für die Reichsbevölkerung sehr stark von dem der gleichen Ziffern für die städtische Bevölkerung beeinflußt werden; denn die für das Jahr 1921 fortgeschriebene Bevölkerungszahl der Orte mit über 15 000 Einwohnern betrug bereits 25,7 Millionen, d. s. ungefähr 40 v. H. der damaligen Reichsbevölkerung. Man würde daher einen schärferen Gegensatz konstruieren, wenn man den Angaben über die städtische Bevölkerung die der übrigen Bevölkerung in den Orten mit weniger als 15 000 gegenüberstellen könnte, jedoch sind derartige Berechnungen noch nicht angestellt worden. Allerdings dürfte sich hierdurch nur der Abstand zwischen den Ziffern für Stadt und Land vergrößern; denn es ist bekannt, daß sowohl die Geburten- als auch die Sterbeziffer für das platte Land im allgemeinen die

<sup>1)</sup> Vergl. „Veröffentl. des Reichsgesundheitsamts“ 1922, Nr. 13 und „Wirtschaft und Statistik“, 2. Jahrgang, S. 420–423.



gleiche Tendenz seit den letzten Jahrzehnten zeigen wie diese Ziffern für die Städte.

Übersicht über die Geburten- und Sterbeziffer für das Deutsche Reich und die 373 deutschen Orte mit über 15 000 Einwohnern in den einzelnen Vierteljahre 1920 und 1921.

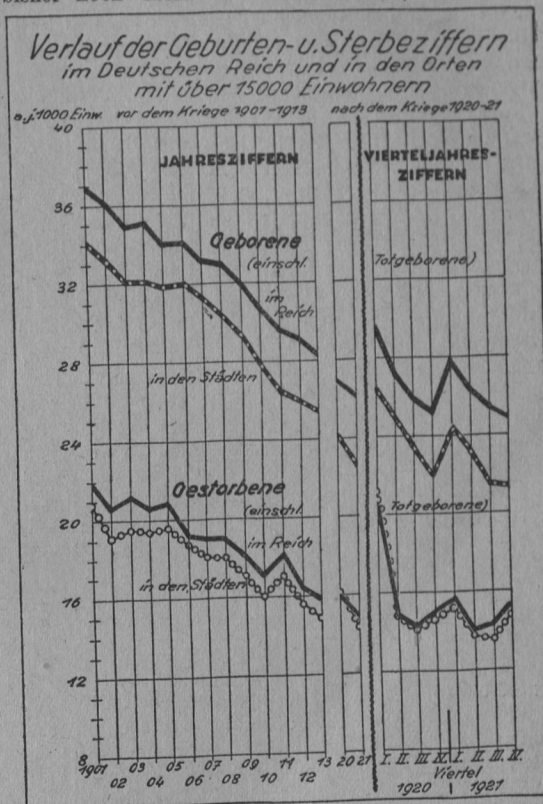
Vierteljahre	Geburtenziffer (auf 1000 Einwohner) einschl. der Totgeborenen Städte			Sterbeziffer (auf 1000 Einwohner) einschl. der Totgeborenen Städte		
	Reich (ohne beide Mecklenburg u. Württemberg)	Vorläufige	Berichtigte	Reich (ohne beide Mecklenburg u. Württemberg)	Vorläufige	Berichtigte
1920						
I.	29,5	26,9	26,5	20,4	22,0	21,2
II.	27,2	25,5	24,9	14,9	15,2	14,8
III.	25,9	23,7	23,3	14,3	14,5	14,1
IV.	25,2	22,7	21,8	15,0	15,0	14,6
Jahr 1920	26,8	24,6	24,1	16,0	16,6	16,2
1921						
I.	27,9	24,5	.	15,7	15,2	.
II.	26,3	23,2	.	14,0	13,7	.
III.	25,4	21,5	.	14,3	13,6	.
IV.	25,2	21,2	.	15,3	14,8	.
Jahr 1921	26,1	22,6	.	14,8	14,3	.

In dem nebenstehenden Schaubild ist zunächst der Verlauf dieser Ziffern für das Reich und für die deutschen Orte mit über 15 000 Einwohnern, kurz mit „Städte“ bezeichnet, seit Beginn dieses Jahrhunderts bis zum letzten Friedensjahr vor dem Kriege dargestellt. Der Parallelismus zwischen beiden Geburtenziffern einerseits und zwischen beiden Sterbeziffern andererseits war in den letzten Jahren vor dem Kriege so konstant, daß man auf Grund der frühzeitiger vorliegenden städtischen Geburten- und Sterbeziffern jeweils die zu erwartenden Reichsziffern mit annähernder Richtigkeit im voraus berechnen konnte. So betrug

in den Jahren	Geburtenziffer (einschließlich der Totgeborenen)			Sterbeziffer		
	Reich	Städte	Unterschied	Reich	Städte	Unterschied
1909	32,0	29,3	— 2,7	18,1	17,0	— 1,1
1910	30,7	27,8	— 2,9	17,1	16,0	— 1,1
1911	29,5	26,5	— 3,0	18,2	17,1	— 1,1
1912	29,1	26,0	— 3,1	16,4	15,6	— 0,8
1913	28,3	25,4	— 2,9	15,8	14,8	— 1,0
im Mittel 1909—1913			— 2,9			— 1,0

Die Ziffern für das Jahr 1913 stellen die vor dem Kriege im Reich und in den Städten erreichten Minimalwerte der Geburten- und Sterbeziffer dar. Der Rückgang der Sterbeziffer während der Zeit von 1901 bis 1913 war im Deutschen Reich von allen europäischen Staaten prozentual am größten, wodurch trotz des gleichzeitigen Sinkens der Geburtenziffer eine fast gleichbleibende Geburtenüberschußziffer erzielt wurde, die nur in ganz wenigen Ländern noch größer war als im Deutschen Reich. Diese Bewegung wurde durch den Krieg jäh durchbrochen, indem in den Kriegsjahren 1916 bis 1918 die Sterbeziffer über die Geburtenziffer anstieg. Diese Ziffern standen auch im Jahre 1919 noch unter dem Einfluß des Krieges. Erst mit dem Jahre 1920 brach auch für die Bevölkerungsbewegung eine neue Friedensperiode an. Wie nun aus dem zweiten Diagramm in dem folgenden Schaubild ersichtlich ist, war die Tendenz sowohl der Geburten- als auch der Sterbeziffer in den Jahren 1920 und 1921 die gleiche wie vor dem Kriege. Die Übereinstimmung ist sogar so groß, daß man den Eindruck erhält, als ob der neuzeitliche Verlauf dieser Ziffern in unmittelbarem Zusammenhang mit deren Verlauf vor dem Kriege stehe und nur eine

Fortsetzung des früheren Verlaufs sei; denn sowohl die Geburten- als auch die Sterbeziffer setzt im Jahre 1920 da ein, wo beide Ziffern vor dem Kriege stehen geblieben sind. Auch der Unterschied zwischen der Geburtenziffer des Reichs und der Städte war im Jahre 1920 ungefähr der gleiche wie vor dem Kriege. Jedoch schon im nächsten Jahre erreichte er eine bisher noch nicht beobachtete Größe, indem die



städtische Geburtenziffer viel rascher sank als die des Reichs. Eine vollständige Abweichung von ihrem bisherigen Verhalten wies dagegen die städtische Sterbeziffer im Jahre 1920 auf, in welchem sie diejenige des Reichs gleichwie in den letzten Kriegsjahren übertraf. Die Gegenüberstellung dieser Ziffern für die Jahre 1920 und 1921 ergibt folgendes Bild:

Jahr	Geburtenziffer (einschließlich der Totgeborenen)			Sterbeziffer		
	Reich <sup>1)</sup>	Städte	Unterschied	Reich <sup>1)</sup>	Städte	Unterschied
1920	26,8	24,1	— 2,7	16,0	16,2	+ 0,2
1921	26,1	22,6 <sup>2)</sup>	— 3,5	14,8	14,3 <sup>2)</sup>	— 0,5
Untersch.	— 0,7	— 1,5		— 1,2	— 1,9	

Sowohl im Reich als auch in den Städten war demnach die Abnahme der Sterbeziffer im Jahre 1921 bedeutend größer als die der Geburtenziffer. Beide Ziffern stellen hinsichtlich ihrer Niedrigkeit im Jahre 1921 deutsche Rekordziffern dar, jedoch auch dafür, daß selbst bei einer niedrigen Geburtenziffer ein nicht minder großer Geburtenüberschuß als bei hoher Geburtenziffer erzielt werden kann. Betrug doch im zweiten Jahre nach dem Kriege 1870/71, d.h. im Jahre 1872, die Geburtenüberschußziffer für das

<sup>1)</sup> Vorläufige, aus den Vierteljahresergebnissen gewonnene Angaben.

<sup>2)</sup> Vorläufige, aus den Monatsübersichten gewonnene Angaben.

Reich nur 10,5 bei einer Geburtenziffer von 41,1, im Jahre 1921 dagegen die erstere Ziffer 11,3 bei einer Geburtenziffer von 26,1 auf je 1000 Einwohner!

Angeichts der bedeutungsvollen Tatsache, daß im Jahre 1920 die Städte eine, wenn auch nur wenig größere Sterbeziffer aufwiesen als das Reich, kann man sich nicht mit ihrer bloßen Feststellung begnügen. Dadurch, daß sowohl für das Reich als auch für die Städte die Möglichkeit gegeben ist, den Verlauf dieser Ziffer in den einzelnen Vierteljahren zu verfolgen, läßt sich die zeitliche Entstehung dieses merkwürdigen Unterschiedes nachweisen. Wie das dritte Diagramm in dem Schaubild zeigt, lagen zwar die vorläufigen Werte der städtischen Sterbeziffer für das 1. bis 3. Vierteljahr des Jahres 1920 über denen der Reichsziffer, während die später auf Grund der Jahresausweise und vollständigerer Bevölkerungsangaben ermittelte endgültige städtische Sterbeziffer<sup>1)</sup> nur noch im 1. Vierteljahre 1920 einen höheren Wert aufwies als die entsprechende Reichsziffer. In den Monaten Februar und März dieses Vierteljahrs herrschte in ganz Deutschland und besonders in dessen städtereichem Westen eine heftige Influenza-Epidemie, die naturgemäß in den dichtbevölkerten Städten eine größere Ausbreitung fand als auf dem Lande. Der Unterschied zwischen der Sterbeziffer des Reichs und der Städte war dabei in jenem Vierteljahr so groß, daß auch die Jahressterbeziffer der Städte über der des Reichs verblieb.

Eine nicht minder bedeutungsvolle Erscheinung offenbart der Vergleich des vierteljährlichen Verlaufs der Sterbeziffer für Reich und Städte im Jahre 1921. Das Minimum der Reichssterbeziffer fiel nämlich in diesem Jahre bereits in das 2. Vierteljahr, das der städtischen Sterbeziffer dagegen erst in das dritte. In Anbetracht der außerordentlichen Hitze im 3. Vierteljahre und der dadurch verursachten Erhöhung der Säuglingssterblichkeit hätte man für jene Zeit eine höhere städtische Sterbeziffer erwarten sollen. In Wirklichkeit war jedoch selbst in diesem Vierteljahre die Säuglingssterblichkeit in den Städten verhältnismäßig gering und stellte für das ganze Jahr die bisher günstigste Säuglingssterblichkeit mit 12,0 Sterbefällen im 1. Lebensjahre auf je 100 Lebendgeborene dar. Dagegen müssen, wie die Vierteljahrssterbeziffer des Reichs andeutet, diese Verhältnisse auf dem Lande ungünstiger gewesen sein.

Bei dem Vergleiche zwischen Reich und Städten gibt jedoch die städtische Geburten- und Sterbeziffer insofern kein zuverlässiges Vergleichsbild als sowohl die von ortsfremden Müttern Geborenen als auch die ortsfremden Gestorbenen darin enthalten sind. Erst seit dem Jahre 1921 lassen sich beide

<sup>1)</sup> Die endgültigen Vierteljahrsziffern sind auf Grund einer berichtigten städtischen Bevölkerungszahl von 25,28 Millionen Einwohnern berechnet.

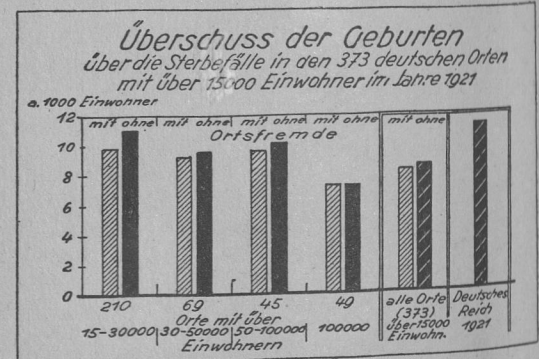
Fehlerquellen ausschalten. Besonders wichtig ist diese Ausscheidung bei dem örtlichen Vergleich, da einzelne Städte mit großen Krankenanstalten durch die zahlreichen ortsfremden Gestorbenen hinsichtlich ihrer Sterbeziffer sehr belastet werden.

Im Vergleich mit den Reichsziffern betrug die von den Ortsfremden entlastete Geburten- und Sterbeziffer der Städte im Jahre 1921:

im Jahre	die Geburtenziffer			die Sterbeziffer		
	Reich	Städte	Unterschied	Reich	Städte	Unterschied
1921	26,1	21,3	4,8	14,8	12,7	2,1

Hierbei war es allerdings nicht möglich, die ortsfremden Totgeborenen, deren Zahl jedoch hier nicht von Belang sein dürfte, auszuschalten. Wie man sieht, war die Zunahme des Unterschieds zwischen beiden Sterbeziffern erheblich größer als die des Unterschieds zwischen den beiden Geburtenziffern im Vergleich mit den oben angegebenen Unterschiedswerten bei Nichtberücksichtigung der Ortsfremden für das Jahr 1921.

Bei Unterscheidung nach Ortsgrößenklassen und Ausscheidung der Ortsfremden ergibt sich, daß die kleineren Orte mit über 15—30 000 Einwohnern im Jahre 1921 die höchste Geburtenziffer (ohne Totgeborene) mit 23,4 aufzuweisen hatten, hierauf folgten die Orte mit 50—100 000 Einwohnern und die mit 30—50 000 Einwohnern, endlich mit großem Abstand die Großstädte, welche durch ihre große Masse die städtische Geburten- und Sterbeziffer am meisten beeinflussen, so daß die Durchschnittsziffer für alle Orte der großstädtischen Ziffer am nächsten steht. Hinsichtlich der Sterbeziffer ist die Reihenfolge die gleiche, jedoch sind hier die Unterschiede weniger ausgeprägt. Daher kommt es, daß, wie nachstehendes Schaubild zeigt, die Orte der Ortsgrößenklasse



von über 15—30 000 sich trotz ihrer höchsten Sterbeziffer durch die höchste Geburtenüberschussziffer mit 11,0 auszeichneten, die nur um 0,3 geringer war als die des Reichs, während die Großstädte auch hierin den kleinsten Wert mit 7,3 aufwiesen.

## Die überseeische Auswanderung im 1. Halbjahr 1922.

Die Gesamtzahl der Deutschen, die in den Monaten Januar bis Juni 1922 unter Benutzung deutscher oder holländischer Häfen und im allgemeinen nicht als Passagiere 1. und 2. Klasse ausgewandert sind, beträgt 11 287. Darunter waren 6281 männlichen und 4818 weiblichen Geschlechts; für 188 fehlt die Angabe des Geschlechts.

Von ihnen wurden 7037 über Hamburg, 3929 über Bremen bzw. Bremerhaven und 3 über Emden befördert. In den holländischen Häfen Amsterdam und Rotterdam gingen 140 bzw. 178 Deutsche an Bord.

Wie die Übersicht zeigt, ist die überseeische Auswanderung Deutscher im 1. Halbjahr 1922 gegenüber der im 2. Halbjahr 1921 um 27,9 v. H. zurück-



gegangen. Da jedoch der Vergleich mit dem 1. Halbjahr 1921 eine Zunahme um 48,7 v. H. zeigt, ist jene Abnahme wohl nur eine jahreszeitliche Schwankung. Aus ihr darf man noch nicht auf ein Abflauen der Auswanderungslust im Deutschen Reich schließen.

Es wanderten Deutsche aus:

Jahr	über	Hamburg	Bremen	Emden	Amsterdam	Rotterdam	Zus.
1921 I. Halbjahr		4201	228	9	2785	369	7592
II. Halbjahr		11682	2011	53	1475	441	15662
1922 I. Halbjahr		7037	3929	3	140	178	11287

Eine Zunahme gegenüber dem 2. Halbjahr 1921 weist nur Bremen (mit Bremerhaven) auf, das im Vergleich zu Hamburg immer mehr seine vorkriegszeitliche Bedeutung als Auswandererhafen zurückzugewinnen scheint. Die Beteiligung der holländischen Häfen, besonders Amsterdams, an der deutschen Auswanderung hat fast ganz aufgehört.

Als Auswanderungsziel hatten von den 140 über Amsterdam ausgewanderten Deutschen 93 Südamerika und 47 die Gebiete New-Orleans, Mexiko und Kuba in Mittelamerika angegeben. Für die deutschen Häfen können die entsprechenden Angaben erst in dem Jahresbericht für 1922 gebracht werden. Dasselbe gilt für die Nachweisungen über Alter, Beruf, Familienstand und Familienzugehörigkeit.

Die Herkunftsgebiete der deutschen Auswanderer ergeben sich für die 10 969 über deutsche Häfen Beförderten aus der beigegebenen Übersicht.

Neben den deutschen Auswanderern wanderten 8353 Angehörige fremder Staaten über deutsche

## Die Herkunft der Auswanderer.

Herkunftsgebiete	Auswanderer	Herkunftsgebiete	Auswanderer	Herkunftsgebiete	Auswanderer
Ostpreußen .	195	Rheinprovinz	832	Meckl.-Schw.	111
Berlin . . . .	913	Hohenzollern	11	Oldenburg . .	130
Brandenburg	349	Preuß. zus. .	5666	Braunschw. .	70
Pommern . .	219	Bayern r.d.R.	1492	Anhalt . . . .	37
Pos.-Westpr.	61	Pfalz . . . .	133	Bremen . . . .	210
Niederschles.	159	Bayern zus.	1625	Lippe . . . . .	19
Oberschles. .	112	Sachsen . . .	644	Lübeck . . . .	30
Sachsen . . .	514	Württemberg.	842	Meckl.-Strel.	—
Schl.-Holst. .	492	Baden . . . .	560	Waldeck . . . .	4
Hannover . .	966	Thüringen . .	134	Schaumb.-L.	3
Westfalen . .	548	Hessen . . . .	121		
Hess.-Nassau	295	Hamburg . . .	763	Dtsch. Reich	10969

Häfen aus, und zwar 5233 über Hamburg, 3119 über Bremen und 1 über Emden. Von den 5233 über Hamburg Beförderten waren 2787 männlichen und 2446 weiblichen Geschlechts.

In den einzelnen Kalendermonaten wanderten aus:

	Deutsche über deutsche Häfen	über fremde Häfen	Angehörige fremder Staaten über deutsche Häfen
Januar . . . . .	1240	111	1106
Februar . . . . .	988	55	636
März . . . . .	1802	35	1102
April . . . . .	2119	29	1319
Mai . . . . .	2494	55	1743
Juni . . . . .	2326	33	2447

Danach weist der Februar auffallend geringe Auswandererzahlen auf, während in den folgenden Monaten die Zahl der deutschen und fremden Auswanderer ständig zugenommen hat.

## Die Ein- und Auswanderung der Vereinigten Staaten 1910—1922.

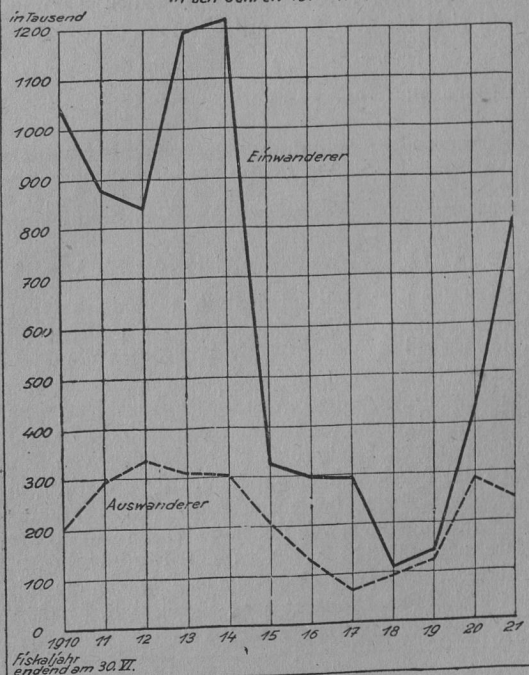
Die Gesamtzahlen der Ein- und Auswanderer in den Vereinigten Staaten von Amerika betrugen für die Fiskaljahre 1910—1921:

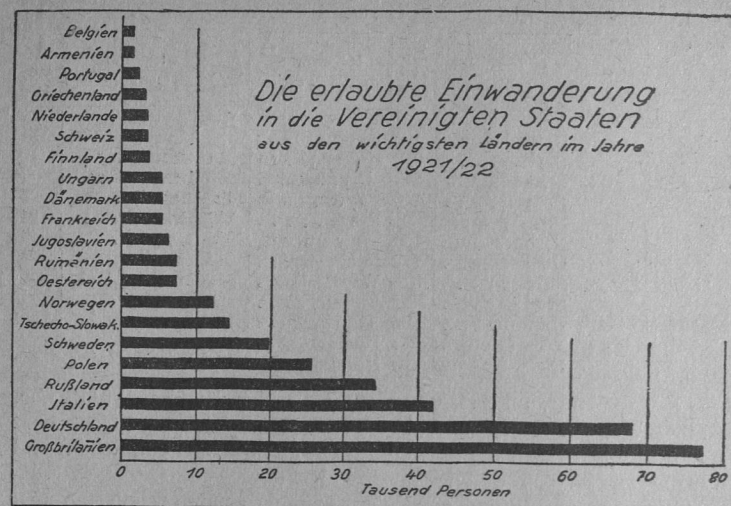
Jahr	Zahl der Einwanderer	Zahl der Auswanderer
endigend 30. VI.		
1910 . . . . .	1 041 570	202 436
1911 . . . . .	878 587	295 666
1912 . . . . .	838 172	333 262
1913 . . . . .	1 197 892	308 190
1914 . . . . .	1 218 480	303 338
1915 . . . . .	326 700	204 074
1916 . . . . .	298 826	129 765
1917 . . . . .	295 403	66 277
1918 . . . . .	110 618	94 585
1919 . . . . .	141 132	123 522
1920 . . . . .	430 001	288 315
1921 . . . . .	805 228	247 718

Die Wanderungsziffern zeigen unter der Einwirkung des Weltkrieges seit 1915 einen bedeutenden Rückgang und heben sich erst nach Kriegsende wieder.

Zur Vermeidung einer Überflutung des unter starker Arbeitslosigkeit leidenden Landes mit billigen und besonders anspruchlosen Arbeitskräften des Auslandes, namentlich Süd- und Südosteuropas, wurde am 19. Mai 1921 ein Einwanderungsgesetz erlassen, das zum ersten Mal eine Beschränkung der Zahl der aus fremden Ländern Zuwandernden vorsieht. Mit dem 1. Juni 1921 trat das mit großer Strenge beobachtete Gesetz in Kraft. Danach soll „die Anzahl an Ausländern jeder Nationalität, die auf Grund der Einwanderungsgesetze nach den

Die Ein- u. Auswanderung der Vereinigten Staaten in den Jahren 1910—1921





Vereinigten Staaten in jedem Fiskaljahr zugelassen sind, 3 v. H. der Summe der nach der amerikanischen Volkszählung von 1910 in den Vereinigten Staaten ansässigen Angehörigen des betreffenden Volkes nicht übersteigen.“ Das beigegebene Schaubild über die gesetzlichen Zulassungen von Ausländern gibt daher Aufschluß über die Verteilung der Bevölkerung der Vereinigten Staaten auf die wichtigsten Nationen.

In der folgenden Nachweisung ist angegeben, wieviel Personen der verschiedenen Nationalitäten in der Zeit vom 1. Juli 1921 bis 12. April 1922 in den Vereinigten Staaten eingewandert sind\*) und wieviele Personen nach den vom Generaleinwanderungskommissar festgestellten Höchstzahlen für das Jahr 1921/1922 zur Einwanderung noch zugelassen sind.

Von insgesamt 355 825 zuzulassenden Einwanderern sind bis zum 12. April demnach 208 815 ein-

\*) Einschließlich derjenigen Ausländer, die im Monat Juni 1921 zugelassen worden sind, nachdem ihre für diesen Monat festgesetzte Höchstzahl bereits erreicht worden war.

Herkunftsland	Einge- wanderte	Noch zuzu- lassen	Herkunftsland	Einge- wanderte	Noch zuzu- lassen
Italien . . .	42 048	—	Finnland . . .	2 280	1 610
England . . .	31 173	46 033	Holland . . .	1 888	1 714
Polen (m. Ostgalizien). . .	26 072	—	Belgien . . .	1 570	—
Rußland (m. Sibirien) . . .	19 847	14 400	Armenien . . .	1 553	35
Deutschland . . .	14 286	53 753	Türkei . . .	1 085	—
Tschecho- Slowakei . . .	13 983	286	Syrien . . .	999	—
Rumänien . . .	7 396	18	Spanien . . .	762	—
Schweden . . .	6 719	13 237	Asien <sup>1)</sup> . . .	525	—
Jugoslawien . . .	6 638	—	Bulgarien . . .	301	—
Ungarn . . .	6 018	—	Australien . . .	278	—
Norwegen . . .	3 940	8 176	Albanien . . .	276	11
Frankreich . . .	3 736	1 956	Palästina . . .	208	—
Österreich . . .	3 443	4 001	Afrika . . .	185	—
Griechenland . . .	3 440	—	Europa <sup>1)</sup> . . .	141	—
Schweiz . . .	2 981	764	Luxemburg . . .	91	1
Dänemark . . .	2 357	3 287	Atlant. Inseln . . .	81	—
Portugal (mit Azoren u. Madeira) . . .	2 352	—	Neu-Seeland . . .	75	—
			Danzig . . .	59	236
			Fiume . . .	18	53
			Pazif. Inseln . . .	11	11

<sup>1)</sup> Nicht bes. aufgeführt.

## VERSCHIEDENES

### Die Tätigkeit der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger.

Nach den Berichten der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger sind seit ihrer Begründung im Jahre 1865 bis zum 31. März 1922 durch die deutschen Rettungsstationen 4832 Menschenleben aus Seenot gerettet worden. Von dieser Anzahl erfolgte in 737 Schiffbrüchen die Rettung von 4045 (83,7 v. H.) Personen durch Boote und in 132 Fällen von 787 (16,3 v. H.) durch Raketenapparate. Gegenwärtig sind längs der ganzen deutschen Küste 122 Rettungsstationen vorhanden, von denen 80 (65,6 v. H.) an der Ostsee und 42 (34,4 v. H.) an der Nordsee liegen. 61 (50,0 v. H.) davon sind Doppelstationen, die mit Boot und Raketenapparat ausgerüstet sind, 44 (36,1 v. H.) sind Bootstationen und 17 (13,9 v. H.) Ra-

ketenstationen.<sup>1)</sup> In nachstehender Tabelle sind die Rettungsergebnisse derjenigen Jahre wiedergegeben, in denen die größte Zahl von Menschen gerettet wurde:

Jahr	Durch Rettungs- stationen gerettete Personen	Jahr	Durch Rettungs- stationen gerettete Personen
1866	141	1901/02	128
1867	128	1909/10	123
1873	145	1914/15	139
1880	115	1915/16	122
1896/97	122	1920/21	146
1899/1900	207	1921/22	175

<sup>1)</sup> Nicht berücksichtigt sind in den obigen Ziffern die vier Stationen an der an Polen abgetretenen westpreussischen Küstenstrecke.

Bezugspreis für Deutschland für das Vierteljahr (6 Hefte) M. 84.—, Einzelheft M. 15.—.  
Bestellungen nimmt der Verlag von Reimar Hobbing in Berlin, Großbeerstraße 17, jede Buchhandlung oder das Postzeitungsamt an.  
Anzeigen-Verwaltung Berlin SW. 48, Wilhelmstr. 30-31. Für Inserate verantwortlich: Otto Schäpe, Berlin-Charlottenburg.  
W. Bärenstein Druckereigesellschaft, Berlin SW.